na, einer im Hertzogthum Mantua am Po-Fluß liegenden Stadt, hat an. 1645 dreystimmige Missen zu Venedig drucken lassen; auch ein Psalmen-Werck; und eine Compieta concertata, oder concertirendes Completorium von 5 Stimmen ediret.

Aurelianus, ein berühmter Musicus und Geistlicher an der Kirche zu Rheims, ums Jahr 900, nach dem Possevino, und Vossio; hat, unter dem Titul: Tonarius regularis, ein Werck de regulis modulationum, quas Tonos vel Tenores vocant, & de ipsarum vocabulis geschrieben, und selbiges dem damahligen Archicantori, Bernardo, dediciret.

Authentus (*lat.*) vom Griechischen Wort: Αὐθέντης, so Dominum, einen Herrn bedeutet: weil diejenigen Modi, welche Authentici pflegen genennet zu werden, einen höhern Ambitum, als ihre Plagales, haben. Z. E. der Ambitus des also genannten Modi Jonici ist in der Octav c̄ c̿ (nach dem Discant betrachtet) oder in der Octav c c (nach dem Tenor gerechnet) enthalten; hingegen der Ambitus Modi Hypoionici (welcher auch zum final-Clave das c̄ oder c hat) ist in der Octav. g ḡ (nach der Alt-Stimme betrachtet) enthalten, und gehet, als ein Laquay hinter seinem Herrn, eine gantze Quart tieffer; jener aber, als der Herr, (vom Final-Clave an gerechnet) eine völlige Quart höher; wie die zwey bekannte Choral-Lieder: Vom Himmel hoch da komm ich her ꝛc. und Nun freut euch lieben Christen gemein ꝛc. wenn beyde aus dem C tractirt werden solten, ausweisen.

Autocabdali, also hiessen bey den Griechen diejenigen Musici, so einen Epheu-Crantz trugen. s. *Fabricii* Biblioth. Gr. Vol. 9 p. 759.

Avtomata, also heissen diejenigen Instrumente oder Claviere, deren palmulæ durch Wellen oder cylindros, diese aber durchs Wasser, oder Gewichte regiert werden.

Avxesis, αὔξησις, heisset: wenn ein modulus, oder eine Melodie zwey- bis dreymahl wiederholt wird, aber dabey immer höher steiget.

Axamenta, oder **Assamenta**: Lieder, so nur mit Menschen-Stimmen allein executirt werden. s. *Bulenger* de Theatro. lib. 2. c. 4. p. 343. In Hrn. D. Meiers Critico sine crisi c. 2 p. 71. in not. lieset man folgendes: Assamenta so man auch Axamenta hieß, von axare, i. e. nominare, waren eigentlich eine Art Lieder, so die Salii allen Menschen zu Ehren abgesungen. In der neuen Acerra Philologica, und zwar in der Vten Nachricht des Vten Stücks wird angemercket: daß die Carmina Saliaria auch Carmina Axamenta deßwegen genennet worden, weil sie in höltzernen axibus, oder Taffeln, eingehauen gewesen. Vid. Tab. I. Fig.

Azpilcueta (*Martinus ab*) ein berühmter Rechtsgelehrter, von Verosoaim oder Verasoin bey Pampelona, im Königreich Navarra gebürtig, (daher er auch sonsten Navarrus genennet wird) hat zu Salamanca und Coimbra in Spanien und Portugall gelehret; war dabey ein Priester, und Canonicus Regularis S. Augustini von der Roncevallischen Congregation, schrieb sehr viele Sachen, wie denn seine Wercke an. 1597 zu Lion, und an. 1602 zu Venedig zusammen in 6 Voluminibus in folio gedruckt worden sind; in solchen soll er, wie Possevinus p. 223. Biblioth. Selectæ bezeuget, auch von der Music, und wie der Cantus figuratus zu singen sey, handeln; und starb zu Rom an 1586 im 95 Jahre seines Alters, woselbst er in die Kirche des H. Antonii von Padua, Portugiesischer Nation, mit folgendem Epitaphio begraben worden:

Martinus ab Azpilcueta
Navarrus
H. S. E.
Divini humanique Juris Consultiss.
Qui Salmanticæ primum, deinde Conimbricæ
Faventibus Portugalliæ Regibus Jus Pont.
docuit.
Romam profectus Pio V. Gregorio XIII. Sixto V.
P. P. M. M. carus,
Omnibus Nationibus gratus, huic Xenodochio beneficus.
Obiit XI. Kal. Jul. CIↃ. IↃ. XXCVI.
Ætatis anno XCIV. M. VI. D. VII.

Mul-

Multis Doctrinæ suæ pervulgatis monumentis
Martinus Zuria Avunculo
B. m. pos.

s. das comp. Gelehrten-Lexicon, und *Isaac Bullarti Academie des Sciences & des Arts. liv. 1. p. 32.*

B.

B. Dieser grosse Buchstabe zeiget in den Überschrifften und Umschlägen musicalischer Stücke den Singe-Baß, auch im Basso Continuo noch dieses an: daß jener daselbst allein singen werde.

B. C. bedeutet Basso Continuo.

B dur heisset: wenn in dem zum B-Clave gehörigen Accord die Tertia major, nemlich das d unten, und das f, als die Tertia minor zum d, oben stehet, v. *Tab. II. F.* 10.

B. moll heisset: wenn in dem zum B-Clave gehörigen Accord die Tertia minor, nemlich das weiche *d* (welches gar füglich, und mit einem eintzigen Worte, des genennet werden kan) unten, und hingegen die Tertia maior nemlich das f oben zu stehen kommt. *v. Tab. II. F.* 11.

b tondo, rotondo, moll (*ital.*) Bé mol (*gall.*) b rotundum, molle, mollare, orbiculare (*lat.*) kan auf zweyerley Art betrachtet werden: (1. als ein absonderlicher Clavis; und (2. als ein chromatisches Zeichen. Als ein absonderlicher, von dem alten diatonischen B (welches also ♮ gezeichnet worden, und ietzo insgemein H heisset) herstammender Clavis, kan es entweder schlechtweg B, oder, mit Zusatz, das weiche B; aber, als ein bey vielen andern Clavibus zur Erniedrigung dienendes Zeichen, das weichmachende b ohnmaßgeblich genennet werden. Denn, so es einer Note zur lincken Hand, und zwar mit selbiger in einerley Linie oder Spatio stehet, wird derselben Note Klang um ein Semitonium minus erniedriget; wie die *Tab. II. F.* 12. befindliche Exempel ausweisen: Simon Brabantinus de Quercu in seinem Opusculo Musices, will vorgedachten Nahmen b molle nicht von seiner Würckung, nemlich à *mollitie* oder von der Weichlichkeit; sondern à *mobilitate*, d. i. von der aus seiner Gestalt entstehenden Beweglichkeit, hergeleitet wissen, und hält die erstere Meynung gar für ungereimt. Seine Worte lauten, wie folget; „operæ pretium est, latere neminem b ♮ „esse duplex: puta b fa. ♮ mi; & dicitur b fa, b mol: & ♮ mi, ♮ „quadrum, ad literarum discrimen. „Plerique tamen asserentes & quidem *inepte* dicunt: b moll ideò dici, quod molle canatur; quamquam ascensu Semitonium facit, „& molle canitur; tamen descensu „durè canitur, tonumque constituit, „& per consequens, &c. Sed dicitur b moll, à *mobilitate*, nam moveri potest & ordinari quocunque „in loco, in lineis aut in spatiis, „secundum cantionis exigentiam.„ Anietzo unausgemacht, in wie weit die mittlern Worte: „quanquam —— constituit," der Sache nach richtig sind, oder nicht; erhellet aus solchen, nebst dem, daß auch die Lexicographi gestehen: mollis sey so viel, als qs. mobilis, dieses noch: daß die Solmisatores den B-Clavem b fa zu nennen pflegen. Es hat solcher seinen Ursprung aus dem Tetrachordò Synemmenon, und ist unstreitig deswegen erfunden, und in die Scalam musicam gesetzt worden, damit man (aufwerts von ihm gerechnet) mit dem f eine reine Quint, und unterwerts eine dergleichen Quart, bekommen möchte. Dieses neu-eingeschalteten Clavis Octav, nemlich das kleine b, hat nachgehends zu Einführung des weichen *e*, oder vielmehr es, dieses zum as, u. s. f. zu allen durchs b-signum formirten clavibus chromaticis nicht nur Anlaß gegeben, sondern auch zu deren expression seine Signatur hergegeben.

Wenn im Basso Continuo das b vor, oder nach einer Ziefer stehet, so bedeutet es: daß man einen solchen durch die Ziefer angezeigten Clavem um ein Semitonium minus niedriger greiffen muß; ja, in geschriebenen Sachen wird die Zahl 3 gar aussen gelassen, und das b, absolut gesetzt, zur Signatur der kleinen Tertz gebrauchet. *v. Tab. II. F.* 13. Aus diesem Exempel erhellet auch zugleich; daß die durchs b-signum niedriger gemachte Claves, chromatische, und keine diatonische seyn dürffen;

weil

weil bey den letztern nicht das chromatische Zeichen b, sondern das diatonische ♮ statt hat. Eben deswegen ist auch beym obigen cis, zur expression seiner unvollkommenen Quint nicht das b, sondern das ♮ adhibirt worden; weil nur gedachter Quint-Clavis g kein chromatischer, sondern ein diatonischer, und demnach billig mit dem diatonischen Zeichen auch zu bemercken ist.

bb. Diese doppelte B-Signatur machet den ordinairen B-Clavem noch niedriger, so, daß an statt und in Ermangelung des eigenen und absonderlichen Clavis, auf dem Claviere das A gebraucht werden muß Man könte diesen Clavem das weichgemachte B, oder bes nennen, und dadurch denen, so den General-Baß erlernen wollen, einen richtigen concept beybringen, was nemlich zu solchem die Secund, Tertz, Quart, Quint. u. s. f. sey.

♮ quadro. quadrato (*ital.*) Be quarré, b carre (*gall.*) B quadratum, durum (*lat.*) das vierecktigte und harte B. diesen Nahmen hat es bekommen nachdem das b erfunden, und in die Scalam gebracht worden; vorhero aber hat es schlechtweg B geheissen; welches auch die Solmisatores noch thun, doch mit dem Zusatze, B-mi. Es kan also gleichfalls (1. als ein absonderlicher Clavis, und (2 als ein Signum betrachtet werden. Als ein Clavis ist er in der Griechen ihrem ersten oder untersten Tetrachordo, Tetrachordum Hypaton genannt, auch der erste oder unterste, und so wohl in dieser Absicht, als auch weil er zur Erfindung des b und ♯, und aller davon entstandenen clavium, Gelegenheit gegeben: omnium Clavium Princeps nachgehends genennet worden: und die folgenden Teutschen Musici haben nurgedachten diatonischen B-Clavem, wegen seiner Gestalt, gar ♮, oder H geheissen. Als ein Zeichen ist es anfänglich gebraucht worden, die durchs b moll um ein Semitonium minus erniedrigte Claves wiederum um so viel zu erhöhen, und also aus weichen chromatischen Clavibus wiederum diatonische, oder also genannte natürliche zu machen, *v. Tab. II. F. 14.* Da nun das ♮, als ein Signum diatonicum, capable ist, alle durchs b gemachte, und also genannte weichen Claves chromaticas wiederum in ihre natürliche und diatonische Stelle zu versetzen; warum solte es denn nicht auch dergleichen effect bey denen durchs ♯ gemachten und also genannten scharffen clavibus chromaticis thun können? Es ist demnach billig, daß, wenn ein solcher durchs ♯ erhöheter clavis chromatica wiederum in seinen natürlichen oder diatonischen gebracht werden soll, solches durch das ♮, als ein diatonisches Zeichen, und nicht durchs b (welches eben so wol, als das ♯ ein chromatisches Zeichen ist) geschehe, ob es gleich alsdenn um ein Semitonium minus erniedriget, *v. Tab. II. F. 15.*

Wie es nun innerhalb des Systematis gehalten wird; also kan es auch ausser demselben mit den Ziefern gehalten werden. Wenn demnach das ♮ über einer Note des General-Basses stehet, so zeiget es an: daß die natürliche oder diatonische Tertz zu greiffen ist; stehet es vor, oder nach einer Ziefer, so nimmt man solche auch natürlich oder diatonisch; und wenn es über einer Note in andern Stimmen, auser dem General-Basse, gefunden wird, ists so viel, als stünde es vor derselben Note, weil es ein Versehen im Schreiben anzeiget. *v. Tab. II. F. 16*

Diese eintzige Beschwerligkeit führet das also gebrauchte ♮ mit sich, daß, wenn ein solcher General-Baß ex tempore um einen Ton tieffer transponirt werden soll, man sich alsdenn an etlichen Orten an statt des ♮, das b einbilden muß *v. Tab. III. F. 1.*

Baal (*Marianus*) ein Pater Ord. S. Benedicti in Schwartzach, einer im Bischoffthum Würtzburg am Mayn liegenden kleinen Stadt und Amt, ist zuvor Capell-Meister in Bamberg gewesen. Feyertags Syntax. p. 129.

Babel, ein sehr berühmter, nunmehro verstorbener Clavicymbalist und Componist zu London, hat in zwey Büchern verschiedener Autorum choisirte Trio für Instrumente ediret.

Babys, des Marsiæ Bruder, ist ein sehr ungeschickter und elender, aber doch dabey so hochmüthiger Pfeiffer gewesen, daß er sich auch unterstanden mit dem Apolline zu certiren, welcher ihn ohne Zweifel noch jämmerlicher, als seinen Bruder den Marsiam, würde gestrafft haben, wenn nicht die Pallas für ihn intercediret, und davor gehalten hät-

te; Er wäre keiner Straffe würdig, sondern ohnedem schon wegen seiner Unwissenheit und Ungeschicklichkeit genug gestrafft. Von ihm ist das Sprüchwort entstanden: Er singet oder pfeiffet noch schlimmer als *Babys*. s. Printzens Music. Histor. c. 2. §. 32.

Bacchinius (*Benedictus*) oder *Benedetto* Bacchini, ein Italiänischer Benedictiner-Mönch Congregat. Catinensis zu Parma in S. Johannis-Closter, hat eine kurtze aus 5 quart-Blättern, und einem Kupfferstück bestehende Dissertation: de Sistris, in lateinischer Sprache geschrieben, und nur 50 Exemplaria drucken lassen. Eins davon hat P. Gaudentius Robertus, ein Carmeliter-Mönch zu Parma, Jacobo Tollio, mit der Bedingung verehret, daß er solches netter wiederum möchte auflegen lassen; so auch an. 1696 zu Utrecht, nebst einem Zusatze in 4to geschehen; und nachgehends in des Grævii Thesaurum Antiquitatum Romanarum, und zwar in den VI. Tomum p. 411. eingerückt worden, woselbst diese Dissertation 3½ Blätter in folio ausmacht, wozu noch ein halber Bogen Kupfferstich kommt, auf welchen 26 Figuren allerhand Sistrorum vorgestellt werden.

Bacchius (*lat.*) βακχεῖος (*gr.*) ist ein Pes in der Prosodie, so aus einer kurtzen und zwo langen Syllben bestehet. Z. E. amantes, petentes, paterni. Er hat den Nahmen von dem Baccho, weil er insonderheit in den Dithyrambis, so dem Baccho zu Ehren abgesungen wurden, pflegte gebraucht zu werden; wird sonsten auch Hypobacchius, item Oenotrius, Tripodius, Saltans und Hyperiambus genennet. s. Hederichs reales Schul-Lexicon.

Bacchius, Senior, ein Aristoxenischer Musicus, (im Catalogo Bibliothecæ Thuanæ wird er p. 54. ein Iatromathematicus genennet) hat eine aus Frag und Antwort bestehende Isagogen Artis Musicæ in Griechischer Sprache geschrieben, welche Marcus Meibomius mit der lateinischen Ubersetzung und Anmerckungen an. 1652 in 4to vor ihm aber Marinus Mersennus (doch ohne Version) und Fed. Morellus an. 1623. mit der Version in 8vo. ediret hatten. Sie bestehet an sich aus drey Bogen; und die Anmerckungen betragen 5½ quart-Blätter. Vorgedachter Meibomius, in der Vorrede über diesen Autorem, hält ihn vor älter als den Bryennium, und meldet: daß in dem Scaligerianischen Codice (woraus er die Griechischen Autores ediret) noch ein Tractat nebst einigen fragmentis, von ihm befindlich gewesen sey.

Bacchylides, ein Lyrischer Poet und Musicus aus der Insul Cea gebürtig [Cejus], und zwar aus der Stadt Julis, daher er beym Æliano lib. 4. c. 15. Var. Hist. Ἰουλιήτης [lat. Julieta] heisset, ein Sohn Medonis, Enckel des Fechters Bacchylidis, und Befreundter des Lyrischen Poeten Simonidis, hat in der 82ten Olympiade, und demnach 450 Jahr vor Christi Geburt, gelebt. s. Hrn. D. *Fabricii* Bibl. Gr. Vol. IX. p. 669. und das comp. Gelehrten-Lexicon.

Baccus (*Dominicus*) ein sehr berühmt gewesener Musicus zu Cremona, welcher an. 1549 den 27. Ianuarii gestorben, hat die Music dergestalt excolirt gehabt, daß Lud. Cavitellus in analibus ad h. a. von ihm schreiben können: Dominicus Baccus quo alter non fuit præstantior ciere viros, turbamque accendere cantu, & ad magis graphicè scribendum obiit. s. *Arisii* Cremonam Literat. T. 2. p. 451.

Bacfart (*Ioannes*) ein berühmt gewesener Lautenist in Ungarn gegen das Ende des 16ten Seculi, von dessen Arbeit einige pièces in Besardi Thesauro Harmonico befindlich sind.

Bach (*Joh. Bernhard*) Hrn. Ægidii Bachs, gewesenen ältesten Raths-Musici zu Erffurt älterer Sohn, gebohren an 1676 den 23 Nov. wurde erstlich daselbst an der Kauffmanns-Kirche Organist, kam an. 1699 in dergleichen function nach Magdeburg, und an. 1703 nach Eisenach, allwo er als Hochfürstlicher Cammer-Musicus noch stehet.

Bach (*Joh. Christoph*) ein 38 Jahr lang gewesener Organist zu Eisenach, und Vater der dreyen Brüder, neml. des Jenaischen Organistens, Hrn. Joh. Niclas, welcher an. 1669 den 10ten Octob. gebohren worden, an. 1695 in nur besagter Stadt zu diesem Dienste gelanget, und insonderheit wegen seiner verfertigten Claviere bekannt ist; des bishero in Rotterdam, jetzo aber in Engelland sich befindenden Musici, welcher Joh. Christoph heisset, und auf dem Claviere informiret, sich auch eine geraume Zeit vorhero in Erfurt und Hamburg aufgehalten hat; und des Mühlhäusischen Organistens an der

der S. Blasii-Kirche, Nahmens, Johann Friedrich, welcher an. 1730 verstorben ist; hat verschiedene feine Clavier- insonderheit aber dergleichen Vocal-Stücke gesetzet, so aber nicht gedruckt worden sind. Ist an. 1703 den 31 Martii, im 60 Jahre seines Alters gestorben.

Bach (*Joh. Michael*) erstberührten Joh. Christophs zu Eisenach Bruder, gewesener Organist und Stadt-Schreiber zu Gehren, einem Flecken und Amt am Thüringer Walde, Hrn. Johann Sebastian Bachs erster Schwieger-Vater, hat sehr viele Kirchen-Stücke, starcke Sonaten, und Clavier-Sachen gesetzt, wovon aber gleichfalls nichts gedruckt worden ist.

Bach (*Joh. Sebastian*) Hrn. Joh. Ambrosii Bachs, gewesenen Hof- und Raths-Musici zu Eisenach Sohn, gebohren daselbst an. 1685 den 21 Martii, hat bey seinem ältesten Bruder, Hrn. Johann Christoph Bachen, gewesenen Organisten und Schul-Collegen zu Ohrdruff, die ersten Principia auf dem Clavier erlernet; wurde erstl. an. 1703 zu Arnstadt an der Neuen-Kirche, und an. 1707 zu Mühlhausen an der S. Blasii-Kirche Organist; kam an. 1708 nach Weimar, wurde hieselbst Hochfürstl. Cammer-Musicus und Hof-Organist, an. 1714 Concert-Meister; an. 1717 zu Cöthen Hochfürstl. Capell-Meister, und an. 1723 nach des seel. Hrn. Kuhnauens Tode, Music-Director in Leipzig, auch Hochfürstl. Sachsen-Weißenfelsischer Capell-Meister. Von seinen vortrefflichen ClavierSachen sind in Kupffer heraus gekommen: an. 1726 eine Partita aus dem B dur, unter dem Titul: Clavier-Ubung, bestehend in Præludien, Allemanden, Couranten, Sarabanden, Giquen, Menuetten, 2c. Dieser ist gefolgt die Zweyte, aus dem C moll; die 3te aus dem A moll; die 4te aus dem D dur; die 5te aus dem G dur, und die 6te aus dem E moll; wormit vermuthlich das Opus sich endiget. Die Bachische Familie soll aus Ungern herstammen, und alle, die diesen Nahmen geführet haben, sollen so viel man weiß, der Music zugethan gewesen seyn; welches vielleicht daher kommt: daß so gar auch die Buchstaben b a c h in ihrer Ordnung melodisch sind. (Diese Remarque hat den Leipziger Hrn. Bach zum Erfinder.)

Bacheler (*Daniel*) ein ums Jahr 1610 sehr berühmt gewesener Lautenist in Engelland.

Bachi (*Giov. de*) ein um die Mitte des 16ten seculi bekannt gewesener Componist, von dessen Arbeit in dem von Joh. Montaño und Ulrico Neubero an. 1564 zu Nürnberg edirten Thesauro Musico, T. I. Motetten befindlich sind.

Bachini (*Gislamerio*) hat ein Opus 3. 4. - 9 stimmiger Missen ediret. s. *Parstorff.* Catalog. p. 4.

Backhauß, (*Johann*) von Hameln, war unter den 53 Examinatoribus des an. 1596 erbaueten Grüningischen Schloß-Orgelwercks der 21te. s. Werckmeisters Organum Gruningense redivivum, §. 11.

Baconus oder Baco (*Franciscus*) Baro de Verulamio, Vice-Comes S. Albani, Königl. Procurator, Groß-Siegel-Verwahrer, und Cantzler von Engelland, gebohren an. 1560 den 22 Januarii, und gestorben den 9 April. an. 1626. handelt in der gantzen zweyten wie auch grösten theils in der dritten Centuria seiner Historiæ naturalis *Sylva Sylvarum* genannt, in vier Bogen von physicalischen, nebst andern hauptsächlich auch den Sonum betreffenden Experimentis, unter folgender Uberschrifft: Varie hactenus, neque infeliciter, praxis Musicæ exculta est: theoria verò, præcipuè quæ Practicæ caussas continet, admodum perfunctoriè habita; reducta enim est in mystieas quasdam subtilitates, quarum nec vsus nec veritas constat. Itaque pro more nostro contemplativam in activa parte jungemus. Wegen obgedachter geographischer terminorum ist zu mercken: daß Verulam und Fanum Albani einerley, nemlich eine in der Provintz Hardfordshire in Engelland liegende alte Stadt ist; hieselbst liegt er in der S. Michaelis-Kirche begraben. Das aus weisen Marmor bestehende Monument stellet ihn sitzend, als wenn er auf etwas meditire, vor, worunter folgendes Epitaphium, so Henricus Wottonus verfertiget, befindlich ist:

Franciscus Bacon, Baro de Verulam,
S. Albani Vice-Comes:
seu,
Notioribus Titulis,
Scientiarum lumen, Facundiæ Lex
hic

hic sedebat.
Qui postquam omnia Naturalis Sapientiæ
& Ciuilis Arcana evolvisset,
Naturæ Decretum explevit:
Composita solvebantur
Anno Dom. M DCXXVI.
Ætatis LXVI.
Tanti Viri Memoriæ Thomas Meautus, Superstitis
Cultor, Defuncti Admirator
H. P.

Baconus (*Rogerius*) ein sehr sinnreicher Mathematicus und gelehrter Philosophus, Franciscaner-Ordens in Engeland, welcher von seinen Ordens-Brüdern bey ihrem General, Hieronymo de Esculo, der hernach unter dem Nahmen Nicolaus IV. Pabst geworden, fälschlich verklaget, und wegen vorgegebener verdächtiger Neuerungen in der Lehre, viel Jahre von ihnen gefänglich gehalten worden, hat unter andern auch ein Buch: de valore Musices, geschrieben. Ist gestorben An. 1284. und lieget zu Oxfort begraben. s. *Balei* Catal. Scriptorum Britanniæ. Cent. 4. Muß von Roberto Bacono, dem Prediger-Mönche, welcher Doctor und Lector Theologiæ auf der Universität Oxfort gewesen, und An. 1248. gestorben ist, unterschieden werden.

Badia (*Anna Elisabetha*) war eine verheyrathete, und, der Ordnung nach, erste Sängerin am Käyserlichen Hofe, An. 1721.

Badia (*Carlo Agostino*) ein Käyserlicher Componist, hat unter dem Titul: Tributi Armonici, zwölff Cantaten à Voce sola e Cembalo, in sehr saubern Kupfferstich publiciret, und sie dem Römischen Käyser, Leopoldo I. zugeschrieben. Dieses mag wohl zu Anfang des ietzigen Seculi geschehen seyn. Er ist An. 1727. noch am Leben gewesen.

Bärpfeiffe, oder Bärpipe, ist ein 16. oder auch 8 füßiges gedacktes Schnarr-Register, so in sich klinget, und eine brummende intonation, auch, ohne Zweiffel, von eines Bären stillen Brummen den Nahmen hat. s. *Pretorii* Syntagma Mus. Tom. 2. c. 8. p. 147.

Bagatti (*Francesco*) ein excellenter Componist und Organist an verschiedenen Kirchen zu Mayland, als: S. Maria Porta, S. Vittore, S. Sepolcro, wie auch am Königlichen Hofe, hat zwey Wercke Motetten, ingleichen ein Missen- und Psalmen-Opus daselbst drucken lassen. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi. p. 199. zu welcher Zeit er aber gelebt habe, wird nicht gemeldet.

Baglivus (*Georgius*) oder Georgio Baglivi, ein berühmter Medicus und Professor Anatomices in seiner Vater-Stadt Rom, ingleichen ein Mitglied der Käyserlichen Leopoldinischen Academiæ naturæ curiosorum, und der Engländischen Societät, hat An. 1695. unter andern auch eine Dissertation: de Anatome, morsu, & effectibus Tarantulæ, in lateinischer Sprache geschrieben, darinne von der Music-Cur derer, so von dieser Apulischen Spinne gestochen worden, weitläufftig gehandelt wird. Er ist gestorben, An. 1708.

Bagnoli (*Alessandro*) hat An. 1713. unter dem Titul: Ragionamento in difesa delle Osservationi del Sig: Ottavio Maranta, contra l' Antologia del Sig. Fabio Carsellini, zu Rom einen aus 120. quart-Blättern bestehenden Tractat ediret, darinnen er wider des Jüdischen Rabbinen, Raphäelis Rabbenii (welcher unter den letztern Nahmen sich verborgen halten wollen) Meynung, vorgiebt: **Der alten Hebräer Music sey nicht harmonisch gewesen.** s. das *Giornale de' Letterati d' Italia*. Tom. 18. *Artic.* 7.

Bagolinus (*Sebastianus*) ein Sicilianer, aus Alcamo, einer 2. teutsche Meilen von Palermo gegen Mittag, und eben so viel von Drepano im Thal Mazara liegenden Stadt, gebohren An. 1560. den 19. Ianuarii, und gestorben An. 1604. den 27. Iulii, eines Veronesischen Mahlers, *Leonardo* Bagolini, und einer Alcamenserin, *Catharinæ* Taboniæ Sohn, ist ein vortrefflicher Poet, Redner, Philosophus, Mahler und Musicus gewesen. Liegt in der von seinem Groß-Vater, *Petro* Tabono, fundirten Kirche S. Crucifixi zu Alcamo, welche die Franciscaner ietzo inne haben, begraben. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. Tom. 2. p. 213. seq.

Bäif (*Jean Antoine*) ein natürlicher Sohn *Lazari* Bäif, Abts zu Charoux und

Grenc.

Grenetiere, Requeten-Meisters, Parlament-Raths zu Paris, und Ambassadeurs zu Venedig, von Anjou gebürtig, gebohren zu Venedig, An. 1531, war Caroli IX. Königs in Franckreich, Cammer-Secretarius (Cubiculi Secretarius,) s. *Jacobi le Long* Biblioth. Sacram. p. 623.) im Griechischen und Lateinischen sehr erfahren, legte sich sonderlich auf die Poesie, und bemühete sich die alten Griechen u. Römer zu imitiren, richtete in der Vor-Stadt S. Marcel zu Paris, in seines Vaters Hause, eine musicalische Academie auf, welche der König selbst mit seiner Hof-Statt wöchentlich einmahl frequentirete, um die nach dessen façon verfertigte Poesie und musicalische Composition anzuhören. An. 1587. hat dieses Divertissement, wegen innerlicher Unruhe, aufgehöret, und dieser berühmte Poet und Musicus ist An. 1591 gestorben. s. die *Histoire de la Musique*, Tom. I. p. [illegible]15. *Freheri* Theatrum virorum eruditione clarorum, p. 485. und das *Journal des Sçavans*, *Tome XX. de l' An. 1692. p.* 342. Adrian le Roy hat dessen musicalische Chansons spirituelles zu Paris in 4to gedruckt. s. *Draudii* Biblioth. Exotic. p. 182.

Baisser (*gall.*) erniedrigen, niederlassen; en baissant la main, im Niederschlagen der Hand, nemlich beym Tact-Geben.

Balani [*Gabriele*] D. hat die vom Cavalier Pier Maria Marcolini verfertigte, und auf die Einkleidung einer von Iesi gebürdigen, und im Closter S. Arcangelo zu Fano gewordenen Nonne, Nahmens *Felice Maria* Conti, gerichtete Poesie, Sacra Canzone genannt, in die Music gebracht, und An. 1682. daselbst bey Claudio Perciminci in 4to drucken lassen. s. die Galleria di Minerua, p. 285.

Balardus, ein frantzösischer Lautenist zu Ende des 16ten Seculi, von dessen Arbeit verschiedene piéces in Besardi Thesauro Harmonico befindlich sind.

Balbi (*Lorenzo*) ein Italiänischer Edelmann und Violoncellist, hat drey Opera herausgegeben, deren Erstes aus 6 Sonate da Camera, à Violino, Violoncello - Continuo; das Zweyte aus Sonate à Violino solo e Continuo, und das Dritte aus drey-stimmigen Sonaten, nemlich à 2 Violini, iolon-cello e Continuo bestehet. s. *Roger* Catalogue de Musique.

Balbo (*Lodovico*) ein vortrefflicher Musicus, Scholar und Imitator des Constanzo Porta, von Venedig gebürtig, hat ums Jahr 1578. florirt, und verschiedene Sachen, als: Missen, Vespern, Motetten, Compiete und Madrigalien ediret. s. *Alberici* Catalogo de gl' illustri & famosi Scrittori Venetiani, p. 47.

Baldacini (*Antonio Luigi*) hat 2 Wercke heraus gegeben, deren iedes aus zwölff drey-stimmigen Sonaten bestehet. Sie sind bey Roger in Amsterdam zu haben.

Baldini (*Bernardino*) von Borgo d' Intra, einem am Uffer des Lago Maggiore im Mäyländischen liegenden, und der Borromeischen familie gehörigen Orte gebürtig, hat unter andern in seiner Sprache: un breve discorso intorno al'l utilità delle Scienze, & arti, d. i. einen kurtzen Discurs betreffend den Nutzen der Wissenschafften und Künste, geschrieben und heraus gegeben, s. *Morigia* Nobiltà di Milano, p. 159. Als ein berühmter Philosophus, Mathematicus und Medicus zu Pavia und Mayland gelehret, und ist am letztern Orte An. 1600. den 12ten Januarii, im 85. Jahre seines Alters gestorben. s. das Comp. Gelehrten-Lexicon. Cesare Millefanti, ein Rechtsgelehrter und Canonicus an der Kirche della Scala in Mäyland, hat ihm folgendes Epitaphium gesetzet:

Parvulus in parva Baldinus conditur urna;
Parva velut vivo resque, domusque fuit.
Utque viri spatio mens æqua capacior omni,
Sic in cœlesti sede patente viget.

s. *Girol.* Ghilini Theatro d' Huomini letterati, P. 2. p. 45.

Balduccius (*Franciscus*) ein hochberühmter Poet, von Palermo in Sicilien gebürtig, hat diejenige Gattung der Poesie, so zu Rom Oratorio oder Cantata, und anderswo Dialogo heisset, zu erst erfunden und heraus gegeben. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. Tom. I. p. 203. Ist gestorben ums Jahr 1645. oder 1649.

Baldus (*Bernardinus*) ein sehr gelehrter Mathematicus, und Abt zu Guasta la im Mantuanischen, gebohren zu Urbino im Kirchen-Staate, An. 1553. den 6 Junii, hat unter andern sehr vielen Sachen (denn man will bey 100. Bücher zehlen, die er gedruckt, oder im Manuscript hinterlassen) auch das Lexicon Vitruvianum verfertiget, darinnen die beym Vitruvio vorkommende termini technici, worunter nicht wenige musicalisch sind, erkläret werden. Er soll 17 Sprachen verstanden haben, und An. 16 7. den 10ten Octobris gestorben seyn. s. das Comp. Gelehrten-Lexicon; Ghilini aber in seinem Theatro d' Huomini letterati, P. 2. p. 44. sagt: es sey An. 1597. im 65ten Jahre seines Alters geschehen; welches auch das daselbst befindliche Epitaphium bekräfftiget, also lautend:

D. O. M.
Bernardino Baldo Urbinati
Guastallæ Abbati
XII. inguarum peritia
Encyclopædia, & Euthymia
insignito
Principibus quos coluit,
Orbi quem descripsit
Æque caro, æque claro
Ingenii monumentis XLVIII. relictis
Ætatis suæ Anno LXV.
Salutis M.D.XCVII.
Heu sublato
Ex fratre Nepotes, ex corde Amicus
P. P.

Balg-Register; also kan der in einigen Orgeln befindliche Zug genennet werden, so nach den Bälgen gehet, und dieselben alle zugleich loß läßt, auch wiederum verschleust, daß der Calcant nicht mehr treten kan. s. *Prætorii* Syntagma.

Baliani (*Carlo*) also heisset der ietzige Capell-Meister am Dom zu Mäyland. s. den 4ten Tomum des Marcellischen Psalmen-Wercks, woselbst ein An. 1724. an den Auctorem von ihm abgelassenes Schreiben eingerückt worden.

Ballarini, ein berühmter Italiänischer Sänger des Römischen Königs, Josephi I. ums Jahr 1700. welcher in diesem Jahre, auf das zu Berlin gehaltene Beylager des damahligen Hrn. Erb-Printzens von Cassel mit der Chur-Brandenburgischen Princeßin, unter andern mit verschrieben worden. s. des Herrn von Beßers Schrifften. p. 343.

Ballematia und ballistia, Täntze und Lieder, wornach getantzt wird. s. *Salmasii* not. in Vopisci Div. Aurelianum.

Ballet, pl. ballets (*gall.*) sind absonderlich zu Mummereyen und Aufzügen gemachte Täntze, welche auf dergleichen Mascaraden besondere inventiones gerichtet sind. Ein solches Ballet hat gemeiniglich drey Theile, als: (1. die *Entree*, wenn die masquirten Personen, z.E. Wald-Götter, Wasser-Götter, Schäfer, Bauren, u. d. g. zum Eingange erscheinen. (2. die Figuren, welche die vermummeten Personen im Stehen, Treten, auch Umwechselung der Oerter, und sonsten auf Buchstaben in einem Creyße, Triangel, Viereck, Sechseck, oder andern Sachen formiren, und sich durch einander winden. (3 die *Retraicte*, oder den Abtritt, womit die invention und das gantze Ballet geendiget und beschlossen wird. Solcher Art gesetzte Instrumental Ballets können anderweit zum Tantzen nicht, sondern nur zu ihrer à parten Mascarade gebraucht werden. s. *Prætorii* Synt. Mus. Tom. 3. p. 19. Man hat auch heut zu Tage Roß-Ballets, (lat. choreæ equestris spectacula) nach Trompeten und Paucken.

Balletto (*ital.*) vom Italiänischen Verbo: ballare; und dieses vom Griechischen βαλλίζειν, tantzen; ist ein im schlechten Tact, und zweyen Repetitionen, deren jede 4 oder 8 Tacte lang ist, gesetzter Tantz auf Instrumente, dessen Melodie mit einem Achtel im Aufheben anfängt. s. *Mathesonii* edirte Musicalische Handleitung, Fr. Erhard Niedtens zur Variation des G B. p. 94. Jacobus Gastoldus, und Thomas Mo ley am Ende des 16ten Seculi, und Isaac de Benserade, ein Frantzose im vorigen Seculo, haben auch Ballette verfertiget, die zum Tantze mit Worten gesungen werden können.

Balletzius [*Marcus Antonius*] ein edler und gelehrter Niederländer, hat dem Besardo zu Ehren, als dieser seinen also genannten Novum Partum An. 1617. heraus gab, ein lateinisches Carmen aufgesetzet; und dieser hat von jenes seiner Arbeit eine Canzonetta vor die Laute in den dritten Theil, p. 45. eingerücket.

Ballius, ein ungemeiner Sänger, von welchem Marinus Mersennus meldet: daß er einen tonum musicum in vier Theile abgetheilt, exprimiren können. s. dessen Quæst. & Commentar. in Genes. und zwar über den 21ten Vers des 4ten Capitels, Artic. 9. f. 1610.

Ballo [*ital.*] Ball [*gall.*] Ballus und Ballum [*lat.*] ein Tantz.

Ballo poscareccio [*ital.*] ein Bauren-Tantz.

Baltazarini, ein vortrefflicher Italiänischer Violinist, wurde von Königs Henrici III. in Franckreich Gemahlin nach Paris, nebst einer gantzen Bande Violinisten, deren Chef er war, verschrieben, und nachhero Beaujoyeux genennet; florirte ums Jahr 1577. s. die *Histoire de la Musique, Tom. I. p.* 219.

Balziani (*Leonardo*) hat ein Opus von einer, und zwo Violinen ediret.

Banchieri oder vielmehr Bianchieri (*Adriano*) ein Olivetanischer Mönch (so nennet ihn die Synopsis Musica, worzu Hr. Erasmus Gruberus, gewesener Superintend. in Regenspurg An. 1673. die Vorrede gemacht) und Abt ums Jahr 1612. s. das *Comp.* Gelehrten-*Lexicon.* von Bologna gebürtig, und in der daselbst florirenden Academia de' Filomusi, il Dissonante genannt, hat verschiedene musicalische Wercke ediret, als An. 1623. die Barca di Venetia per Padoua, aus Madrigalien bestehende; An. 1625. dreystimmige Missen und Psalmen, nebst Litaneyen, zu Venedig in 4to gedruckt; ein fünffstimmiges Missen-Opus; ferner unter dem Titul: Gemelli Armonici, oder Harmonischer Zwilling, ein Zweystimmiges Werck; il principiante Fanciullo, d. i. das anfangende Kind, auch An. 1625; il virtuoso ritrouato Academico, aus musicalischen Concerten von 1. 2. 3. 4. 5. Stimmen, oder Instrumenten bestehend, An. 1626; la Saviezza giovenile, e Pazzia senile, à 3 voci, An. 1627, sammt den vorhergehenden zu Venedig gedruckt; [Draudius p. 266. Biblioth. Exot. giebt das letztere, als ein schon An. 1601. zu Cölln bey Grevenbruch gedrucktes Werck an] und Trattenimenti di Villa concertati à 5 voci, An. 1630. gleichfalls zu Venedig gedruckt. Sonsten hat er auch noch ein theoretisches Werck in Italiänischer Sprache: la Cartella Musicale genannt, geschrieben.

Banda [*ital.*] Bande [*gall.*] caterva, turba [*lat.*] eine Menge, oder ein Hauffe, Z. E. la grande bande des 24 Violons, die grosse Bande der vier und zwantzig Geiger, welche auch schlechtweg: les Vint & quatre, die Vier und zwantziger heissen, sind die Königl. Frantzösischen Cammer-Violinisten und Baß-Geiger, welche alle Donnerstage und Sonntage zu Mittage bey der Königl. Tafel, und bey allen Ballen und Balletten, so der König selbst anstellen lässet, zu spielen verbunden sind.

Bandereau (*gall.*) das Band oder die Schnure, woran die Trompete über die Achsel gehänget wird.

Banfi (*Carlo Francesco*) ein Canonicus an der Stiffts-Kirche S. Georgii in Palazzo zu Mäyland, ums Jahr 1650, hat auf der Laute excelliret, und vielen Cavalieren lection drauf gegebē. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 354.

Banfi (*Giulio*) eines Mäyländischen Medici eintziger Sohn, wurde nach dessen frühzeitigen Tode, vom vorhergehenden, als Vaters Bruder erzogen, und im Lauten-Spielen unterrichtet, welches letztere ihm nachgehends bey folgendem Unfalle zum grösten Glück gereichen müssen; denn, als er in seines Vetters, und eigenen mit der Mäyländischen Cammer habenden affairen nach Madrit reisen wollen, und ohnweit Catalonien von einem Corsaren gefangen nach Tunis geführt worden, um alda verkaufft zu werden; fiel ihm ein, von einem Franciscaner Mönche, Nahmens Giudici gehöret zu haben: daß derselbe wegen seines vom Canonico Banfi erlerneten Lauten-Spielens, beym Fürsten zu Tunis sein Leben und Freyheit erhalten, auch gedachter Fürst den Nahmen das Canonici aufgeschrieben hätte; ließ sich deswegen bey Selbigem melden, und wurde erstlich zu dessen Diener, nach 15 Tagen zum Edelmanne, und sodann als Italiänischer Secretarius bestellet und angenommen, übte sich in der Fortification- und Artillerie-Kunst, gieng, mit Er-

laubniß

laubniß des Fürsten, wiederum nach Mäyland, von hier nach Madrit, wurde hieselbst Königlicher Ingenieur und General-Lieutenant über die Artillerie; begab sich hierauf, seinem Versprechen gemäß, wiederum nach Tunis, und endlich nochmahls zurück nach Madrit. Dieser vornehme Officier hat ein Denckmahl seiner Virtù auch dadurch hinterlassen, daß er An. 1653. ein in Kupffer-stich zu Mäyland edirtes Lauten-Buch, unter dem Titul: Il Maestro di Chitarra, dem Groß-Hertzoge zu Florentz, Ferdinando II. dediciret. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 345. seqq.

Bannus (*Ioan Albertus*) hat Delicias Musices Veteris ediret. s. *Boecleri* Bibliogr. Crit. p. 509. Seine An. 1636. zu Harlem an Petr. Scriverium geschriebene Dissertatio Epistolica: de Musicæ natura, origine, progressu, & denique studio bene instituendo, ist unter Grotii und anderer Autorum An. 1643. zu Amsterdam in 12mo gedruckten Episteln die letzte, und p. 666. befindlich. Sie bestehet aus 25 kurtzen Capiteln folgenden Inhalts: c. 1. Poësis res ingeniosa, ac Musicæ subalterna. (2. Numeri Poëtici & Musici differentia. Ex Musicæ ignorantia, plurima Autoris commenta. (3 Occasio est ratio indagationis Musicæ. (4 Caussa huius Commentarioli de Musica conscripti. (5. Musica à natura est: perfectio ab arte. qualis apud Græcos fuerit. (6. Quomodo Ars creverit. Quæ Scripta Græcorum ac Latinorum de Musica. (7. Præcipui inter veteres Euclides, Boethius & Beda. Melopoeia Veterum qualis. (8. Melior ac facilior methodus Guidonis Aretini: ex quâ imperfectarum consonantiarum inventio, ac præcepta Compositionis prodierunt. (9. Qui è recentioribus Musicam perfecerint, rectiusquè tradiderint. (10. Summa Musicæ sex Capitibus recensita. (11. De Systemate. (12. De tribus Generibus Musicæ. (13. de Modis ac Circulis. (14. de Modulamento. (15. de Compositione. (16. de arte cantandi. (17. Perfectio nostræ Musicæ. Græcorum historiæ de ratione ac energiâ Musicæ à Pythagora decantatæ, suspectæ fidei sunt: quod ex Modorum Dorii ac Phrygii constitutionibus probatur. (18. Petri Gregorii Tholosani & aliorum opiniones refutatæ ex ipso Boëthio. (19. Natura Dorii ac Phrygii ex ratione intervallorum. (20. Quid sit *Spondaicum* Carmen ac Modulamen. (21. Quid sit, *Spondeum* succinere. (22. Modulamenti energia. Unde falsitas Historiæ Græcæ sit. (23. Aliud commentum Athenæi de Ionico Modo rejectum. (24. Disciplina Musica ex principiis Scientiæ, & elementis Artis petenda. Zarlinus unicus Phœnix inter alios Scriptores seligendus. Illius Compendium ingeniosè ab Artusio concinnatum. Utriusque lectione Musica addiscenda: Sex capitibus supra §. 10. enumeratis, perficienda. (25. Uberior & accuratior Musicæ doctrina necessaria. Cuius methodus promittitur.

Banwart (*Giacomo*) hat zwey Opera von 2. 3. 4. und 5. Stimmen, nebst darzu gehörigen Violinen und General-Baße ediret.

Baptiste, ein berühmter und ietzo florirender Frantzösischer Violinist, hat ein Buch Sonates vor die Violin; und noch ein Buch von 2 Musettes oder Vielles, in Paris heraus gehen lassen. s. den Frantzösis. Music-*Catalog.* in 4to, von an. 1729, p 5. und 7.

Baptistin oder Batistin, ein ietzo florirender Frantzösischer Violoncellist in Paris, hat 4 Cantaten-Wercke daselbst heraus gegeben.

Barbaretti, (*Gio. Battista*) ein Kayserl. Musicus und Pensioniste an. 1721, und 1727.

Barbarino (*Bartolomeo*) ein Italiäner von Fabriano, einer im Kirchen-Staate in der Marca d'Ancona liegenden grossen Stadt, gebürtig und il Pesarino genannt, hat an. 1609 ein Madrigalien-Werck; und an 1617 ein anders à 3 voci da cantarsi nel Clavicembalo in Venedig drucken lassen.

Barbarismus heisset: wenn einer, so noch nicht im Ruf ist, alles nachthun, und sich die Freyheit nehmen will, bisweilen etwas Unrechtes mit anzubringen; oder solche Sätze gar zu viel brauchet, deren sich die berühmtesten und accuratesten Musici nur mäßig bedienet haben.

Barbaro (*Daniele*) ein Venetianischer Nobile, und berühmter Patriarche zu Aquileia, hat unter andern auch einen Lateinischen Commentarium, über des Vitru-

vil

vii Buch: de Architectura, geschrieben, und in solchem einige Anmerckungen über die im 13ten Capitel des 10ten Buchs befindliche **Wasser-Orgeln** gemacht. Ist gestorben an. 1569 im 41ten Jahre seines Alters.

Barbet (*Ad.*) hat an. 1599 zu Antwerpen in 4to heraus gegeben: Exemplaire de douze --- de la Musique & de leur nature à 4 voix. s. *Draud.* Biblioth. Exot. p. 208.

Barbetti (*Giulio Cesare*) ein Lautenist zu Padua, von dessen Arbeit Tabulæ Musicæ testudinariæ hexachordæ & heptachordæ an. 1582 zum Vorschein gekommen s. *Draud.* Biblioth. Class. p. 1650. Garzoni in seiner Piazza Universale, Discorso 43. p. 374. nennet ihn Barbetta.

Βαρβιτίζειν, barbitum pulsare, das Instrument Barbitum tractiren.

Barbiton, Barbitos, Barbitum, Barbitus (*lat.*) Βάρβιτος, Βάρβιτον, (*gr.*) ein altes vom Poeten Anacreonte erfundenes, und mit vielen Drat-Saiten bezogenes Instrument, dessen Horatius lib. 1. Carm. Od. 1. v. 32. erwehnet s. *Prætorii* Synt. Mus. T. 1. p. 373. sq. Eben dieser Auctor nennet es Tom. 2. p. 5. ein **Hackebret**, vielleicht nach Anleitung Strabonis, welcher, wie Hadrianus Junius in seinem Nomenclatore anführet, lib. 10. de Geographia, Sambucam und Barbiton für einerley Instrument gehalten. Salomo van Til, p. 95. seiner Sing- Dicht- und Spiel-Kunst, schreibet: "es scheine ein Persisch Wort zu seyn; denn unter den Persianern wäre ein gewisses Saiten-Spiel unter dem Nahmen *Barbet* bekannt. Die Griechen wollten (womit auch Athenæus lib. 14 p. m. 635. übereinstimmet,) daß Terpander noch vor dem Anacreonte dieses Saiten-Zeug erfunden habe, übereinstimmig zu seyn mit der Lydischen Pectis oder kleinen Harffe. Die Griechen hätten eine kleine drey-saitige Harffe davon gemacht: aber man halte davor: daß sie in den Morgenländern vor eine Fiedel gedienet habe, weil der Herr Golius derselben eine Schlag-Feder, oder Fiedelbogen zuschreibe.„ Nach Roberti de Fluctibus Abbildung, lib. 6. c. 11. Templi Musices, müste es eine Laute gewesen seyn. Pollux c. 9. Segm. 59. Onomast. nennet es auch Βαρύμιτον i. e. gravichordum, von βαρὺς, gravis, und μίτος, filum, weil es einen tieffen Laut von sich gegeben, und an statt der ietzigen Saiten, starcke leinene Faden soll gehabt haben. Antonius Mancinellus in den Anmerckungen über die 1ste Ode lib 1. Carmin. Horat. p. 5. meldet: Barbitos sey generis masculini und fœminini; barbitum aber generis neutrius; beym Porphyrio: organi genus ad modum lyræ; beym Hesychio: genus citharæ lyricæ, vel ipsa lyra; und zu des Dionysii Zeiten schon nicht mehr im Gebrauch gewesen, wie dieser im 7 Buche solches bezeuge. Beym Mersenno ist Barbitos und Barymitum, was die Frantzosen Violon und Viole nennen.

Barbitum minus (*lat.*) ein Stock-Geiglein. s. *Mersen.* lib. 1. de Instr. harm. Prop. 25.

Barbosa (*Arius*, vulgo *Arias*, von Aveiro (lat. Lavare oder Lavara) einer in der Portugiesischen Provintz Beira, am Fluß Vouga (lat. Vacca, Vacua, und Vagus genannt) liegenden, und nur eine Meile vom Oceano Occidentali entfernten Stadt gebürtig. s. *Ferrarii* Lex. Geogragh. gieng als ein Knabe zu Salamanca in die Schule, begab sich hernach in Italien, hörete zu Florentz etliche Jahr Angelum Politianum, und excolirte die Lateinische und Griechische Sprache dergestalt, daß er, nach seiner Rückkehr in Spanien, auf der Universität zu Salamanca Professor Eloquentiæ gedachter Sprachen wurde. Als er sich hieselbst 20 Jahr lang aufgehalten, und die Studia sonderlich wiederum empor gebracht hatte, berief ihn Joannes III. König in Portugal zu sich, daß er seine leibliche Brüder, Alphonsum und Henricum informirte; diese function hat er 7 Jahr verrichtet, hierauf, Alters wegen, das Privat-Leben erwehlet, darinn er an. 1530, oder, wie Baillet Tom. 4 des Jugemens des Sçavans p. 331. berichtet, ums Jahr 1520 gestorben. Daß er auch (wie die mehresten Portugiesen) ein Musicus natus, und eben deswegen auch in der Poesie sehr glücklich gewesen, führet nur besagter Auctor an gedachtem Orte aus des Jesuiten Andr. Schotti Bibliothec. Hispana an. Und dieses beweiset auch seine zu Salamanca in 4to edirte Epometria, worinn, wie Honcala bezeuget, er grosse Klage führen soll: daß die Music am Genere chromatico und enarmonico nicht allein einen schädlichen Verlust erlitten, sondern auch so wol die gemeine, als poetische pronunciation

der Syllben und Wörter verlohren gegangen wäre. s. *Antonii* Bibliothec. Hispan.

Bardi (*Giovanni*) ein Florentinischer Graf vom Geschlechte Vernio, wird von Galilei p. 1. e 2. del Dialogo della Musica antica e moderna, als ein grosser Liebhaber und Kenner so wohl der theoretischen als practischen Music gerühmet; daß er durch sein Exempel viele von Adel zu diesem studio aufgemuntert, auch in seiner Behausung mit ihnen musiciret und discuriret habe; weswegen er auch bewogen worden, selbigen in gedachtem Buche mit Pietro Strozzi redend einzuführen.

Bardi (*Girolamo*) ein Sohn des Joannis und der Lucretiæ à Turri, von Rapallo im Genuesischen, aber aus der Stadt Genua gebürtig, als daselbst er den 7ten Mertz an. 1603 das Licht dieser Welt erblicket, hat in nur gedachtem Orte die Grammatic, zu Parma die Rhetoric und Philosophie, und zu Genua die Theologie bey gelehrten Männern gehöret. Als er zu Pisa über den Aristotelem und Platonem öffentlich gelesen, leget er sich zugleich auf die Medicin, welche er nachgehends als ein Geistlicher, mit Päbstlicher Erlaubniß, vom 1651ten Jahre an practicirte, und schrieb unter andern eine Musicam medico-magicam, mirabilem, consonam, dissonam, curativam, catholicam, rationalem; wie auch eine Encyclopædiam sacram & prophanam observationibus Philosopho-medicis demonstratam, welcher beygefüget ist: die Strigilis Dispsaca, qua involuti flocci pædagogici, & duræ lappæ Musurgiæ Kircherianæ à Marco Meibomio male impositæ evelluntur. s. *Oldoini* Athenæum Ligusticum, p. 238 sq.

Bardus, ein König der alten Gallier, so zu den Zeiten Attalii, Königs in Assyrien, ums Jahr der Welt 2140 regieret, soll ein grosser Liebhaber der Music und Poesie gewesen seyn, und die Barden sollen von ihm ihre Benennung her haben. s. Hrn. D. *Buddei* Lexicon. Alexander Sardus, de rerum inventoribus lib 1. c. 19. sagt: daß Bardus die Music und mancherley Zusammenstimmung bey den Celten (welches eben die alten Gallier gewesen) eingeführt habe; daher er auch von ihnen für den Erfinder derselben sey gehalten worden. s. *Aventin.* lib. 1. f. 34. a. und Printzens Music. Histor. c. 2. §. 11. Welches auch M. Cyriacus Spangenberg in seinem Tractat: von der edlen Kunst der Music, bekräfftiget, wenn er daselbst folgendes schreibet: "Um die Zeit als Abraham gestorben, hat bey den Celten Teutschen, des Orts, wo jetzo Franckreich ist, der erste Bardus die Kunst, Lieder in gewisse Reime, Verse, und unterschiedene Töne zu fassen, erfunden, nach welchem Bardo man hernach alle Sang-Meister die Barden, d. i. die **Wehrten**, dignos, venerandos, reverendos, die **Würdigen** und **Herbarden** oder **Ehrwürdige**, honorandos genennet. Und diese sind der uralten Teutschen Priester u. Prediger gewesen, so wol als die **Druiden**. Ohne daß der Barden sonderlich Amt war, ihrer Vorfahren, der alten Teutschen Helden redliche und ritterliche Thaten in besondere Lieder, Lobsprüche und Reime zu fassen, und dieselbe der Jugend zu lehren, und wo das Volck beysammen, in die Leyer, Harffe, oder andere instrumenta musica, zum guten Exempel der Nachfolgung und Reitzung zur Tugend, vorzusingen. Daher sie Nonius: nobilitatis Cantores; Diodorus Siculus aber lib. 5. Poëtas melodiarum nennet, auch von ihnen lib. 6. meldet: daß sie mit zu Felde gezogen, und Lieder also singen und spielen können, daß sie damit das Kriegs-Volck zum freudigen Angriff, und wenn sie gewollt, und es Zeit gewesen, auch hinwiederum Freunde und Feinde (wenn sie gleich am hefftigsten wider einander im Streit gefochten) zum friedsamen Abzuge bewegen können. Sie haben auch ihre besonder Stifft und Hayn gehabt an der Ilmen-Au, nicht weit von der Elbe, so nach ihnen **Bardwich** geheissen, des Orts, da vor Zeiten den gantzen Strich die Longobarden bewohnet, und ietzt das Lüneburger Land ist, da sich allezeit im Heydenthum solche Barden aufgehalten, biß auf die Zeit des grossen Königs Carls zu Francken, welcher alle die Sachsenlande etliche Jahr lang bekrieget, letzlich bezwungen, und zum Christlichen Glauben gebracht hat. Nach derselben Zeit haben sich die zum Christlichen Glauben bekehrte Barden und alten Sänger auch beflissen, Christliche Lieder von den H. zehen Geboten GOttes, und dem Glauben, desgleichen von den Sacramenten, ꝛc. in Reime, und unter ihre gewöhnliche Töne zu bringen, und dem gemeinen Volck vorzusingen. „ Herr Wagenseil hat in seinem Tractat, von den Meister-

Sängern, angemercket: daß diese an der alten Barden Stelle gekommen, und deswegen alle ihre Lieder noch auf den heutigen Tag Bar nenneten. Obgedachtem Könige Carl, der endlich an 801. zum Römischen Kayser erwehlet worden, hat das Vornehmen der Christlichen Barden so wohl gefallen, daß er nicht allein alle Meister-Gesänge fleißig zusammen suchen lassen, sondern auch selbst dergleichen Reim-Lieder gesetzet, und sich daran hertzlich ergetzet hat. Nach ihm hat Kayser Otto II. gegen die Meister-Sänger seine Gnade blicken lassen, indem er sie mit herrlichen Privilegien und Freyheiten beschencket, und dem, der sich vor andern hurtig gehalten, einen hierzu sonderlich bereiteten güldnen Crantz eine Zeitlang aufzusetzen vergönnet, doch daß selbiger stets bey der Gesellschafft verblieben; wie er denn zu Mayntz annoch zum ewigen Gedächtniß soll aufgehoben seyn. Wie solches M. Martin Kempe aus Rein. Reineccio, de dignit. Histor. f. 5. und Harsdörffers Specim. Philol. Germ. Præfat. anführet.

Barem, ist ein gar still- und gelinde intonirendes Gedackt und Orgel-Register.

Bargnani (*Ottavio*) ein Organist zu Salo im Brescianischen am Garder-See, hat verschiedene Wercke drucken lassen, davon Leonardo Cazzando nur folgende, so er selbst gesehen, anführet, als: Canzonette à quattro & otto voci, an. 1595 zu Venedig bey Angelo Gardano gedruckt, und Motetti, à 1. 2. 3. e 4. voci, welche ungemein seyn sollen. s. dessen Libraria *Bresciana* p. 275. Auf einem an. 1601 zu Venedig heraus gekommen Madrigalien-Wercke à 5 voci, wird er ein Nobile Cittadino Bresciano genennet.

Baripicni suoni (*ital.*) Barypycni soni (*lat.*) Βαρύπυκνοι φθόγγοι (*græc.*) von βαρὺς, gravis, tief, und πυκνὸς, spissus, dicke, dichte in einander; also nannten die Griechen die untersten und tieffsten Saiten ihrer Tetrachordorum im Genere chromatico und enarmonico, so folgende fünff: nehmlich die Hypate Hypaton, Hypate Meson, Mese, Paramese und Nete Diezeugmenon, oder nach unserm ietzigen Systemate, die Claves: H, e, a, h, und e waren; sie hiessen aber deswegen gravispissi, weil eine iede Saite im Systemate spisso mit ihrer nächsten, aufwerts gerechnet, ein gar kleines und geringes intervallum machte. Ein Systema spissum aber hieß: wenn in einem tetrachordo zwey aus dreyen sonis bestehende intervalla (conjunctim betrachtet) kleiner waren, als dasjenige intervallum, so in selbigem noch übrig blieb. s. Tab. II. Fig. 17. in diesem chromatischen tetrachordo macht die erste Saite gegen die zweyte ein Semitonium majus, und diese gegen die dritte ein Semitonium minus; beyde intervalla aber zusammen genommen, constituiren noch keine tertiam minorem (welches doch die dritte Seite gegen die vierdte thut,) sondern nur einen tonum integrum; und sind also zusammen kleiner, als das überbleibende intervallum. In dem enarmonischen tetrachordo giebt die erste Saite gegen die zweyte eine Diesin; v. *Tab. II. F.* 18. diese gegen die dritte wiederum eine Diesin; alle drey soni aber, oder beyde intervalla, zusammen genommen, machen nur ein Semitonium majus; die dritte Saite aber gegen die vierdte giebt eine tertiam majorem; welches eintzige intervallum demnach grösser ist, als beyde vorhergehende. s. *Aristoxeni* Harmonic. Elementor. lib. 1. p. 24. *Euclid.* Introd. Harmon. p. 6. und *Meibomii* Anmerckungen über diesen Auctorem, p. 58. *Bacchium* Sen. p. 7. und *Aristid.* Quintil. lib. 1. de Musica, p. 12.

Barlaam, ein Mönch von S. Basilii-Orden, aus der Stadt Seminaria in Calabrien gebürtig, welcher ums Jahr 1330. floriret, sich von der Lateinischen zur Griechischen Kirche, und von dieser wiederum zur Römischen gewendet, auch Bischoff zu Gieraci, im Königreich Neapolis geworden, hat unter andern Scholia in Ptolemæi libros Harmonicorum geschrieben, welche zu Venedig gedruckt worden. s. *Gesneri* Biblioth. univers. und das comp. Gelehrten-Lexic.

Bariola (*Ottavio*) ein vortrefflicher Componist und Organist zu Mäyland, an der Kirche della Madonna di S. Celso, hat daselbst an. 1585. Ricercate per suonar d' Organo, und an. 1594. Capricci, ouer Canzoni à 4. libri 3. drucken lassen. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p 440.

Baritono (*ital.*) Bariton (*gall.*) Baritonans, Barytonus (*lat.*) von βαρὺς, gravis, und τόνος, tonus; also wird diejenige Bass-Stimme genennet, deren Clavis signata im Systemate entweder auf

der mittelsten Linie, und demnach tief stehet; oder beym ordinairen Schlüssel in ihrem ambitu also gesetzt worden, daß derjenige, so dergleichen Stimme singen soll, so wohl die Höhe des Tenors, als auch einige Tieffe im Bass haben muß. Heisset sonsten insgemein der tieffe *Tenor*, oder hohe *Bass*. Es wird auch ein einer Violadagamba ziemlich ähnliches Instrument also genennet. s. den Musical-Trichter, p. 91. Welches unter dem Griff-Brete Drat-Saiten hat, und nebst den obern Darm-Saiten, unten mit dem Daumen zugleich gespielt wird. s. Bäyers primas lineas Musicæ vocalis, in Appendice.

Baron (*Ernst Gottlieb*) Hrn. *Michael* Barons, eines Posamentirers, und Wachtmeister-Lieutenants bey der Bürgerschafft zu Breßlau, nachgehends aber Küsters bey S. Barbara daselbst (welcher an. 1717. gestorben) Sohn, gebohren an. 1696. d. 17. Februarii, wurde anfänglich zur väterlichen Profession angehalten, ergriff aber, nebst der Music und insonderheit dem Lauten-Spielen, welches er ums Jahr 1710. bey einem Böhmen, Nahmens *Kohott*, zu erlernen angefangen, die Studia, frequentirte das Elisabethanische Gymnasium in seiner Geburts-Stadt, gieng an 1715. auf die Universität Leipzig, und hörete daselbst ins vierdte Jahr die Philosophie und das Ius; wendete sich hierauf eine kurtze Zeit nach Halle, und, nach Besichtigung der Höfe, Cöthen, Schlaitz, Saalfeld und Rudelstadt, an. 1720 nach Jena, woselbst er 2 Jahr gewesen; gieng nachgehends nach Cassel, ließ sich beym dasigen Hrn. Landgraffen hören, von dar nach Fulda, und nach 8 wöchentlichen Auffenthalt zu Würtzburg, über Nürnberg nach Regenspurg, um sich in Publicis ein wenig umzusehen, hatte auch daselbst das Glück mit Sr. Excellenz dem Hrn. von Reck, hoch meritirten Sachsen-Lauenburgischen Comitial-Gesandten in höchst-nützliche connoissance zu gerathen, welcher ihn an seinen Schwager, den Hrn. *Christiani*, Hochfürstl. Mecklenburgischen Hof-Rath recommendirte. Von dar kehrete er wieder zurück nach Nürnberg, und ließ daselbst an. 1727. eine Historisch-*Theoretisch* und *Practische* Untersuchung des Instruments der *Laute* in 8 drucken. Es bestehet dieses Werckgen, sammt der an Ihro Hochfürstliche Durchl. Hrn. *Ernst August*, Hertzogen zu Sachsen-Weimar gerichteten Dedication, und Vorrede an den Leser, aus 16 Bogen, ist in 2 Partes abgetheilet; deren erster 7, und der Zweyte 6 Capitel ausmacht, worauf ein kurtzer Anhang oder Discurs vom Triebe zur Music, den Virtuosen, und allerhand Præjudiciis folget. Des 1sten Theils (1 Capitel handelt: von der Benennung dieses Instruments. (2 von dem Ursprunge dieses Instruments. (3. von dem Unterscheid ein- und andern Instruments, das man auch vor eine Laute gehalten und deren Beschaffenheit. (4. Wie die Laute nach Italien kommen, und was sie weiter für Fata gehabt. (5. Von wem sie wieder hervor gesucht, und nachgehends von den Francken zu den Teutschen kommen ist. (6. Von denen berühmtesten Meistern in der Music, welche in den ältesten, mittlern und neuern Zeiten gelebt und theils noch leben, und wie sich einer oder der andere um die Laute verdient gemacht. (7. Von den berühmten Lautenmachern, deren unterschiedenen Arbeit, und worinnen eigentlich die Güte und Tugend einer Laute bestehe. Des Zweyten Theils (1. Capitel handelt: Von denen Vorurtheilen, die man von diesem Instrument heget. (2. Von dem Genie zur Laute. (3. Von den Anfangs-Gründen dieses Instruments, als (a. Von der Positur. (b. Haltung der Hände. (c. Neuen Tabulatur. (d. Application der Finger. (4. Von den vornehmsten Manieren auf der Laute, ihrer Bezeichnung, Natur, und worauf es vornehmlich heut zu Tage ankommt. (5. Von dem rechten gusto zu spielen, und (6. von dem General-Bass. Der Hr. Verfasser ist an. 1728. d. 12ten Maji. an dem Hoch-Fürstl. Sächs. Gothaischen Hofe, an des verstorbenen Hrn Meusels Stelle, als Lautenist angenommen worden.

Baroni (*Leonora*) eine Tochter der Adrianæ von Mantua, ist eine sehr berühmte Sängerin gewesen, welcher zu Ehren ein gantzes Volumen Griechischer und Lateinischer, Italiänischer, Frantzösischer und Spanischer Poesien gemacht, und unter dem Titul: Applausi Poetici alle glorie della Signora Leonora Baroni, heraus gegeben worden. s. *Erythræi* Pinacoth. II. p. 129.

Barotius (*Scipio*) à S. Martino ab Aggere. Von seiner Arbeit sind an. 1622. Sacri Concentus 8 voc. nebst einer

Missa und Magnificat zu Cölln gedruckt worden. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1612.

Barre, also nennen die Frantzosen das Stückgen Holtz, so über den Tangenten eines Clavicimbels oder Spinets lieget, und gefüttert ist, damit diese Springer nicht heraus fahren und klappern können; ingleichen dasjenige schmale Stück Holtz, welches die Instrument-Macher in die Clavicymbel, Clavichordia, und anderer Instrumente mehr, zu machen pflegen, damit sie sich nicht verwerffen, oder krumm lauffen können; ferner den einen Tact bemerckenden Strich im Systemate musico, daß nehmlich selbiger aus sey, und ein neuer sich anhebe; und barres (*in plurali*) wenn viele dergleichen Striche vorkommen.

Barre (*Antonio*) hat verschiedener Auctorum Arbeit colligiret, und an. 1588. unter dem Titul: Liber Primus Musarum cum 4 vocibus, seu Sacræ Cantiones, qua vulgò Motecta appellantur, zu Mäyland in 4to drucken lassen. Die Auctores der in diesem Wercke enthaltenen 29 Stücke sind: Orlandus Lassus; Gio. Pietro Aloisio Palestrina; Clemens non Papa; Cipriano Rore; Lerma; Maillart; Adriano Valent; Paolo Animuccia; Annibale Zoilo; Lupi, und Orfeo Vecchi.

Barre (*Charles Henry de la*) ein Clavicymbalist bey der Königin in Franckreich, ums Jahr 1669. s. den *Etat de la France à Paris* 1669. *p* 145. Der Hr. Autor des Sejour de Paris gedencket c. 25. p. 273. und 275. auch eines Musici obigen Zunahmens, welcher an. 713. 1714. und 1716 daselbst in der Opera die Flûte traversiere gespielt, und drey Bücher Trio edirt habe. Es sind auch unterschiedliche Airs serieux und à boire, ingleichen etliche Wercke vor die Flûte traversiere zu Amsterdam von ihm heraus gekommen, davon das Sechste aus Suittes vor 2 Flûtes ohne Bass: und das Siebende à 1 Flûtes traversiere mit einem Bass bestehet. s. *Roger* Catalogue de Musique.

Barré (*gall.*) durchstrichen; ist das Supinum vom Verbo barrer, durch etwas einen Strich machen. Also sagt man: C barre, das durchstrichene ₵

Barrera oder Barella (*Rodianus*) ein Cremoneser, der so wol bey seinen Landsleuten, als grossen Herren in Teutschland sehr beliebt, und endlich ums Jahr 1580 am Dom zu Cremona Capell-Meister gewesen, hat verschiedene Wercke heraus gegeben. s. *Arisii* Cremonam literat. p. 453.

Barritus (*lat.*) Barrit; also wurde bey den alten Teutschen das Lermen und Stürmen, so sie Gesangs-weise mit einem harten und durchbrochenen Ton heraus gestossen, genennet, davon noch ein Spiel, nemlich das Baarlauffen vorhanden seyn soll; wie solches *M. Martin* Kempe aus dem Aventino anführet. conf. Tacit. de moribus Germanorum, und Ammian. Marcellin. lib. 16. rer. gestar. Lipsius bezeuget, daß es in einigen Codicibus viel besser heisse: Barditus. s. Wagenseils Tractat von den Meister-Sängern, p. 500.

Barrure [*gall.*] Die Quer-Hölzer in einer Laute. s. Frischens *Lex.*

Bartei [*Girolamo*] ein General des Augustiner-Ordens, von Arezzo gebürtig, hat an. 1608 zu Rom ein Buch 8stimmiger, und mit einem General Bass versehener Missen drucken lassen. s. *Elsii* Encomiasticum Augustinianum.

Bartholinus (*Caspar*) des berühmten Thomæ Bartholini Sohn, und Caspari Bartholini Enckel, gebohren zu Coppenhagen an. 1654. hat im 22sten Jahre seines Alters einen lateinischen Tractat in 12mo: de Tibiis Veterum, geschrieben, selbigen an. 1677. zu Rom drucken lassen, und ihn dem Cardinal Sigismundo Chigi zugeschrieben. Er bestehet aus drey Büchern deren 1stes 10; das Zweyte 19; und das Dritte 7 Capitel in sich hält. An. 1679 ist er zu Amsterdam bey Henr. Wetstenio mit noch einmahl so viel Kupffer-Figuren, als die Römische Edition hat, wiederum heraus gekommen, und macht 10. Bogen aus, folgenden Inhalts; *lib.* I. c. I. de *Tibia*, ad quam Musices partem apud Veteres pertinebat. c. 2. Nominis *Tibiæ* origo & synonyma. c. 3. de inventoribus *Tibiarum.* c. 4. de materia *Tibiarum.* c. 5. *Tibiarum* forma, earumque partes. c. 6. *Tibiarum* species & varia discrimina. c. 7. de arte *Tibias* inflandi. c. 8. *Tibiarum* sonus. c. 9. de Modis Numerisque *Tibiarum.* c. 10. A quibus ars *Tibias* inflandi exercita, & apud quos in usu. Lib. 2. c. 1. *Tibiæ* vis ad varie afficiendos animos, eosque vel concitandos vel molliendos. c. 2. *Tibiæ* usus in curatione morborum. c. 3 *Tibia* in regum inauguratione. c. 4. *Tibia* in triumphis. c. 5. *Tibia* in bello. c. 6. *Tibia* in Hymnis, & Deorum placationibus apud paganos. c 7. *Tibia* in Sacris & Sacrificiis gentilium. c. 8. *Tibia* in sacris Magnæ Deum Matris. c. 9. *Tibia* in festis publicis. c. 10. *Tibia* in ludis, spectaculis, atque Comediis. c. 11. *Tibia* in saltatione Pantomimi, Ludii aliorumque. c. 12. *Tibia* in nuptiis & choreis. c. 13. *Tibia* in Conviviis. c. 14. Ad *Tibiam* factæ Conciones ad populum, Carmina recitata atque Heroum laudes in conviviis & funeribus decantatæ, c. 15. *Tibia* in funeribus & luctu. c. 16. *Tibia* nautica. c. 17. *Tibiarum* vis ad commovenda bruta animalia. c. 18. de *Tibiis* Mira quædam ab Antiquis tradita, naturali ratione explicata. c. 19. de assa *Tibia*, eiusque cum aliis instrumentis consonantia, symphonia. Lib. 3. c. 1. de *Tibicinibus.* c. 2. Marsyæ *Tibicinis* fabula. c. 3. de rebus quibus usi *Tibicines*, anulo, Tibiarum & lingularum theca, atque capistro c. 4. de vestitu Tibicinum, & scabello. c. 5. Tibiarum fabri & confectores. c. 6. de Tibiarum à reliquis Instrumentis, quæ oris flatu animantur, differentia, & primò de Fistula atque Pandurio. c. 7. de Tuba, concha, buccina, cornu, lituo, tibia, utriculari, & pithaulica, organo, atque hydrauli. Eorumque omnium & Tibiæ discrimine.

Bartholutius (*Rufinus*) ein Italiänischer Franciscaner-Mönch, und Musicus, hat zu Venedig, Padua und Bologna durch verschiedene musicalische documenta sich berühmt gemacht, auch zu erst die Art, auf von einander gesonderten Chören zu musiciren, aufgebracht, welche hernach Adriano continuiret. s. *Freberi* Theatr. Virorum erudit. claror. p. 296.

Bartold, ein Orgelmacher, hat zu Lübeck in die L. Frauen-Kirche ein Werck von 46 Stimmen, und 3 manual-Clavieren gebauet, dessen disposition in Prætorii Synt. Mus. T. 2. p. 165. seq. befindlich ist.

Bartoli (*Daniele*) ein berühmter Jesuit und Rector seines Collegii zu Rom, gebohren an. 1608. zu Ferrara, hat unter andern auch Tremori Armonici

geschrieben, und ist gestorben an. 1684. d. 13. Ianuarii. s das comp. Gelehrten-Lexic. und des *Tevo* Musico Testore P. 2. c. 5. p. 38

Bartholini (*Orindio*) von Siena hat Messe concertate à 5 - 9 voc. nebst Motetten von 1. 2. 3. - 8 Stimmen mit einem G. B. ediret. s. *Persterff.* Catal. p. 1. auch Canzonette & Arie alla Romana, à 3 voci, in Venedig drucken lassen.

Bartoloccius (*Iulius*) de Celleno beygenahmt, weil er zu Celleno in Toscanien an. 1613 gebohren worden, ein berühmter Professor der Hebräischen und Rabbinischen Sprache im Collegio der Neophitorum und Transmarinorum zu Rom, (welche function er von an. 1651 an, in die 36 Jahr verwaltet) Scriptor Hebraicus in der Vaticanischen Bibliothec, und Cistercienser-Mönch Congregationis Reform. S. Bernhardi, worein er an. 1632 getreten, und den Nahmen: Julius Sà. Anastasia bekommen. s. Hrn D. *Buddei* Lex. auch Abt S. Sebastiani ad Catacumbas daselbst, hat an 1675. eine Bibliothecam magnam Rabbinicam, de criptoribus & Scriptis Hebraicis aus 4 Voluminibus in folio bestehende, geschrieben; im Zweyten Theile ist eine Dissertation: de Psalmorum libro, Psalmis & Musicis Instrumentis, p. 184. seq. befindlich. Er ist gestorben an. 1687 d. 1. Novemb. s. *Iac. le Long* Biblioth. Sacr. p. 544.

Bartolus (*Abraham*) ein Magister von Benten aus Meissen gebürtig, (*lat.* Bentensis Misnicus) hat an 1614 zu Altenburg eine Teutsche Musicam Mathematicam in 4to drucken lassen, darinnen er das Fundament der Music; daß neml. diese in der Natur stecke, ihre gewisse Proportiones, d. i. Gewicht und Maaß habe, wie solche in der Mathesi, sonderlich aber in der Geometrie und Astronomie beschrieben sind, zeiget

Barymitum, s. Barbitos.

Baryphonus (*Henricus*) oder Grob-Stimm, ein Cantor zu Quedlinburg, von Wernigeroda gebürtig, hat unter dem Titul: Plejades Musicæ, ein aus 6 Bogen in 8vo bestehendes theoretisch-musicalisches Werckgen in lateinischer Sprache geschrieben, welches an. 1615 zum ersten mahle in Halberstadt, und an. 1630 zum zweyten mahle in Magdeburg viel vermehrter gedruckt worden. Die erste Edition

Edition hat der Auctor Hrn. Joachim Joh. Georg von Schulenburg, Canonico, Seniori und Cellario an der Dom-Kirche zu Halberſtadt; und die zweyte den ſieben zu Magdeburg damals verſammlet geweſenen Abgeordneten der Hanſee-Städte dediciret, und bey dieſer Gelegenheit nicht nur eine weitläufftige Vorrede: de numero ſeptenario gemacht, ſondern auch das Werckgen ſelbſt dergeſtalt vermehret, daß es 18 Bogen ſtarck geworden. Die erſte Plejas enthält 7 Quæſtiones folgenden Inhalts: [1. an ratio judex ſit rerum muſicarum, an verò ſenſus? [2. an in intervallis ſint proportiones? [3. Uniſonus an intervallum, an vero intervallorum principium? [4. Uniſonus an Conſonantia ſit, an vero Diſſonantia? utrumque negatur. [5. an Quarta ſit Conſonantia? [6. num Tertiæ & ſextæ Conſonantiæ? [7. an Dieſis diatona ſit Semitonium minus Synthonum, & an Apotome ſit majus? Die zweyte Plejas beſtehet aus nachſtehenden 7 Sectionibus: [1. de numeris harmonicis in genere. [2. de relationibus numerorum harmonicorum primorum cum primis. [3. de relationibus numerorum harmonicorum primorum cum ſecundariis. [4. de relationibus numerorum harmonicorum primorum cum tertiariis. [5. de relationibus numerorum harmonicorum ſecundariorum ſecundariis (6. de relationibus numerorum harmonicorum ſecundariorum cum tertiariis. [7. de relationibus numerorum harmonicorum tertiariorum cum tertiariis. Die dritte Plejas handelt in 7 Sectionibus: de ſeptuplici Proportionum harmonicarum logiſtica, und zwar *Sect.* 1. de Radicatione. *Sect.* 2 de Mediatione. *Sect.* 3 de Additione. *Sect.* 4. de Copulatione. *Sect.* 5 de Subtractione. *Sect* 6. de Comparatione. *Sect.* 7. de Æquiparatione. Die vierdte Plejas beſtehet abermahl aus 7 Sectionibus, davon die [1ſte de Conſonantiis in genere & de perfectis: Die [2te de Octava; Die [3te de Quinta: Die [4te de Quarta; Die [5te de Conſonantiis imperfectis; Die [6te de Tertia majore & minore; und die [7te de Sexta majore & minore handelt. Die fünffte Plejas begreifft wiederum 7 Sectiones nachgehenden Inhalts: [1. de Diſſonantiis in genere. [2. de Tono majore & minore. [3. de Semitonio majore & minore. [4. de Commate & Dieſi. [5. de Septima majore & minore. [6. de Diſſonantiis per accidens abundantibus. [7. de Diſſonantiis per accidens deficientibus. Die ſechſte Plejas hat auch 14 Sectiones, und handelt die [1ſte de Conſonantiarum Syzygiis; die [2te de iis, quæ in Conſonantiarum Syzygiis conſideranda; die [3te de manuductione ad Syzygiarum praxin; die [4te de Syzygiarum praxi in exemplo; die [5te de Conſonantiarum progreſſionibus in genere; die [6te de progreſſionibus Conſonantiarum perfectarum; die [7te de progreſſionibus Conſonantiarum imperfectarum; die [8te de progreſſionibus Octavæ; die [9te de progreſſionibus Quintæ; die [10te de progreſſionibus Quartæ; die [11te de progreſſionibus Tertiæ majoris; die [12te de progreſſionibus Tertiæ minoris; die [13te de progreſſionibus Sextæ majoris; und die [14te de progreſſionibus Sextæ minoris. Und die ſiebende Plejas handelt de ſeptem Conſonantiarum ad Monochordum applicatione. Sonſten wird von Prætorio Tom. 3. Synt. Muſ. p. 227. ſeq. ein aus 15 andern Tractätgen, welche edirt werden ſollen, beſtehender Catalogus, angeführt, als:

(1. Exercitationes Harmonicæ, quibus omnia tam ad theoriam, quam ad praxin muſicam neceſſaria per Aphoriſmos, Theoremata & Problemata nervoſè & dilucidè expediuntur.

(2. Diatribe Muſica Artuſia, ex tabulis Ioan Mariæ Artuſii collecta, latinè reddita, exemplis illuſtrata, & publici juris, in uſum & gratiam Germanorum Italicam linguam non callentium, facta.

(3. Diſſertatio de Modis Muſicis, è veterum & recentiorum tam Græcorum quam Latinorum & Italorum monumentis excerpta, & in lucem edita in gratiam Philologorum & Muſices amantium.

(4. Iſagoge Muſico-Theoretica, ex fundamento Mathematico coram ratione & ſenſu judicium proportione & Monochordo exercentibus producta in gratiam Petri Conradi Φιλομύσου.

(5. Logiſtica Muſica, in qua uſus Proportionum in addendis, ſubtrahendis, copulandis, comparandis, æquiparandis intervallis ſynopticè ob oculos ponitur.

(6. Iſagoge Muſica Euclidis, cum notis.

(7. Arithmologia Harmonica, in qua *σχέσις* tam numerorum harmonicorum primorum & radicalium, quam inter ſe compoſitorum & ſecundariorum & tertiariorum tabellares in conſtituendis intervallis ſimplicibus, compoſitis, prohibitis, diminutis & ſuperfluis ob oculos ponuntur.

(8. Conſonantiarum Progreſſiones, quæ ad quosvis animi affectus exprimendos accommodatæ, ita ut materiæ hilari hilaris, triſti triſtis, auſteræ auſtera, & ſic deinceps reſpondeat Harmonia, à doctrina Proportionum demonſtratæ.

(9. Ars canendi. Aphoriſmis ſuccinctis deſcripta & notis philoſophicis, mathematicis, phyſicis & hiſtoricis illuſtrata. Draudius, p. 1609. Bibl. Claſſ. giebt dieſen Tractat als ein an. 1630 zu Leipzig in 4to edirtes Werck an.

(10. Progymnaſma Melopoëticum in *παιδείαν* & *προπαιδείαν* tributum.

(11. Catalogus Muſicorum tam priſcorum quam recentium.

(12. Hiſtoria veterum Inſtrumentorum muſicorum e Sacris literis, Græcis & Latinis monumentis, atque Philoſophorum, Philologorum, Muſicorum & Hiſtoricorum Scriptis collecta & publici juris facta.

(13. Exercitationes quatuor: de Muſica Vocali; de Muſica Inſtrumentali; de Muſices inventoribus; de Muſices uſu.

(14. Monochordi in Diatonico, Chromatico & Enharmonico genere deſcriptio.

(15. Spicilegium Muſicum, in quo quæſtiones Muſicorum præcipuæ per theoremata & problemata ſuccinctè & nervoſè diſcutiuntur.

Einige davon mögen auch wol ſeyn gedruckt worden; wie denn Lipenius die Iſagogen Muſicam an. 1609 zu Magdeburg in 8vo davor angiebt; ſo dieſes richtig, muß es die nr. 4. angeführte ſeyn, denn die nr. 6. ſtehet in der Præfation der an. 1615 gedruckten Plejadum Muſicarum unter andern noch als ein Opus edendum.

Baryphonus, ein Baßiſt.

Bas (*gall.*) niedrig, tief. Sons bas ou graves, niedrige oder tieffe Klänge. En bas, ou d'en bas, unten, oder von unten hinauf.

Baſanier (*Martin*) ein gelehrter Mathematicus und Muſicus zu Paris, lebte an. 1584. und ſchrieb: pluſieurs beaux Secrets touchant la Theorique & Pratique de Muſique, d. i. viel ſchöne Geheimniſſe, die theorie und praxin der Muſic betreffend. ſ. das comp. Gelehrten-Lexic.

Baſ-Deſſus (*gall.*) Der Zweyte Diſcant.

Baſile (*Adriana*) war eine gelehrte Poetin und excellente Muſica zu Neapolis ums Jahr 1628. ſ. *Toppi* Biblioth. Napolet. p. 2.

Baſilii (*D. Franceſco*) ein Capell-Meiſter an der Neuen Kirche zu Perugia der Haupt-Stadt in der Italiäniſchen Landſchafft Perugino im Kirchen-Staate, nicht weit von der Tyber liegend, hat das von Giuſeppe Buſti verfertigte, und von den Academicis Uniſonis der H. Cæciliæ zu Ehren an. 1696. abgeſungene Melodrama in die Muſic gebracht. ſ. *Cinelli* Bibliotheca Vilante, Scanzia. XIV.

Baſis [*lat.*] *βάσις* [*gr.*] bedeutet Symphoniæ vocem infimam, oder die tieffſte Stimme einer Harmonie; ingleichen den unterſten Klang einer triadis harmonicæ, oder eines Accords.

Baſſanelli, von ihrem Erfinder, Giov. Baſſani alſo genannt, waren zu Anfange des vorigen Seculi wohlbekannte Inſtrumente, welche vermittelſt eines Rohrs geblaſſen wurden; hatten, wie die Schallmeyen, oben ſieben Löcher, hinten aber keins, das unterſte war mit einem Meſſing-Schlüſſel verſehen, und giengen eine Quart tiefer als Cammer-Ton. ſ. *Prætorii* Syntag. Tom. 2. p. 41.

Baſſani [*Giovanni*] ein berühmter Componiſt und Inſtrument iſt zu Venedig, im Anfang des vorigen Seculi; iſt eben der Erfinder des vorher geſetzten Inſtruments.

Baſſani [*Giov. Battiſta*] ein Capell-Meiſter an der Cathedral-Kirche zu Bologna, und der Accademia della Morte zu Ferrara, wie auch ein Accademico Filarmonico, hat 31 Wercke ediret; worunter

Opera 5 aus drey-ſtimmigen Sonaten;

Opera 8 aus zwölff Motetten à Voce ſola con due Violini;

Opera 11 aus zwölff Motetten von

1. 2. 3. und 4 Sing-Stimmen, mit und ohne Violinen an 1697. unter dem Titul: Concerti Sacri, zu Bologna gedruckt, bestehen.

Im 12ten und 13ten Wercke sind Motetten à Voce sola enthalten; im erstern können die Violinen auch nach Belieben aussen gelassen werden; und im letztern sind zu einigen Motetten Violinen, zu einigen aber keine gesetzt.

Das 18te Opus, aus dreyen 4. und 5 stimmigen Missen, nebst 2 Violinen bestehend, hat er an. 1698. publiciret, und selbiges dem vom H. Evangelisten Luca gemahlten, und auf dem Berge della Guardia zu Bologna aufgerichteten Marien-Bilde dediciret.

Das 20te Werck bestehet nur aus einer eintzigen concertirenden Missa für die Verstorbenen à 4 Voci con Violini.

Im 21ten Opere sind 6 Psalmen und ein Magnificat von 3. 4. und 5. Sing-Stimmen mit 2 Violinen enthalten; es ist solches an 1699. zu Bologna heraus gekommen, und Gio. Filippo Rossi, einem Canonico an der Kirche S. iohannis Lateranensis, und Prefetto della Capella dei Cantori gedachter Kirche in Rom dedicirt worden.

Das 24te Werck, Davidde Armonico genannt, ist an. 1700 zu Venedig gedruckt, und vom Auctore dem Grafen Sigismundo Antonio Gavassini zugeschrieben worden. Es bestehet aus 6 Psalmen, von 3. und 4. Sing-Stimmen mit 2 Violinen.

Das 25te Opus führet den Titul: Completorii Concerti, und ist an. 1701 in Bologna zum Vorschein gekommen. Es bestehet aus acht 1. 2. und 4 stimmigen Stücken mit und ohne Violinen. Der Autor hat es dem Abt Antonio Anichini, Primicerio an der Cathedral-Kirche zu Ferrara dediciret.

Das 26te Opus enthält geistliche Antiphonas à Voce sola con Violini; Zwey Tantum ergo, und 1. 2. biß 3 stimmige Motetten mit Instrumenten. Opera 27. hat 6 Motetti Sacri à Voce sola con Violini, ist an. 1702 zu Venedig gedruckt, und dem General-Commissario des Printzen Pio von Savogla, Ippolito Migliorini, dediciret worden.

Das 29te Werck, aus 24 Arien à Voce sola con 2 Violini bestehend, hat er an 702 zu Bologna, unter dem Titul: Corona di Fiori Musicali drucken lassen, und es einem Ferrarischen Edelmanne, Nahmens Ludovico Betti, zugeschrieben. Und das 31te Opus, von 12 Cantate amorose à Voce sola con Violini unisoni, ist an. 1703 in Bologna heraus gekommen, und vom Auctore dem Fürsten Giuseppe del Bosco Sandoval dedicirt worden.

Basse (*gall.*) s. f. bedeutet (1. das fundament bey einer Music. (2. diejenige Person, so dasselbe tractiret, und (3. das Bass-Instrument selbst.

Basse chantante (*gall.*) der Singe-Bass.

Basse chiffrée (*gall.*) ein bezieferter, d. i. ein General-Bass; denn, wenn die Harmonie nicht durch Zahlen exprimirt wird, ist es nur ein Baß für geigende oder blasende Instrumente.

Basse de Cromhorne oder Cromorne (*gall.*) ein Fagott.

Basse-Continue (*gall.*) der General-Bass. s. *Basso Continuo*

Basse-Continne obligée ou contrainte (*gall.*) s. *Basso Continuo obligato.*

Basse-Contre (*gall.*) gravium partium cantor (*lat.*) der tiefe *Bass*, wenn nemlich der Baß-Schlüssel auf der obersten Linie des Systematis stehet; man kan auch einen grossen Violon, item ein 16 und 32 füßiges Orgel-Register; ingleichen die in der fünfften Octav eines grossen Clavicymbels befindliche tieffen Claves mit diesem Nahmen belegen.

Basse de Hautbois (*gall.*) ein Fagott.

Basse de Viole (*gall.*) eine kleine Baß-Geige; Violadigamba.

Basse de Violon (*gall.*) eine grosse Baß-Geige.

Basse double, oder double Basse (*gall.*) ein doppelter Bass-Violon; deswegen also genannt, weil er fast zweymahl so groß, als ein ordinairer Frantzösischer Bass-Violon ist, und folglich eine Octav tiefer klingt.

Basse recitante (*gall.*) der Bass des concertirenden Chors.

Basse-Taille, Seconde Taille (*gall.*) der tieffe, oder zweyte Tenor; mit einem Wort: Baritono.

Basset (*gall.*) Bassetto (*ital.*) bedeutet (1. einen kleinen Bass oder Bäsgen, fast wie der Frantzosen ihre Quintes oder Basses de Violon, kleine Baß-Geigen. (2. Diejenige Stimme, oder auch Instrument, so an statt des rechten Basses das fundament zu einer Harmonie in der Höhe führet.

Basse petite (*gall.*) eine kleine, und zwar eine Octav höher als der grosse Violon klingende Baß-Geige.

Basse premiere (*gall.*) der erste Bass.

la plus basse des moyennes (*gall.*) die tiefste (Saite) der mittlere, nemlich in der Griechen ihrem tetrachordo Meson, welche in unserm ietzigen Systemate das ungestrichene e ist.

la plus basse des principales (*gall.*) die tiefst (Saite) der untern, oder principalen, nemlich im tetrachordo Hypaton, so anietzo das tiefe H ist.

Bassista (*ital.*) derjenige, welcher bey einer Music die tiefste Stimme singet, insgemein von den Frantzosen Basse-Contre genannt. In Plurali: Bassisti.

Basso, die Italiäner bedienen sich dieses Worts, oder auch nur des Buchstabens B fast allein beym Sing-Bass, weil sie für die Instrument-Bässe andere terminos haben; doch setzet Penna lib. 2. c. 23. degli Albori Musicali auch das Epitheton, Cantante, noch darzu.

Basso Concertante (*ital.*) der General-Bass; deswegen also genannt, weil er vom Anfang eines musicalischen Stücks biß zu dessen Ende, ohne sonderliches pausiren, continuirlich fortzugehen pfleget.

Basso Continuo obligato (*ital.*) heisset (1. wenn der General-Bass an eine gewisse Zahl Tacte, die stets repetirt werden, gebunden ist, gleichwie in den Ciaconen geschiehet (2. wenn er allemahl ein gewisses mouvement halten, oder (3. nur gewisse Noten machen muß. u. d. g.

Basson (*gall.*) ist der ordinaire Bass und das Accompagnement der Hautbois. Der ambitus dieses Instruments begreifft drittehalb Octaven, nemlich von C biß ins $\bar{f}$ und $\bar{g}$, auch manchmahl das contra B und A.

Basson petit (*gall.*) ein kleiner Basson, oder Quart-Fagott.

Basson premier (*gall.*) der erste Fagott.

Basson second (*gall.*) der zweyte Fagott.

Basso ripieno (*ital.*) der Bass des grossen, oder nur dann und wann mit einfallenden, und zur Verstärckung dienenden Chors.

Basso rivoltato (*ital.*) ein umgekehrter *Bass*; wenn nehmlich solcher in den also genannten doppelten Contrapuncten zu einer andern Stimme gemacht wird. z. E. in Contrapunct all' Octava zum Discant. s. *Tab. III. Fig.* 2.

Bassus (*lat.*) die Bass-Stimme, Grund-Stimme.

Bassus continuus (*lat.*) s. *Bassec ontinuo.*

Bassus generalis (*lat.*) Basso generale (*ital.*) s. *Ribovium* p. 145. ein Allgemeiner *Bass*, deswegen also genannt, weil er eines musicalischen Stücks völlige Harmonie in sich schliesset, welche vermittelst der über die Noten gesetzten Ziefern auf der Orgel, dem Clavessin, Spinette, der Tiorbe, Laute, rc. exprimirt wird; daher die Italiäner solchen auch offt Liuto, Arciliuto, Partitura, Organo, Tiorba, Spinetta, Clavicembalo, &c. benahmen. Ein unbezieferter General-Baß ist eigentlich kein General-Baß zu nennen. s. *Matthesonii* Anmerckungen über Niedtens Musical. Handl. zur Variation des G. B. p. 47. Der Auctor dieser sehr nöthigen und nützlichen Erfindung ist gewesen *Ludovico Viadana* ums Jahr 1606. s. Printzens Satyris. Componist, Part. 2. c. 17. p. 112. woselbst auch die Gelegenheit hierzu, und andere besondere Umstände weitläufftig erzehlt werden. Gedachter Viadana hat einen Tractat davon geschrieben, welchem nachgehends viele gefolget sind, als unter den Teutschen: Bödecker, Crüger, Ebner, *Fabricius*, Heinichen, *Mattheson*, Niedt, Printz, *Prætorius*, Speer, Stierlein, Werckmeister; und von Ausländern: *Agazzario, Boivin, Dandrieu, Gasparini, Penna*, und andre mehr.

Bassus major (*lat.*) der hohe Bass, wenn dessen Schlüssel auf der dritten Linie im Systemate stehet.

Bassus minor (*lat.*) der tieffe Bass; wenn dessen Zeichen auf der obersten oder fünfften Linie im Systemate gesetzt wird.

Bassus rectus (*lat.*) der ordinaire Bass; s. Feyertags Syntax. min p. 12.

Bastini (*Vincenzo*) das erste Buch seiner 6 stimmigen Madrigalien ist an. 1567 in Venedig gedruckt worden s. *Draud.* Bibl. Class. p. 1628.

Bat, ist derjenige Laut, welcher entstehet, wenn ein Zincken-Bläser sein Instrument vom

vom Munde absetzet. s. *Martinii* Lex. Philolog.

Bataille (*Gabriel*) hat an. 1608 und 1612 verschiedener Auctorum Arien für die Laute, zu Paris ediret. s. die Biblioth. Duboisianam, p. 400.

Batallum (*lat.*) ein Glocken-Klöppel. Batail, Batant (*gall.*) Bataglio, Batacchio (*ital.*) s. *Caroli du Fresne* Glossar.

Batalus, oder Batallus, ein Musicus und Griechischer Poet, hat sich zu erst auf dem Theatro in Frauenzimmer-Habit sehen lassen; daher die wollüstigen und weibischen, Batali genennet werden. s. das compend. Gelehrten-Lexic. Nach einigen ist er ein Pfeiffer zu Ephesus gewesen.

Batard (*gall.*) ein Bastard. Modes batards heissen die beyde *Tab. III. F.* 3. verzeichnete Modi Musici, weil keiner davon, wegen der unvollkommenen Quint, und mehr als vollkommenen Quart, brauchbar ist.

Baten (*Henry*) ein Doctor Theologiæ, Cantor und Canonicus zu Lüttich, auch der Universität Paris Cantzler, von Mecheln gebürtig, schrieb ums Jahr 1350 den Speculum divinorum in 10 Büchern, worinn er unter andern, auch quæstiones musicas tractiret. s. *Voss.* de Mathesi, p. 181. b. und *Swertii* Athenas Belgicas.

Baterie (*gall.*) eine gewisse Art, auf den Saiten der Guitarre manierlich zu spielen. s. *Richelets* Diction.

Batillus, ist eben das, was Batallum. s. *Caroli du Fresne* Glossarium.

Batistin. s. Baptistin.

Bâton (*gall.*) bedeutet eigentlich einen Stab, und in der Music diejenige Pausen-Figur, so vier Tacte gilt. s. *Tab. III. Fig.* 4.

Battaglia (*Anna Maria*) eine Italiänische Sängerin und Attrice in Diensten des Hertzogs von Mantua, agirte in dem an. 1699. zu Anspach aufgeführten Dramate: le Pazzie d'Amore e dell' Interesse, die Eusina.

Battaille (*gall.*) Battaglia (*ital.*) ein Treffen, eine Schlacht

Battant (*gall.*) schlagend; en battant, im Niederschlagen, neml. beym Tactgeben.

Battement (*gall.*) Battimento (*ital.*) bedeutet (1. das Schlagen, General-Baß-Spielen. (2. Die kleine Bewegung der Hand oder des Fusses von unten in die Höhe beym Tactgeben, wenn man nemlich in gleichem Tacte 4, und im Trippel-Tacte 3 Theile auch äusserlich ausdrucket. (3 jeden Tact-Theil selbst (Temps) d. i. die Währung von einem Theil bis zum folgenden. s. *Loulié Elements de Musique*, p. 34.

Battiferri (*Luigi*) hat 3stimmige Missen und Psalmen, auch Motetten, Litanien und Salve Regina in Druck gegeben. s. *Parstorff.* Catal. p. 5.

Battistini (*Giacomo*) ein Capell-Meister an der Cathedral-Kirche zu Novara im Mäyländischen, hat zwey Wercke ediret, davon das letztere den Titul: Armonie Sagre, führend, an. 1700 zu Bologna gedruckt, und dem Novarischen Bischoffe Gio. Battista Visconti, zugeschrieben worden. Es bestehet aus zwölff lateinischen Stücken von 1. 2. und 3 Stimmen, mit und ohne Violinen.

Battologia, ist ein läppischer Mischmasch der Propositionum eines Periodi untereinander, so aus offtmahliger ungeschickter Wiederholung derselben, und aus der Zusammenkunfft gantz verschiedener Worte entstehet. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. p. 333. Hat von Batto, einem schlechten Poeten, welcher dergleichen zum öfftern practiciret, seinen Ursprung. s. *Jos. Barbetium*, de Miseria Poetarum Græcorum.

Battre la Mesure (*gall.*) den Tact schlagen.

Battuta (*ital.*) der Tact; ist diejenige Bewegung der Hand, so durch Niederschlagen und Aufheben geschiehet, die Halt- oder Währung der Klänge anzuzeigen. Soll von der Beweg- und Klopfsung des menschlichen Hertzens seyn erfunden worden. Gleich wie nun das Hertz-Klopffen (welches die Medici Pulsum nennen) nach dem Alter, Geschlecht, Temperament, Affect, und Kranckheit des Menschen variiret; also, muß auch nach Beschaffenheit des Texts, wenn derselbe lustig, traurig, ernsthafft, u. s f. ist, bald ein geschwinder, bald ein langsamer, bald ein gleicher, bald ein ungleicher Tact gebraucht und gegeben werden. Von solchen Veränderungen, so wohl des môtus cordis, als tactûs musici, handelt D. Hermann Grube in seinen an. 1672 edirten Conjecturis Physico-Medicis de ictu Tarantulæ, & vi Musices in ejus curatione, p. 54 sqq. s. J. G. Ahlens Anmerckungen über seines Vaters Anleitung zur Singe-Kunst, p. 64.

Baudosa, ein musicalisches Instrument, dessen der Frantzösische Abt zu Moissac, Aimerius de Peyrato, in seinem an. 1343 hinterlassenen MS. de Vita Caroli M. so in der Königlichen Bibliothec befindlich ist, in folgenden Worten erwehnet:

Quidam baudosam concordabant,
Plurimas chordas cumulantes. s.
Caroli du Fresne Glossar.

Bauer-Flöte, oder Bauer-Pfeiffe, ist eine gedackte Pedal-Stimme von 1 Fuß-Ton in einer Orgel; in einigen Orgeln findet man sie auch von 2 Fuß-Ton.

Βαυρισμὸς oder βαυκισμὸς, Baucismus, ein Jonischer Tantz und Tantz-Lied, so den Nahmen vom Tantz-Meister Bauco bekommen. s. *I. Meursii* Orchestram.

Bazzino (*Francesco*) von Lovero oder Lovere, einer kleinen in der Venetianischen Landschafft Bergamasco liegenden Stadt, gebürtig, wurde von Jugend auf im Seminario zu Bergamo, unter Gio. Cavaccio, erzogen, anfänglich Organist an der Kirche S. Maria Maggiore daselbst, kam hierauf an des Hertzogs zu Modena, von hier nach Wien, an Käyserlichen Hof, und wiederum zurück nach Modena, woselbst er biß ins Alter sich aufgehalten, wegen seiner schönen Stimme und Spielens auf der Tiorba, ungemein wohl gehalten, auch von andern grossen Herrn reichlich beschencket worden; an. 1636 gieng er, seiner häußlichen Affairen halber, wiederum nach Bergamo, und starb daselbst in hohem Alter, d. 15. April. an. 1660. Er hat vieles componirt, wovon aber nur folgendes gedruckt worden, nemlich:

La Representatione di S. Orsola, con diuersi instromenti.

Suonate di Tiorba, und Canzonette à Voce sola. s. *Calvi* Scena. *Letteraria de gli Scrittori Bergamaschi*, p. 156. *seq.* woselbst ein mehrers umständlich von ihm zu lesen ist.

Bazzino (*Natale*) des vorigen älterer Bruder, auch ein Componist und Organist, hat an. 1628 zu Venedig Messe, Motetti und Dialoghi à 5 voci concertati; ferner zwey Motetten-Bücher von 1. 2. 3. und 4. Stimmen; Messe, e Salmi à tre concertati; und Arie diverse drucken lassen. Ist gestorben an. 1639. s. *Calvi* Scena Letteraria. p. 155.

Beau chant (*gall.*) heist eine solche modulation, welche der Componist nicht so wohl nach dem richtigen Modo führet, als vielmehr solchen manchmahl mit Fleiß überschreitet, iedoch aber auch auf geschickte und ungezwungene Art wiederum in selbigen kommt; anbey in solcher modulation einige Tact-Veränderung, wie auch verschiedene Figuren, so selbige ohne einige affectation expressiv machen, anbringt. Kurtz; Beau chant ist: wenn man in seiner Composition etwas, weiß nicht was, angenehmes und artiges einfliessen läst; welches so wohl durch eine lange und starcke Ubung erlanget werden, als insonderheit von einem guten Naturel herkommen muß.

Beaulaigue (*Bartholom.*) ein um die Mitte des 16ten Seculi bekannt gewesener Componist, hat Motetten verfertiget, davon etliche in dem an. 1564 zu Nürnberg edirten Thesauro Musico anzutreffen sind.

Beaulieu, ein Königlicher Frantzösischer Componist ums Jahr 1580.

Beauregard (*François Godefroy*) ein Frantzösischer Altist in der Königlichen Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender. a. c.

Beauvais (*Madame de*) eine ums Jahr 1678 bey der Opera zu Paris gewesene Sängerin.

Bebisatio, also hieß die Erfindung M. Daniel Hitzlers, da er die Claves, a b c d e f g folgender gestalt: la, be, ce, de, mi, fe, ge; und die Claves, h, cis, dis, es, fis, gis, also: bi, ci, di, me, fi, gi, an statt der Solmisation singend wolte ausgesprochen wissen. s. *Gibellum* de Vocibus musicalibus. *p.* 59. *seqq.*

Beccatelli (*Gio. Francesco*) Capell-Meister der Stadt Prato im Florentinischen, hat über das im 31 Tomo del Giornale de' Letterati d' Italia proponirte Problema harmonicum: "Man solle ein Concert von allerhand Instrumenten, die gantz unterschieden gestimmt sind, setzen, und die Composition nach einem jeden intervallo beliebig transponiren können. Der Instrumente sollen seyn, ein Clavier, ein Fagott, und zwo Flöten. Die Fagott solle um ein Semitonium majus tiefer als das Clavier, und die erste Flöte um eine grosse

Terz höher, die Zweyte aber um einen Ton niedriger seyn, und der Bass den Schlüssel offt verändern, u. s. f. " seine Meynung dahin eröffnet: Man finde keine Schwierigkeit in besagter Aufgabe, wenn die Instrumente einerley Tone haben; im wiedrigem Falle aber sey die Auflösung unmöglich, weil man nicht alle intervalla auf den Instrumenten habe. s. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, an. 1722. n. 40. p. 399. und 400. Nach der Zeit hat er auch ein Parere sopra il moderno uso di praticar nella Musica questo segno ♮, detto B quadro, heraus gegeben, worinnen er weiset: wie dieses Zeichen von den Alten gebraucht worden, und die Gewohnheit vertheidiget, durch dasselbe so wol das zu Anfang vorgezeichnete b moll, als auch die Diesin wieder wegzunehmen, so, daß es nicht nöthig sey, dazu ein neues Zeichen zu erfinden. s. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1726. n 80.

Beck (*David*) ein Bürger und Orgelmacher aus Halberstadt, hat unter andern auch das Orgel-Werck zu S. Martini daselbst verfertiget, und an. 1592 die in der berühmten Schloß-Kirche zu Grüningen noch befindliche kostbare Orgel selb zehende zu bauen angefangen, und an. 1596 vollendet. s. Werckmeisters Organum Gruningense redivivum, §. 1. & 2.

Becke (*Esaias*) wurde von der Stadt Hayn an. 1554 den 29. Sept. als ein Alumnus in die Schul-Pforte gethan, und ist nachgehends, als ein gelehrter und berühmter Orgelmacher zu Halle in Sachsen gestorben. s. *Pertuchii* Chronicon Portense, p. 289.

Becker, (*Dietrich*) ein Raths-Violinist zu Hamburg ums Jahr 1668 hat Sonaten von einer Violin, einer Violadi gamba und G. B. über Choral-Lieder gesetzet, und in der Vesper aufgeführet.

Becker, (*Hanß*) von Wernigeroda, war der 23te Examinator des Grüningischen Schloß-Orgel-Wercks an. 1596. s. Werckmeisters Organum Gruningense redivivum, §. 11.

Becker, (*Paul*) ein Musicus zu Weissenfelß, hat zu dem an. 1659 zu Jena in 8vo gedruckten Zweyten Theile der E. C. Homburgischen geistlichen Lieder die dreystimmigen Melodien, à 2 Canti e B. C. gesetzt.

Beda, mit dem Beynahmen Venerabilis, ein Engländischer Priester, gebohren zu Girwick, einem kleinen im Gebiete von Durham liegenden Dorffe, an. 672. hat unter andern sehr vielen Schrifften, welche an. 1612 zu Cöln in 8 Tomis zusammen gedruckt worden sind, auch eine Musicam quadratam sive mensuratam, ingleichen eine Musicam theoricam in lateinischer Sprache geschrieben; beyde sind im 1sten Tomo nurgedachter edition, und zwar die erste p. 251. biß 366, in nicht gar vier völligen Blättern, und die Zweyte p. 344 biß 351, in zwey Blättern, befindlich. Obgedachten Beynahmen soll er auf folgende Art bekommen haben: es hatte nehmlich einer von seinen Schülern ihm ein Epicedium gemacht, und unter andern auch diesen Vers eingerücket:

Istâc in fosâ sunt Bedæ Presbyteris ossa.

Weil er aber vermercket, daß solcher hart geklungen, hätte er ihn gerne verbessert; allein, es habe nicht angehen wollen, ob er sich gleich lange damit gequälet, bis ihm endlich im Schlaff das epitheton Venerabilis eingefallen, worauf er besagten Vers also eingerichtet.

Hâc sunt in fosâ Bedæ Venerabilis ossa.

Und da nachgehends vorgegeben worden; als habe ein Engel diesen Vers auf des Bedæ Grab geschrieben, ist derselbe gemeiniglich, und durchgängig Beda Venerabilis, der Ehrwürdige *Beda* genennet worden. s. Printzens Mus. Histor. c. 9. §. 9. Beym Ioan. Cajo. lib. I. p. 104. de Antiquitate Cantebrigiensis Academiæ liesset man aus dem Radulpho Remington, de gestis Regum Angliæ folgende Ursach: fuit Romæ porta ferrea, in qua hæ literæ summatim erant scriptæ: P. P. P. S. S. S. R. R. R. F. F. F. quas nemo legere poterat vel intelligere. Postea Bedæ Romam venienti, & easdem literas inspicienti, dixit quidam Romanus: quid aspicis Anglice bos? cui Beda: confusionem vestram aspicio. Igitur Beda, quod in eisdem literis latebat, hoc modo declarabat: Pater Patriæ Perditus est. Sapientia Secum Sublata est. Ruet Regnum Romæ. Ferro, Flamma, Fame. Quod autem audiens & omnis populus Romanus dignum judicaverunt honore, & *Venerabilem* censuerunt appellare. Er ist gestorben an. 737. und in seinem Closter zu Girwich begraben worden; nachgehends aber hat man seine Gebeine nach Durham gebracht. Iacobus le Long, p. 544. Biblioth. Sacr. setzet dessen Tod ins Jahr 735; Opmeer aber p. 344. Tom. I. Operis Chronologici, ins Jahr 755. nachdem er 94 Jahr gelebt, und als ein siebenjähriger Knabe ins Closter gethan worden. Obgedachter Ioan. Cajus lib. I. p. 38 schreibet: er sey im 90sten Jahr seines Alters an Engbrüstigkeit und Schenckel-Geschwulst gestorben.

Bedfort (*Arthur*) ein Engländer, und Capellan zu Bristol, hat in seiner Sprache einen Tractat: Great Abuse of Musick, d. i. vom grossen Mißbrauche der Music, geschrieben, und selbigen an. 1711. zu Londen drucken lassen. s. *Matthesonii* Orch. III. p. 740. An. 1712 ist von ihm daselbst in 8vo heraus gekommen: the Temple Musick, or, an Essay concerning the method of singing the Psalms of David in the Temple before the Babilonisch Captivity; Wherein the Musick of our Cathedrals is vindicated, and supposed to be conformable not only, to that of the primitive Christians but also tho the practice of the Church in all preceding Ages. d. i. " die Kirchen-Music, oder ein Versuch, betreffend die Art die Psalmen Davids im Tempel zu singen vor der Babylonischen Gefängniß; worinn die Music unserer Dom-Kirchen vertheidiget, und gewiesen wird, daß sie nicht nur dem Gebrauch der ersten Christen, sondern auch der Kirche überhaupt ähnlich sey. "

Bedon de Biscaye (*gall.*) eine kleine Biscaysche Trummel oder Paucke, so nicht mit Klöppeln, sondern mit den Fingern tractirt wird, auch rund umher silberne oder eherne Blechlein hat. s. *Mersenni* Commentar. in Genes. c. 4. quæst. 56. p. 1517.

Beer, oder Bähr (*Iohann*) war Hochfürstlicher Sächsischer Weissenfelsischer Concert-Meister, von S. Georgen aus Ober-Oesterreich gebürtig, und wurde an. 1700. bey einem im August-Monat angestellten Vogelschiessen, durch übele Vorsicht eines unweit von ihm mit der Büchse gestandenen Hauptmannes erschossen. Seine theils edirte, theils aber zu edirende musicalische Schrifften sind folgende, nemlich:

Ursus murmurat, oder der Bär brummet, ist ein an. 1697 gedrucktes und hieselbst in Weimar zum Zweyten mahle in 8vo aufgelegtes Tractätgen nicht gar 3 Bogen starck.

Ursus saltat, der Bähr tantzet.

Ursus triumphat, der Bähr triumphiret.

Ursus vulpinatur, List wieder List, oder die Musicalische Fuchs-Jagd, gleichfalls an. 1697 zu Weissenfels in 4to gedruckt, 12 Bogen starck. Sämtlich wider den Gothaischen Rectorem Hrn. Vockerodt seel. gerichtet.

Bellum Musicum, oder Musicalische Krieg, an. 1701 in 4to à 4½ Bogen.

Musicalische Discurse, durch die Principia der Philosophie deducirt, und in 60 Capitel eingetheilt, an. 1719 zu Nürnberg in 8vo gedruckt, 14 Bogen starck.

Schola Phonologica, darinnen de fundamentis theoreticis, wie auch von der Praxi tractirt werden sollen.

Der Wohl-Ehren-Veste Bier-Fiedler.

Ein mehrers von ihm wird in der vom Hrn. Capell-Meister Mattheson zu edirenden Musicalischen Ehren-Pforte anzutreffen seyn.

Begerus (*Laurentius*) ein Churfürstlicher Brandenburgischer Rath, Antiquarius und Bibliothecarius, gebohren zu Heidelberg an. 1653 den 9 April und verstorben zu Berlin an. 1705 den 20 Febr. handelt in dem an. 1696 zu Cöln an der Spree in folio edirten Thesauro Brandenb. Select. an verschiedenen Orten, und zwar bey Erklährung der Griechischen Müntzen und Edelgesteine, von musicalischen Dingen und Instrumenten.

Begue (*Nic. A.*) ein Organist an der S. Mederic-Kirche zu Paris ums Jahr 1677 hat zwey Opera Piéces vors Clavessin publiciret. An. 1678 wurden an statt des verstorbenen Organistens an der Königlichen Capelle des Abts de la Barre, (weil sich viele vortreffliche Competenten darzu angegeben hatten) statt eines, vier andere, nemlich: Mr. Tomelin, Buterne, Nivers, und dieser Begue angenommen, dergestalt, daß er das zweyte Quartal im Jahre, nemlich, den April, May, und Junium zu besorgen bekommen. s. den *Mercure galant* des 1678sten

Jahrs, p. 24. und 125. Laut des an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten Catalogue general, p. 4. und 9. hat er auch ein Motetten-Werck, und drey Bücher Orgel-Stücke publiciret.

Behm (*Georgius*) ein Jesuit von Leütmeritz (Litomericensis) in Böhmen gebürtig, Philos. Mathem. und Theologiæ Moralis Professor, hat Propositiones Mathematico-Musurgicas heraus gegeben. Ist gestorben an. 1666 den 7 Novemb. zu Znaym, im 48 Jahr seines Alters, und 30sten Societatis. s. *Wittenii* Diarium Biograph. und das *comp.* Gelehrten *Lexicon*.

Behm, (*Nicolaus*) von Wegeleben, einem Städtgen, Schloß und Amt im Fürstenthum Halberstadt, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 15te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Organum Gruningense redivivum, §. 11.

Behr, (*Samuel Rudolph*) hat an. 1703 Musicalia, aus Couranten, Menuets, Passepieds, &c. von 3 Partien, als 2 Violinen und 1 Violone bestehende, in Leipzig heraus gegeben.

Belami (*Paul*) war ein berühmter Lautenmacher zu Paris an. 1612. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 94.

Beldomando (*Prosdocimo de*) ein edler Paduaner, herrlicher Musicus, vortreflicher Philosophus und Astrologus in der ersten Helffte des 15ten Seculi, hat einen Tractat: de Sphæra; ingleichen einen wider seinen Lands-Mann, und coævum, den Marchettum, in musicalischen Sachen geschrieben, und dessen unrichtige Stellen widerlegt. Beyde sind in der Bibliothec der Canonicorum regularium zu Padua befindlich; wie solches Bernhardinus Scardeonius lib 2. Class. 12. de Antiquitat. urbis Patavii, p. 262. bezeuget.

Bele (*Georgius de la*) von seiner Arbeit sind, nach Gesneri Berichte, an. 1578 acht Missen zu Antwerpen gedruckt worden.

Bella, oder dalla Bella (*Domenico*) ein Italiänischer Componist und Violoncellist, hat 12 Sonaten à 2 Violini, Violoncello obligato e Cembalo publiciret.

Bellard, war ein zu Anfange des abgewichenen Seculi zu Paris berühmter Lautenist.

Bellasio (*Paolo*) ein Veroneser, ließ an. 1579 den 1sten Theil seiner Fiamelli von 3 und 4 Stimmen zu Venedig in 8vo drucken. s. *Draudii* Biblioth. Exot. p. 266.

Bell'havere (*Vincenzo*) so nennet und schreibet ihn Garzoni, p. 374. meldend: er sey ein Organist gewesen; und Gesnerus sagt: Vincentii Bellhaueri liber primus Madrigalium 5 & 6 vocum sey an. 1567 zu Venedig gedruckt worden.

Belli (*Girolamo*) seine Vesper-Psalmen sammt Hymnis und Magnificat sind an. 1586 zu Venedig in 4to ans Licht getreten. s. *Draud.* p. 1653.

Belli (*Giulio*) Capell-Meister an der Cathedral-Kirche zu Imola [*lat.* Forum Cornelii genannt] einer wohlgebaueten und Volck-reichen Stadt in Romagna, auf einer kleinen Insul, welche der Fluß Santerno machet, und zum Kirchen-Staat gehöret. s. das *reale* Staats-Zeitungs- und *Conversations-Lex.* hat 2 und 3stimmige Kirchen-Concerten gesetzt, so an. 1621 zu Franckfurt am Mayn gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1621 und seine Bibl. Exotic. p. 266. Nach Paul Parstorffers Music-Catalogo, p. 11. v. 29 hat er auch 8 stimmige Psalmen mit einem G. B. ingleichen Compiete. Antifone und Litanie à 5 voci con falsi bordoni heraus gegeben. Auf einem an. 1615 in Venedig gedruckten Psalmen-Wercke heisset er: Longianensis, und Ecclesiæ magnæ Domus Capellæ Magister zu Venedig; soll aber vielleicht Longanicensis heissen, von dem an der Westlichen Küste in Istrien, zwischen Aquileja und Æmonia, oder Città nuova liegenden Dorffe Logitsch [*lat.* Longanicum, oder Longaticum, so ehemahls eine Stadt gewesen] genañt. s. *Ferrarii* Lexic. Geograph. Sonsten hat er auch des Scipionis Amirati in Italiänischer Sprache geschriebene Dissertationes Politicas über den Tacitum lateinisch vertirt, und zu Franckfurt am Mayn, nebst einer Lateinischen Vorrede und Zuschrifft an Albertum Fabrianum, inclytæ Philharmonicorum Academiæ Principem zu Verona, an. 1609 in 4to drucken lassen; in nur besagter Dedication nennet er sich: Justinopolitanum (ohne Zweifel nach dem bekannten Lege: Qui ex vico ortus est, eam Patriam intelligitur habere, cui Reipublicæ vicus ille respondet]; denn Justinopolis [*ital.* Istria, Capo d'Istria] ist die Haupt-Stadt in Istrien, und liegt auf einer kleinen Insul des Golfo di Trieste. s. das *reale* Staats-Zeit. und *Convers. Lex.* ein gleiches ist auch in der Præfation über Andr. Matth. Aquivivi in eben dem 1609ten Jahre zu Franckfurt von ihm edirten Disputationen geschehen. Alle diese Umstände nun, und insonderheit abgedachte Dedication [als welche recht musicalisch ist] geben zur Gnüge zu erkennen, daß es eine Person müsse gewesen seyn.

Bellin (*Guillaume*) ein Canonicus an der H. Capelle zu Paris, hat die von Lancelot de Carle, Bischoffe zu Riez in der Provence, in Frantzösische Verse gebrachte biblische Cantica mit 4 Stimmen componirt, und an. 1560 zu Paris in 8vo drucken lassen. s. *Verdier* Bibliotheque.

Bellon, ein Frantzösischer Componist zu Lion, dessen in dem Mercure Galant an. 1679, und zwar im Julii-Stück erwehnet wird.

Bema (*lat.*) βῆμα (*gr.*) war in der Griechischen Kirche der Chor, oder Ort, da sich die Geistlichen aufhielten, und dahin, den Kayser ausgenommen, sonst kein Laye kommen durffte. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Benaiah, des Hohen-Priesters Jojadæ Sohn von Kabzeel, war anfänglich ein Musicus. 1. Paral. 16. v. 18. 20. c. 17. v. 5. Hernach des Königs Davids heimlicher Rath, Oberster über 24000 Kriegs-Leute des 3ten Monden, und einer von dessen grösten Helden.

Benard, ein Frantzose, hat ein Sonaten-Werck vor Violinen ediret. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 26.

Bencini, (*Giuseppe*) hat an. 1726 von Florentz einen Lob-Brief an den Hn. Marcello nach Venedig geschrieben, welcher den VII. Tomo seines Psalmen-Wercks vorgedruckt worden.

Bencini (*Pietro Paolo*) ein Componist ums Jahr 1700, dessen Gio Cinelli in seiner Biblioteca Volante, Scanzia 16 gedencket: daß er im gedachtem Jahre das vom Abt Giacomo Buonaccorsi verfertigte Oratorium, l'Innocenza portetta genannt, mit vier Stimmen componirt, und am zweyten Sonntage nach der Fasten zu Rom in der Kirche della Archiconfraternità della Pietà Florentinischer Nation aufgeführet habe.

Bendeler, (Johann Jacob) ein Bruder des folgenden, war an. 1697 Cantor und Collega tertius zu Wolffenbüttel, verfertigte zu Werckmeisters edirten Hypomnematibus musicis ein teutsches Distichon, wurde an. 1717 vom Schlag gerühret, und starb an. 1720 um Johannis-Tag.

Bendeler (Joh. Philipp) Cantor und Collega Schol. Quintus zu Quedlinburg, von Riedtnordhausen, einem 2 Stunden von Erffurt gegen Mitternacht liegenden Eisenachischen Dorffe gebürtig, hat ein Ærarium Melopoëticum edirt, davon der erste aus 8 Bogen bestehende Theil an. 1688 zu Nürnberg in folio gedruckt worden. Seine Organographia ist an. 1690; und sein Directorium Musicum an. 1706, beyde in 4to, herausgekommen. Im ersten wird gewiesen, wie die schlechten intervalla musica können verändert werden; im zweyten, wie eine Orgel nach ihren Haupt-Stücken, als mensuriren, Abtheilung der Lade, Zufalle des Windes, temperatur, u. s. f. aus wahrem mathematischen Grunde zu erbauen sey; und im dritten werden diejenigen Streit-Fragen, so hin und wieder zwischen den Schul-Rectoribus und Cantoribus über das Directorium musicum movirt worden, erörtert. Der Auctor ist in der Kirche vom Schlag gerührt worden, und plötzlich gestorben.

Bendinelli, (*Agostino*) ein Luccheser, und Canonicus Regularis Lateranensis, welcher, ob er wohl die Music nur zur Zierde seiner andern vielen Tugenden besessen, dennoch in selbiger so vortrefflich gewesen, daß, nach Bononcini Erachten, P. 2. c. 12. seines Musico Prattico, heut zu Tage wenige seines gleichen seyn dörfften; wie denn letzterer von sich bezeuget: er habe das beste, so er in dieser Profession erlernet, dessen angenehmer und wohlgegründeter Anweisung zu dancken. Der an gedachten Orte angeführte Canon 4 vocum [welcher allezeit nach dem Ende eine Secund höher als vorher anfängt, da inzwischen zwey Stimmen noch im vorigen Tone moduliren] von ermeldtem Bendinelli ist im ersten Theile des Bononcinischen Musico Prat-

Prattico, gleich nach dem Titul-Blatte, befindlich. Sonsten sind von ihm heraus gekommen: Cantiones Sacræ 8 vocum, auf zweene Chöre, an. 1585 zu Venedig; und eben dergleichen zwey Bücher, in deren einem die 4stimmige, und im zweyten die 5stimmige enthalten sind, zu Franckfurt am Mayn an. 1604 in 4to gedruckt. s. *Draudii* Bibliothec. Class. p. 1616.

Benedictus (*a Sto. Josepho*) ein Geistlicher, hat verschiedene Wercke ediret, davon das achte, aus dreystimmigen Sonaten bestehend, in des Roger Music-Catalogo p. 37. angeführet wird.

Benedictus (*Joh. Baptista*) ein berühmter Mathematicus aus Venedig, welcher anfänglich bey dem Hertzoge zu Parma, Octavio Farnesio; hernach aber bey dem Hertzoge von Savoyen, Emanuel Philibert, in Diensten gestanden, hat nicht allein Speculationes Mathematicas und Physicas herausgegeben, sondern auch noch andere MSS. de Optica, Musica, & Machinis hinterlassen, welche in der Bibliothec zu Turin befindlich sind, woselbst er auch an 1590 d. 20 Januarii, im 60ten Jahre seines Alters verstorben, und in die Augustiner-Kirche begraben worden. s. *Jac. Aug. Thuani* Histor. Tom. V. lib. 99. p. 102. und das comp. Gelehrten-Lexicon.

Benelli (*Alemanno*) hat an. 1594 zu Venedig Concerten auf verschiedene Instrumente in 4to drucken lassen. s. *Thom. Hyde* Catal. Biblioth. Bodlejanæ.

Benevente (*Louis de*) ein Spanischer Poet und Musicus ums Jahr 1645. s. die Histoire de la Musique, Tom. I. p. 260.

Benevoli (*Orazio*) ein Päbstlicher Capell-Meister ums Jahr 1650. Antimo Liberati, als dessen gewesener Scholar, in seiner an. 1685 zu Rom gedruckten Lettera, meldet folgendes von ihm: il quale avanzando il proprio maestro, e tutti gli altri viventi nel modo di harmonizzare quattro, e sei chori reali, e con lo sbattimento di quelli, e con l'ordine, e con le imitatione de' pensieri pellegrini, e con fughe rivoltate, e con i contrapunti dilettevoli, e con la novità de' roversi, e con le legature, e sciolimento di esse meravigliose, e con l'acordo del circolo impensato, e con le giuste, e perfette relationi, e con leggiadria delle Consonanze, e Dissonanze ben collocate, e con l'ugualianza della tessitura, e col portamento sempre più fluido, ampolloso a guisa di fiume, che *crescit eundo*; ed in somma con la sua mirabilissima, quanto decorosa harmonia, ha ben saputo vincer l'invidia con la sua virtù [mà non colla sua pouertà solita ne i gran virtuosi] far tacere i Momi, ed eccitare tutti gli altri Professori ad imitare un huomo nel massiccio del sapere, e dell'arte, e nel maneggiare l'harmonia Ecclesiastica grandiosamente à più chori senza pari, e meritevole d'essere stato molti anni Maestro di Capella della Basilica di S. Pietro, nella qual carica vì mori." Sein Lehr-Meister ist gewesen Vincenzo Ugolini.

Bentes (Gottfr.) ein Musicus auf der Theorbe bey der Königlichen Capelle und Cammer-Music in Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender a. c.

Benti (*Maria Anna Garberini*) Romana genannt, ist eine virtuose und berühmte Italiänische Sängerin gewesen. s. *Amaranthis* Frauen-Zimmer-Lex.

Berardi (*Angelo*) ein D. und Canonicus an der Stiffts-Kirche S. Angelo zu Viterbo, von S. Agata gebürtig, hat an. 1687 *Documenti Armonici* zu Bologna in 4to drucken lassen, nelli quali con varie Discorsi, Regole, ed Essempii si dimostrano gli studii arteficiosi della Musica, oltre il modo di usare le ligature, e d'intendere il valore di ciascheduna figura sotto qualsisia segno. Sie bestehen aus drey Büchern: deren 1stes 30; das zweyte 20 Documenti; und das dritte nur ein Documento in sich hält. Alle drey Bücher zusammen aber betragen ein Alphabet. Eben daselbst ist von ihm an. 1689. in 4to heraus gekommen: *Miscellanea Musicale*, divisa in tre Parti, doue con dottrine si discorre delle materie piu curiose della Musica: con Regole, ed Essempii si tratta di tutto il Contrapunto con l'intreccio di bellissimi Secreti per li Professori Armonici. Ferner an. 1693 hat er, als Capell-Meister am Dom zu Trastevere, in Bologna edirt: *Il Perche Musicale*, overo *Staffetta Armonica*, nella quale la Ragione scioglie le difficoltà, e gli Essempi dimostrano il modo d'issfuggire gli errori, e di tessere con artificio i Componimenti Musicali. An. 1706 ist abermahl zu Bologna ein kurtzes Tractätgen von ihm unter folgenden Titul ans Licht getreten: *Arcani Musicali* suelati dalla vera Amicizia. Ne quali appariscono diversi studii artificiosi, molte osservationi e Regole concernanti alla tessitura de Componimenti armonici, con un modo facilissimo per suonare trasportato. Dieser Auctor hat wie er in der Vorrede seiner Documenti selbst gestehet,) als er schon Canonicus und Capell-Meister in einer ansehnlichen Stadt gewesen, sich nach der information des Marco Scacchi bedienet.

Berardi oder Bernardi (*Steffano*) ein Capell-Meister am Dom zu Verona ums Jahr 1623, hat 4 und 5stimmige Missen; zwey Opera Psalmen, eins à 5, und das zweyte à 8 voci; ingleichen Motetten à 1. 2. 3. 4 5. und 6 Stimmen, nebst Instrumenten publiciret. Auf einem an. 1634 zu Saltzburg gedruckten Motetten-Wercke wird er ein Canonicus daselbst zu S. Mariæ ad Nives, und Metropolitanæ Ecclesiæ Musicæ Præfectus genennet. Der 1ste Theil seiner Porta musicale ist an. 1615 zu Verona in 4to gedruckt worden. Er hat auch schon an. 1611 ein Madrigalien-Werck in Venedig drucken lassen.

Beraudiere (*Marc de*) ein Frantzösischer Componist, ließ an. 1608 le Combat de seul à seul en champ clos, mit 4 Stimmen zu Paris in 4to drucken. s. *Hyde* Catalog. Bibliothecæ Bodlejanæ.

Berchem (*Jacques*) ein Niederländer, von Bercken bey Antorf, ist ein berühmter Componist, und ums Jahr 1580 noch am Leben gewesen. s. Federmanns Beschreibung der Niederlande, p. 47.

Berchorius (*Petrus*) oder Perthorius, ein aus Poictiers gebürtig gewesener [Pictaviensis] Benedictiner: Prior des H. Eligii-Closters zu Paris, welcher nach Sixti Senensis Biblioth. Sacr. p. 287. und Guil. Cave Chartophyl. Ecclesiast. p. 250 Zeugniß, an. 1260, oder, wie Jacobus le Long p. 634. Biblioth. Sacræ will, an. 1352 gestorben, wird von Mr. Brossard p. 365. unter die Auctores Musicos gesetzet. Und dieses ohne Zweifel wegen seines über die H. Schrifft verfertigten Commentarii, welcher in 4 Folianten an. 1692 zu Cöln gedruckt worden ist, als darinnen sonder Zweifel etwas musicalisches vorkommen muß.

Berckzaimerus (*Wolffg.*) hat an. 1564 Sacrorum Hymnorum modulationes à 4. 5. & 6 vocibus zu München ediret. s. *Draud.* Biblioth. Class. p. 1626.

Berenstadt (*Gaetano*) ein bey der Dreßdener Opera anno 1718. gestandener Sänger.

Berent (*Simon*) ein Preußischer Jesuit, (in welche Societät er sich an. 1600 begeben) und des Polnischen Cardinals, Caroli, Beicht-Vater, hat fast alle Disciplinen docirt, und in den Jahren 1638 und 1639 zwey Musicalische Wercke, nemlich Litanien de nomine Jesu, und de B. Virgine Maria [dabey er aber seinen Nahmen verschwiegen] drucken lassen. s. *Alegambe* Bibliothec.

Bergamasca (*ital.*) ein gewisser Tantz, welcher, Zweifels ohne, seine Benennung von der Italiänischen in der Lombardie liegenden Stadt Bergamo her haben wird.

Berger (Adam Otto) ein Breßlauer, und Organist am Dom zu Marienwerder im Brandenburgischen Preussen, soll die Composition verstehen, auch allerhand musicalische Instrumente, als Violinen, Flöten, Hautbois, Bassons, &c. verfertigen.

Bergerus (*Andreas*) Dolsensis Misnicus, ließ an. 1606 Harmonias s. Cantiones Sacras 4 - 8 voc. zu Augspurg in 4to drucken. Es bestehet dieses Werck aus 32 Stücken.

Bergierius, ein Advocat zu Rheims, und sehr guter Freund des Mersenii, hat, wie dieser p. 1681 seines Commentar. in Genes. c. 4. v. 21 bezeuget, von den Modis Musicis, de vocis humanæ, atque soni præstantia, ein gantzes Buch schreiben und ediren wollen.

Bergomus (*Alexander*) hat an. 1572 Missen ediret. *Gesnerus*.

Beria (*Gio. Battista*) hat 2. 3 und 4stimmige Concerten nebst einer 4stimmigen Missa, den Druck überlassen.

Beringer (*Maternus*) Cantor zu Weissenburg, schrieb die freye liebliche Singe-Kunst, an. 1610 zu Nürnberg gedruckt; worinn er das ut, re, mi, fa, sol, la, in Tabellen, Leitern, und allerhand Figuren, wie auch die Modos in Cochlea und Scala vorgestellet hat. s. *Matthesonii* Crit. Music. T. 2. p. 225.

Bermudo (*Joannes*) ein Spanischer Franciscas=

eiſcaner-Mönch, von Ecija, einer Biſchöfflichen am Fluß Xenil in Andaluſien liegenden kleinen Stadt (*lat.* Aſtigis in Bætica) gebürtig, war wegen der Muſic berühmt, und ſchrieb in ſeiner Sprache: Libro de la declaration de Inſtrumentos, an den König in Portugall, Joannem III. welches an. 1555 zu Granata, und an. 1649 zu Oſſuna in 4to gedruckt worden iſt. ſ. *Antonii* Biblioth. Hiſpanam.

Bernabei (*Ercole*) ein Römer und Scholar des Orazio Benevoli, ſuccedirte dieſem wenige Jahre nach deſſem Tode in der Päbſtl. Capell-Meiſter-Charge. ſ. *Antimo* Liberati Lettera. Er iſt aber auch an der Kirche des H. Ludovici zu Rom, und, nach Joh. Caſpar Kerls Tode, beym Churfürſten in Bayern, Ferdinando Maria, Capell-Meiſter geweſen. Hat an. 1669 zu Rom ein Madrigalien-Werck drucken laſſen; und, nach ſeinem Tode, iſt an. 1691 ein Opus Motteten zu München heraus gekommen. Ob es eben dasjenige Werck ſey, ſo vor weniger Zeit zu Amſterdam publicirt worden, und aus 3 und 4 Stimmen, mit und ohne Inſtrumente beſtehet, kan nicht wiſſen.

Bernabei (*Gioſeffo Antonio*) des vorigen Sohn, gleichfalls ein gebohrner Römer, und vortrefflicher Componiſt, hat ſeinem Vater in Chur-Bayeriſchen Dienſten als Hof-Capell-Meiſter ſuccediret, und ein Miſſen-Werck, (worinn verſchiedene Canones enthaltē ſeyn ſollen,) ingleichen, unter dem Titul; Orpheus Eccleſiaſticus, Sonaten, beyderſeits zu Augſpurg an. 1698 gedruckt, herausgegeben.

Bernard (*Emery*) von Orleans gebürtig, hat in Frantzöſiſcher Sprache eine kurtze und leichte Methode, ſingen zu lernen, geſchrieben, welche an. 1570 zu Genev gedruckt worden. ſ. *Verdier* Bibliotheque, und *Draudii* Biblioth. Exotic. p. 208.

Bernardi (*Bartolomeo*) ein Accademico Filarmonico, Componiſt und Violiniſt, auch Directeur der Muſic am Königl. Däniſchen Hofe, hat drey Wercke ediret, worunter das zweyte aus dreyſtimmigen Sonaten, und das vierdte aus zwölff Sonaten à Violino ſolo e Cont. beſtehet. Sie ſind zu Amſterdam in Kupffer geſtochen worden. ſ. *Roger* Catalog. de Muſique.

Bernardi (*Franceſ.*) Seneſino genañt, ein bey der Dreßdeniſchen Opera ums Jahr 1719 geweſener Italiäniſcher Sopraniſt.

Bernhard, ein Teutſcher Muſicus, hat an. 1470 ſich zu Venedig aufgehalten, und daſelbſt das Pedal zu den Orgeln erfunden. ſ. *Prætor.* Syntagma Muſ. T. I. P. I. c. 14. p. 145 und T. 2. c. 5. p. 96. aus dem 8ten Buche Ennead. 10 des Sabellici ſolches anführend.

Bernhardi (*Chriſtoph*) ſoll ein Waſſer-Pole, oder nach anderer Meynung, aus Colberg in Hinter-Pommern bürtig geweſen ſeyn; lebte anfänglich als Director Muſices in Hamburg, wurde nachgehends von Herrn Johann Georg II Churfürſt zu Sachſen, als Vice-Capellmeiſter und Informator ſeiner beyden Enckel, neml. Joh. Georgii IV. und Friderici Auguſti, itzigen Königs in Polen Majeſtät, um ſeines extraordinairen Verſtandes willen, nach Dreßden beruffen, und ums Jahr 1682 zum würcklichen Capell-Meiſter declariret, welcher Bedienung er bis anno 1692, in welchem Jahr der Tod ihn den 14 Nov. übermeiſtert, rühmlichſt vorgeſtanden. Dieſe Nachricht habe, nebſt noch mehrern, von dem nunmehro ſeel. Hof-Organiſten in Dreßden, Hrn. Chriſtian Böhmen, welcher an. 1726 im Auguſt-Monat verſtorben, auf Befehl deſſen Stief-Vaters, Hrn. Johann Chriſtoph Schmidts, gütigſt communicirt bekommen. Der erſte Theil ſeiner Geiſtlichen Harmonien, aus 20 teutſchen Concerten von 2. 3. 4. und 5 Stimmen beſtehend, iſt, als das erſte Werck, an. 1665 auf ſeinen Verlag zu Dreßden bey Wolffgang Seyfferten in 4to gedruckt worden. Auf ſolchem wird er Bernhard, und Director der Muſic in Hamburg genennet. In eben dieſer qualité hat er auch an. 1669 auf das Abſterben der beyden Frauen, Chriſtinen und Annen, als der Mutter und Ehegattin des daſigen Doctoris und Profeſſoris, Hrn. Rudolphi Capelli, davon jene an. 1668 den 6ten April, dieſe aber an. 1669 den 26 Januarii verſchieden, einen bey Leich-Proceſſionen gebräuchlichen, und aus dem Prudentio genommenen, wiewohl verſetzten lateiniſchen Hymnum mit drey Contrapunctis convertibilibus verfertiget und unter dem Titul: Prudentia Prudentiana, zu Hamburg in folio drucken laſſen. Sein teutſches Manuſcript von der Compoſition beſitzet der jetzige Hochfürſtl. Sachſen-Gothiſche Capell-Meiſter, Herr Gottfried Heinrich Stöltzel im Original; die Copien aber davon ſind in vieler Händen. Es ſind auch Sonaten von ihm in Druck kommen.

Bernhardus, der berühmte Abt zu Clairvaux (*Abbas Claravallenſis*) welcher function er 36 Jahr vorgeſtanden. ſ. *Raph. Volaterrani* Commentar. Urban. lib. 14 gebohren zu Fontaines einem Dorffe in Burgund an. 1091 [Fontanus oder Fontanajus] ſ. *Sixti Senenſis* Biblioth. Sanct. p. 216. Richardus Normannus, in deſſen Lebens-Beſchreibung, und Wilhelmus Philander in ſeinem Commentario über den Vitruvium, ſagen: er ſey von Chatillon an der Seine in Burgund [Caſtilionii Burgundiæ natus] bürtig geweſen; und an. 1153 den 20ten Auguſti im 63ten Jahre ſeines Alters geſtorben; hat unter andern auch einen kurtzen Tractat: de Cantu, ſeu correctione Antiphonarii geſchrieben, welcher, nebſt einer Epiſtel oder Prologo, im 2ten Tomo der von Mabillon an. 1719 zu Paris in folio heraus gekommenen Edition befindlich iſt, und drey Blätter beträgt.

Bernia (*Vincenzo*) ein von Bologna bürtig geweſener Componiſt, von deſſen Arbeit in Beſardi Novo Partu, Parte 3. p. 32. eine Toccata Cromatica; ingleichen ein Ricercar über das ut, re, mi, fa, ſol, la; und p. 47. Gallus & Gallina, für die Laute befindlich iſt.

Bernier, ein Inſtrumental-Muſicus in der Opera zu Paris, hat, nach Bericht des Sejour de Paris, c. 25. p. 273 in den Jahren 1713, 1714 und 1716 die Flûte traverſiere daſelbſt geſpielet. Der Auctor der Hiſtoire de la muſique nennet ihn Tom. 4 an verſchiedenen Orten einen Abt, und Componiſten an der H. Capelle. Es ſcheinen demnach zwo Perſonen zu ſeyn. Die eine iſt ietzo Königlicher Capellmeiſter, und hat, zu folge des Frantzöſiſchen General-Catalogi von an. 1729, acht Bücher Cantates, und zwey Bücher Motets heraus gegeben.

Berno, ein teutſcher Mönch zu S. Gallen, und hernach Abt zu Reichenau (Abbas Augiæ divitis) in Schwaben, ums Jahr 1008, hat an den Ertz-Biſchoff zu Cöln, Pilegrinum, ein aus drey Büchern (Geſnerus weiß nur von zweyen) beſtehendes Volumen: de Muſica ſeu Tonis: ferner an Arribonem, Ertz-Biſchoffen zu Mayntz einen Tractat: de inſtrumentis muſicis: und noch ein Buch: de Menſura Monochordi, geſchrieben. Iſt geſtorben an. 1048. den 7 Junii. ſ. Hrn. D. *Buddei* Lex. und die Centuriat. Magdeburgenſ. Cent. 10. p. 637. In Joh. Egonis, eines geweſenen Prioris zu Reichenau an. 1630 geſchriebenen, und dem Theſauro Anecdotorum noviſſimo des berühmten Benedictiner-Mönchs, Bern. Pezii, T. I. P. III. einverleibtem Tractat: de Viris illuſtribus Monaſterii Augiæ majoris, ſeu divitis, lieſet man im 27 Capitel des 2ten Theils folgendes von ihm: "Bernonem, quem alii Bernardum malunt vocare, ex monacho Prumienſi à S. Henrico Imperatore Augienſi Cœnobio præfectum. præſtantiſſimis Augiæ Doctoribus jure comparandum, aut etiam pleriſque præferendum exiſtimo. Inter Poetas enim ſui ævi fuit excellens, Rhetor facundus, Philoſophus præſtans, Muſicesque adeo peritus, ut doctiſſimis illam Commentariis illuſtrarit. (Hier ſind obgedachte drey muſicaliſche Bücher angeführet.) Endlich heiſſet es daſelbſt ferner: obiit tandem bonus Berno annis & meritis æque maturus an. 1048. a Idus Junii, & in S. Marci à ſe conſtructa Baſilica tumulatus eſt." Aus dieſem erhellet, daß er vorher nicht bey St. Gallen, ſondern zu Prüm ein Mönch geweſen. Ubrigens vermuthet obangeführter Pezius in ſeiner Diſſertatione Iſagogica über den 4ten Tomum ſeines Theſauri Anecd. noviſſ. aus einiger Auctorum Zeugniß: daß das 1ſte und 3te von oben berührten Wercken, nur ein einiges und einerley Werck ſey.

Beroaldus (*Philippus*) der ältere, ein berühmter Philoſophus, Medicus u. Redner von Bologna, welcher zu Parma, Paris u. Bologna die literas elegantiores gelehret, u. an. 1504 [oder, wie Jacobus le Long will, an. 1505] geſtorben iſt, hat unter ſehr viel andern Sachē, auch eine nicht gar zwey quart-Blätter ausmachende lateiniſche Oration: de laude Muſices geſchrieben, ſo unter den übrigen an. 1509 zu Baſel edirten, die ſiebende, und p. 13 befindlich iſt. Der ehemahlige Univerſitäts-Secretarius zu Ingolſtadt, M. Joan. Croeſelius, in ſeinen an. 1584 in 8vo edirten Elogiis, ſetzet p. 489. deſſen Tod ins 1510te Jahr, und führet folgende von Petro Myrteo ihm verfertigte Diſticha daſelbſt an:

Sæpe novos linguæ mirata Bononia flores
Non alios legit, quam Beroalde tuos.

Te nunc amisso languent cum floribus horti,
Et flet delicias ad tumulum illa suas.

Seine in S. Petronii-Kirche zu Bologna befindl. Grab-Schrifft lautet wie folget:

Philippo Beroaldo, Seniori, civi Bonaniensi, viro omnium, quos ætas sua tulit, eruditissimo atque eloquentissimo eidemque humaniores literas Parmæ, Lutetiæ, atque in patria summa cum ingenii laude atque audientium admiratione professo, Phil. & F.F hæredes ex Vinc. testamento P. P.

I nunc, & vigilia, noctesque absume legendo:
O hominum curæ, cœptaque vana nimis!

Vixit ann. LI. M. VIII. Obiit an. M.D.IV.
O literæ. ô cantus, ô Apollines: vobis posterum (heu!) quid fiet?

s. *Franc. Swertii* Selectas Christiani orbis Delicias, p. 253.

Berret, (*John.*) lehret in der zu London in Christ-Hospital befindlichen Schule die Music. s. *Miege* Groß-Britannischen Staats 1sten Theil, c. 9. p. 271.

Berretari (*Aurelio*) ein Mönch vom Orden des H. Hieronymi, welche sonsten auch Fiesoli heissen, hat an. 1656 Missen und Psalmen in Venedig drucken lassen.

Berscelli (*Matteo*) sung in der Italiänischen Opera zu Dreßden ums Jahr 1719 den Soprano.

Bertacchi (*Francesco*) war an. 1633 an der St. Petronii-Kirche zu Bologna Unter-Capell-Meister, und stifftete im nurgedachtem Jahre, nebst seinem Collegen, dem Ober-Capell-Meister, die Accademia de'Musici Filaschisi daselbst. s. *Masini* Bologna Perlustrata, p. 156.

Bertaldi (*Antonio*) ein in Kayserlichen Diensten 40 Jahr lang gestandener Musicus und Capell-Meister, hat an. 1659 die von Aurelio Amalteo verfertigte Favola Dramatica: Il Rè Gilidoro genannt, in die Music gebracht, und aufgeführet. Von Gabr. Bucelino P. 3 p. 279 Germ.-Topo-Chrono-Stemmato-graphicæ Sacræ & profanæ, wird er Bertalli, ein Veroneser und Kaysers Ferdinandi III. Ober-Capell-meister genennet.

Bertani (*Lelio*) war einige Zeit in seiner Geburts-Stadt Brescia am Dom, hernach an Hertzogs Alphonsi zu Ferrara Hofe, woselbst er jährlich 500 Scudi zum Salario bekommen, Capell-Meister: solte auch in gleicher qualität an Kaysers Rudolphi Hof kommen; schlug es aber aus, begab sich in des Bischoffs zu Padua Dienste, und starb in hohem Alter an. 1600 zu Brescia, von dannen ihn vorhero das wiedrige Glück [welches die Virtuosen ordinairement in ihrem Vaterlande erfahren müssen] vertrieben hatte. Von seinen vielen Sachen ist nur ein Buch 6stimmiger Madrigalien zu Venedig gedruckt worden. s. *Leonardo* Cozzando Libraria Bresciana, p. 228 sq.

Bertaus (*Joannes*) war an. 1548 in Kaysers Caroli V. Capelle ein Tenorist. s. *Mameruni* Catal. familiæ totius aulæ Cæsareæ, p. 12.

Berthet, ein Frantzösischer P. und Componist ums Jahr 1678, dessen der Mercure Galant im May-Monat iezt gedachten Jahrs, p. 152 gedencket.

Berthin, ein Frantzose, hat in den Jahren 1713, 1714 und 1716 in der Opera zu Paris das Clavier gespielet. s. das *Sejour de Paris*, c. 25. p. 273.

Berti (*Gio Pietro*) ein Organist in der Republic Venedig Diensten, hat Cantaten und Arien drucken lassen.

Berti (Marc' Antonio) ein Baßist in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1727, und zwar der sechste in der Ordnung.

Bertola (*Giov. Antonio*) gab an. 1639 fünfstimmige Psalmen, ingleichen Sonaten auf den Fagott mit einem Continuo gesetzt, zu Venedig heraus.

Bertolini (*Antonio*) hat an. 1655 an Kaysers Ferdinandi III. Hofe als ein Instrumental-Musicus gestanden. *Bucelinus.*

Bertouch (Georg) oder Bertuch, von Helmershausen in Francken gebürtig, hat an. 1693 auf der Universität Kiel [in illustri Christian. Albertina] unter præsidio Hrn. D. Eliæ Augusti Strykens eine Juristische Disputation: de eo, quod justum est circa Ludos scenicos Operasque modernas, gehalten, welche an. 1696 zu Nürnberg in 4to gedruckt, aus sechs Bogen bestehet. Als er zu Jena studiret, hat Er in Gesellschafft des dasigen Organistens, Hrn. Johann Nicol Bachs, eine Reise nach Italien angetreten, auch die Grentzen nur gedachten Landes würcklich erreichet gehabt; als Ihm aber eines Dänischen Generals Söhne, deren Hofmeister gestorben war, daselbst entgegen gekommen, und die vacante Stelle angetragen; ist Er mit ihnen nach Dännemarck zurück gegangen, auch nachhero so gücklich geworden, daß er General-Kriegs-Commissarius, Obrister von der Cavallerie, und Commendant von Aggerhus in Norwegen an. 1719 gewesen; wie diese letztern Umstände in Matthesonii Crit. Musica, T. 2. p. 181 sqq. zu lesen sind, woselbst auch eine Probe seines Music-Fleißes inter arma, nemlich ein 13stimmiges Kirchen-Stück über die Worte: GOtt zürnet über Israel etc. angeführet wird.

Bertrand (*Antoine de*) ein Frantzösischer Componist und Musicus, von Fontanges in Auvergne gebürtig, hat des Poeten Petri Roniardi aus drey Büchern bestehende Liebes-Gedichte mit 4stimmigen Melodien, und einer Vorrede versehen; es sind selbige an. 1578 bey Adrian Roy u. Robert Ballard zu Paris gedruckt worden. s. *Gesneri* u. *Verdierii* Biblioth.

Bertus (*Car.*) war ums Jahr 1593 Capell-Meister an der Kirche della Nunziata zu Florentz, u. gab in diesem Jahre ein Magnificat 8vi toni von fünffStimmen heraus.

Besardus (*Joan Baptista*) ein berühmt gewesener Lautenist, und Scholar des Laurenzini, von Besançon gebürtig, gab an. 1603 seinen Thesaurum Harmonicum in folio zu Cöln am Rhein auf eigene Kosten in Druck, und dedicirte solchen Philippo Wilhelmo, Fürsten von Oranien. Er ist in 10 Bücher eingetheilet, und enthält der besten Künstler Lauten-Stücke. Das Erste Buch begreifft in sich Præludia; das 2te Fantasien: das 3te Madrigalien und Villanellen, welche Laurencinus und andere, aus der besten Italiäner Arbeit genommen, und auf die Laute appliciret haben, der Auctor nennet es transponiren. Das 4te Buch bestehet aus Frantzösischen Airs; unter solchen befindet sich p. 73 auch folgende, deren Melodie unserm Choral-Liede: Von GOtt will ich nicht lassen etc. sonderlich, was die zweyte Helffte betrifft, sehr ähnlich, und deswegen bedencklich ist. Noten und Text lauten daselbst, nach alter Schreib-Art, wie *Tab. III. F. 5.* ausweiset.

[Unterm Articul: Demantius, wird auch etwas hiervon vorkommen.] Das 5te Buch bestehet aus unterschiedlichen Passamezzi, einer Spanischen Pavana, und einem Bergamasco; das 6te aus lauter Gaillarden; das 7de mehrentheils aus Allemanden, etlichen Polnischen Täntzen, und einem eintzigen Engländischen; das 8te aus Branles, und einigen so wol auf eine, als zwo Lauten gesetzten Balletten; das 9te halb aus

Curanten, und halb aus Volten; und das 10te aus allerhand Pièces. Im Anhange dieses Wercks wird gelehret, wie das Lauten-Spielen zu lernen sey. Ubrigens wird dieser Compilator in denen ihm zu Ehren verfertigten und voran gedruckten Carminibus, ein Jurisperitus und Musicus præstantissimus genennet; hat auch vom Kayser Rudolpho II. ein 10 jähriges Privilegium über nur besagtes Werck bekommen. Sein Novus Partus, sive Concertationes Musicæ, worinnen 12 Pièces auf zwo, und eben so viele auf drey Lauten entholten sind, ist an. 1617 zu Augspurg gedruckt worden. s. *Draudii* Biblioth Class. p. 1622. daß er an. 1617, als er seine Isagogen in Artem testudinariam zu Augspurg ans Licht gestellet, Doctor Iuris gewesen, die deutsche Ubersetzung von nur gedachter Instruction an gewisse alte adeliche Geschlechter, nemlich: die Zobel und Puroner; sein novus partus aber an Ernestum, Grafen von Holstein, Schauenburg und Sternberg dedicirt worden, ingleichen, daß sich viele gelehrte Leute certatim bemühet, seine meriten mit allerhand schönen und ingenieusen expressionibus zu verewigen, hat Hr. Baron p. 70 sq. seiner Historisch-theoretisch und practischen Untersuchung des Instruments der Laute, nebst einigen Proben davon, angemercket.

Bessant, ein Frantzösischer Componist zu Poitiers, der Haupt-Stadt in Poitou, dessen der Mercure Galant im August-Monat des 1678 Jahrs p. 107 erwehnet.

Besseghi (*Angelo Michele*) ein Bologneser, hat 12 Sonaten à Violino solo e Violoncello ò Basso Continuo, als sein erstes Werck, publiciret. Roger zu Amsterdam hat es in Kupffer stechen lassen.

Beßer (*Johann Friedrich*) ein Orgelmacher aus Braunschweig hat die Orgel zu S. Catharinen in Hamburg renoviret.

Besson oder Beson, ein Frantzösischer Componist hat ein Sonaten-Werck heraus gegeben. s. den an. 1729 zu Paris gedruckten *Catal. gen. Mr. Boivins.* p. 25.

Bettini (*Girolamo*) ein Veroneser, ließ an. 1647 Missen zu Venedig heraus gehen.

Bettinus (*Marius*) ein Jesuit von Bologna, gebohren an. 1578 und gestorben daselbst an. 1657 den 7 Novemb. hat unter andern auch Apiaria universæ Philosophiæ, ingleichen den Euclidem applicatum geschrieben, und an. 1642, und 1645 in folio publiciret. Sein Ærarium

rium Philosophiæ Mathematicæ ist in 3 Voluminibus an. 1648 nebst Kupfferstücken zu Bologna in 4to gedruckt worden. s. die *Bibliothecam Heinsianam.*

Beverini (*Francesco*) ein Römischer Componist im 15ten Seculo, hat das vom Cardinal Raphaël Riario schon an. 1480 daselbst aufgeführte Operetgen in die Music gebracht. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. p. 161.

Beurhusius (*Friedericus*) Conrector zu Dortmund (lat. Tremonia genannt) von Menertzhagen gebürtig, hat an. 1573 Erotemata Musicæ, in zwey Bücher und 18. Capit. eingetheilt, geschrieben und in 8vo drucken lassen. Ioan. Thomas Freigius zu Altdorff, nachdem er solche von einem Studioso verehrt bekommen, ließ sie an. 1580. nebst einer Vorrede an den Auctorem, zu Nürnberg wiederum auflegen; diese Edition beträgt 8 Bogen, und die Eintheilung ist folgende:

Lib. I. c. 1. Quid Musica, & eius partes.
c. 2. De Sonorum generibus, differentiis, & communibus affectionibus.
c. 3. De Sedibus Sonorum.
c. 4. De Nomenclatura Sonorum per literas & syllabas.
c. 5. De Vocibus.
c. 6. De ordinis Vocum differentia simplici.
c. 7. De conjunctio ordine.
c. 8. De omnium Sonorum gradibus & ordinibus in uno Systemate conjunctis.
c. 9. De Sonorum intervallis.
c. 10. De Sonorum quantitate. De pari & essentiali impari.
c. 11. De adventitia quantitate.
c. 12. De Augmentatione.
c. 13. De Proportione.
Lib. II. c. 1. De simplicibus Cantus generibus.
c. 2. De conjunctis generibus.
c. 3. De Modis.
c. 4. De Symphoniæ Consonantiis.
c. 5. De Symphonia Melodiarum.

An. 1585 und 1591 ist dieses Music-Büchlein abermahl zu Nürnberg, gedruckt worden.

Beyer (*Johann Samuel*) Cantor und Chori Musici Director zu Freyberg in Meissen, von Gotha gebürtig, gab an. 1703 eine teutsche Anweisung zur Singe-Kunst, unter dem Titul: Primæ lineæ Musicæ Vocalis auf seine Kosten in länglicht 4to zu Freyberg heraus. Der 1ste Theil seiner auf General-Bass-Art gesetzten, und variirten Choral-Lieder, ist unter dem Titul: Musicalischer-Vorrath etc. an. 1716; der Zweyte und dritte Theil aber an. 1719 in gleichen format zum Vorschein gekommen. Anno 1724 ist seine Geistlich-Musicalische-Seelen-Freude, bestehend aus 72 Concert-Arien von 2 Vocal- und 5 unterschiedlichen Instrumental-Stimmen, auf alle Sonn- und Fest-Tage zu gebrauchen, zu Freyberg in 4to oblongo gedruckt, und vom Auctore Hrn. Joh. Michael Schumann, Sr. Hochfürstlichen Durchl. zu Sachsen-Weissenfelß Ober-furtischen Kirchen- und Ober-Consistorial-Rathe, wie auch bey der Residenz Weissenfelß Pastori und Superintendenten dedicirt worden. In dieser Zuschrifft wird gemeldet: daß er ehedessen in nur gedachter Residenz-Stadt als Cantor und Collega III. 6 Jahr den Chorum Musicum dirigiret, und in der Stadt-Schule informiret habe.

Beyerlinck (*Laurentius*) gebohren zu Antwerpen an. 1578 wurde Theologiæ Licentiatus zu Löwen, woselbst er im Collegio Vaulxiano, insgemein Gandense genannt, erstlich die Poesie und Rhetoric, hernach aber im Bethlehemitischen Closter der Canonicorum Regularium die Philosophie gelehret; ferner Pastor auf dem Lande, und vom Bischoffe zu Mecheln, Matth. Hovio, dem also genannten Decano Christianitatis in der Stadt substituiret. Nachgehends berief ihn der Bischoff zu Antwerpen, Ioannes Miræus, zu sich ins Bischöffliche Seminarium, gab ihm ein Canonicat, und kurtz darauf die Würde eines Ertz-Priesters an der Cathedral-Kirche, daselbst er auch an. 1627 den 22 Junii im 49 Jahre ætatis gestorben. Dieser fleißige Mann hat unter andern auch des Zwingeri Theatrum vitæ humanæ vermehret, so nachgehends an. 1656 zu Leyden in folio herausgekommen ist; in dessen 5ten Tomo kommt vieles von der Music vor, als: p. 793. de Musicæ definitione, & etymologia, eiusque partitione: p. 794. de Musicæ veteris & hodiernæ discrimine; p. 795. de Musicæ inventoribus

ribus in genere; in specie, puta Modorum; p. 796 de inventoribus Instrumentorum; p. 797. de Musica muta; de Musicæ disciplina; de Scriptis & Scriptoribus Musicæ; p. 798. de Musicæ possessione in genere; de Cantoribus; de multorum Instrumentorum peritis; de fidicinibus, citharœdis, lyristis; p. 800. de tibicinibus & choraulis; p. 801. de fistulicinibus & tubicinibus; p. 802. qui Musicam exercuere, sive Gentes, Pontifices, Principes, Reges, Duces, Philosophi, Ægroti, Liberi, Servi, Captivi; p. 803. de Musicis imperitis; p. 804. de Artis modis, organis, dignitate & usu; p. 805. de exercitatione certantium, discentium, artificum, de disputatione Musicæ, de certaminibus musicis p. 806-812. de Musicæ usu, quibus confert hominibus, puta: infantibus, adolescentibus, Oratoribus, Ducibus, Militibus, Artificibus mechanicis; brutis, saxis, inanimatis; de Musicæ usu in Sacris, acie, prælio, ludis, spectaculis, cubitu, somni tempore, funere; cur ad animi motus, in genere & in specie; p. 813. de Musicæ contemtu, in genere & in specie: und p. 814. de Musicæ mutatione portentosa & noxia. s. *Valerii* Andreæ Biblioth. Belgic. p. 571. seq.

Beyselius (*Jodocus*) ein von Achen gebürtig gewesener Rechtsgelehrter, Philosophus, Redner und vortrefflicher Poet, auch in der H. Schrifft belesener Mann, hat ums Jahr 1454 florirt, und unter andern Sachen, auch einen Tracat: de optimo genere Musicorum, geschrieben. s. *Swertii* Athenas Belgicas. Nur gedachter Tractat ist, nach Gesneri und Possevini Zeugniß, Gesprächs-weise eingerichtet; er selbst aber an. 1495, als Trithemius seinen Catalogum illustrium Virorum verfertiget, noch am Leben gewesen.

Beyzeichnung, heisset: wenn die Accidenti Musicali nicht gleich hinter dem vorgezeichneten Music-Schlüssel stehen; sondern nur dann und wann innerhalb des Systematis vor die Noten gesetzt vorkommen.

Bezuyens (*Fridericus*) ist von Antwerpen gebürtig, und an. 1493 Prior des bey Brüssel liegenden also genannten Rothen-Closters [vulgo Roode-Clooster, so auf latein: Rubea Vallis heisset, ein sehr gelehrter Mann, auch in der Music und Singe-Kunst dergestalt berühmt gewesen, daß es ihm damahls hierinn niemand gleich thun können. s. *Ant.* Sanderi *Chorograph. Sacr. insignis Canonicæ S. Pauli Rubeæ Vallis in Zonia Ord. Can. Reg. S. Augustini Capituli Windesemensis, c. 3. f. 9.*

Biais (*gall.*) bedeutet unter andern auch den Ort, woran etwas anzufangen oder anzugreiffen ist. z. E. tirer en biais dans la queüe d'une des Notes de l'Accord, d. i. an den Schwantz der einen Accord-Note einen Strich machen; daß nemlich daselbst das Arpeggio seinen Anfang nehmen, und entweder von unten hinauf, oder von oben herunter exprimirt werden soll. *v. Tab. III. F. 6.*

Bianca (*ital.*) sc. Nota, die weisse Note; also wird insonderheit die halbschlägige 𝅗𝅥 genennet.

Bianchi (*Francesco*) war ein Päbstlicher Tenorist um die Mitte des abgewichenen Seculi. s. *Kircheri* Musurg. lib. 7. c. 5. p. 598.

Bianchi (*Giov.*) ein Mäyländer, hat zwey Opera heraus gegeben; davon das erste aus 12 dreystimmigen Sonaten; und das zweyte aus 6 vierstimmigen Kirchen-Instrumental-Concerten, und 6 dreystimmigen Sonaten bestehet. s. *Roger* Catalog.

Bianchi (*Giulio Cesare*) hat an. 1620 der Jungfrauen Mariä zu Ehren 1. 2. 3. 4. und 5 stimmige Motetten, und eine vierstimmige Missam zu Venedig durch den Druck bekannt gemacht.

Bianchi (*Pietro Antonio*) ein Canonicus Regularis bey S. Salvator zu Venedig, und vortrefflicher Musicus, hat, nach Giacomo Alberici Bericht, p. 77. del Catalogo breve de gl'illustri & famosi Scrittori Venetiani, viele Musicalien ediret, und an. 1605 noch gelebt.

Bianciardi (*Francesco*) ein zu Ende des 16ten Seculi berühmt gewesener Componist, von dessen Arbeit in Melch-Borchgrevincks Giardino ein und ander Stück befindlich ist.

Biber (*Henr. Iean. Franciscus*) Vice-Capell-Meister beym Ertz-Bischoffe zu Saltzburg, Maximil. Gandolpho, Reichs-Grafen von Khüenburg, etc. ließ an. 1681 Sonaten mit einer Violin und G. B.

G. B. in breit folio graviren; sein Fidicinium Sacro-Profanum, aus zwölff 4 und 5 stimmigen Sonaten bestehend; ingleichen die Harmonia artificioso-ariosa in septem Partes vel Partitas distributa mit 3 Instrumenten, sind zu Nürnberg gedruckt worden. Auf diesem letztern Wercke wird er ein Dapifer und Capell-Meister genennet.

Bicinium (*ital.*) ein zwey-stimmiges Lied.

Bickel (*Paulus*) war an. 1655. an Kaysers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. *Bucelinus.*

Biereige (*Johann*) Organist zu Voilsberg einem Eisenachischen Dorffe in Thüringen, ließ an. 1620. auf Joel Hellermanns Hochzeit eine mit 8 Stimmen componirte Motette: **Wohl dem, der ein tugendsam Weib hat** 2c. in Erffurt drucken. Er ist auch Organist und Collaborator an der Kirche und Schule zu Grossen Mühlhausen (vulgo Grosen Möltzen) einem gleichfals Eisenachischen zwischen Erffurt und Buttelstedt liegenden Dorffe gewesen.

Biffi (*Antonlo*) war an der Hertzoglichen Capelle zu Venedig Capell-Meister, und an. 1721 noch am Leben. s. des Hrn. Hof-Raths Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 49.

Biffi (*Giuseppe*) ein Mayländer, hat an. 1582. ein Buch 4 stimmiger Madrigalien zu Brescia, und an. 1599 ein anderes von 5 Stimmen zu Venedig in 4to drucken lassen. s. *Picinelli* l' Ateneo dei Letterati Milanesi. p. 364. Nach Draudii Bericht, Biblioth. Class. p. 1611. sind an. 1596 zu Nürnberg auch Cantiones 6 vocum von seiner Arbeit gedruckt worden. Auf einem gleichfalls zu Nürnberg gedruckten 6 stimmigen Madrigalien-Wercke stehet: daß er von Cesena (soll vielleicht Cesano heissen) gebürtig, und am Würtembergischen Hofe Componist gewesen; das erstere bekräfftiget auch ein zu Mayland heraus gekommenes 5 stimmiges Madrigalien-Opus; auf welchem er aber ein Capellmeister des Cardinals Andreæ Battorii genennet wird.

Bigaglia (*Diogenio*) ein Venetianer, und Benedictiner-Mönch daselbst im Closter Giorgio Maggiore (dessen Geistliche fast alle von der Noblesse aus gedachter Stadt sind) ist ein berühmter Componist und Virtuoso ietziger Zeit. s. des Hrn. Hof-Raths Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 53. an. 1726 zu Leipzig in 8vo gedruckt. Von seiner Arbeit ist ein aus XII. Sonaten à Violino solo e continuo bestehendes Werck in Amsterdam gravirt worden.

Bigelli (*Tomaso*) ein Kayserlicher Tenorist an. 1721 und 1727.

Bigoni (*Antonio*) ein Kayserlicher Bassist an. 1721; und alter Hof und Cammer-Musicus Jubilatus an. 1727.

Bildstein (*Hieronymus*) gab unter dem Titul; Orpheus Christianus, seu Symphoniarum sacrarum Prodromus, 5. 6 und 8 stimmige Motetten an. 1624 in Augspurg heraus. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1616.

Bilenius (*Jacobus*) ein Doctor und vortrefflicher Musicus, ist ein grosser Antagonist des Glareani und dessen edirten Dodecachordi, auch an. 1580 noch am Leben gewesen. s. *Joan. Thom. Freigii* Præfat. über *Beurhusii* Erotemata Musicæ.

Bindella, ein Lautenist von Trevigo, der Haupt-Stadt in der Marca Trevigiana im Venetianischen gebürtig, dessen Garzoni in seiner an. 1595 edirten Piazza Universale, Discorso 43 p. 374 gedencket.

Bindung, oder Bindungen sind; wenn zwo Noten durch eins dieser Zeichen ⌒ ‿ also zusammen gehängt werden, daß beyde (Noten) vocaliter, und auf blasenden Instrumenten in einem Odem; und auf besaiteten Instrumenten in einem Strich oder Halt, ohne Absatz, exprimirt werden müssen.

Bingham, ein Flötenist in Amsterdam hat vier Bücher Arien mit 2 Flöten ohne Bass, wie auch mit einer Flöte und G. B. bey Roger daselbst gravirt, heraus gegeben. Er ist nunmehro todt.

Bion, hat eine Musicam geschrieben, so in der Kayserlichen Bibliothec zu Wien als ein MS. in folio verwahret wird. s. Gesneri Bibliothec.

Bioni (*Antonio*) ein Venetianer und ehemahliger Scholar des Signr. Porta, hat an. 1726 in der Breslauischen Oper das Zweyte Clavicymbel gespielt, und an. 1728 die Opern: Lucio Vero; Attalo und Arsinoe; ingleichen den Artabano, Rè de i Parti, daselbst componiret. s. *Matthesonii* Musical-Patrioten in der 43 Betrachtung, p. 347. sqq

Birckenstock (*Johann Adam*) ist gebohren an. 1687 den 19 Febr. zu Alsfeld, einer kleinen am Fluß Schwalm in Nieder-Heßen, und dem Hrn. Landgrafen von Darmstadt gehörigen Stadt, allwo sein seel. Vater Baumeister gewesen, an. 1700 an den Heßen-Casselschen Hof gekommen, daselbst von dem damahligen Capell-Meister, Ruggiero Fedeli, 5 Jahr lang, auf Herrschafftlichen Befehl, in der Music informiret, hierauf 1 Jahr nach Berlin bey Mr. Volumier, und noch ein Jahr nach Bayreuth bey Sign. Fiorelli, um die Violin zu erlernen, endlich an. 1708 nach Paris bey Mr. de Val, um sich daselbst noch mehr zu perfectioniren, geschicket worden; hierauf hat er an. 1709 nachdem er 1½ Jahr in Paris zugebracht, anfänglich die Stelle eines Hof-Musici, hierauf an. 1721 die Premier-Violinisten- und endlich an. 1725 den 25sten Decembris die Concert-Meister-Stelle in Caßel bekommen, welche er noch ietzo rühmlich bekleidet. Anno 1722 hat er eine Reise nach Amsterdam gethan, sich daselbst 7 Monate aufgehalten und XII. Sonate à Violino solo e Continuo durch die Cenesche Handlung öffentlich heraus gegeben. Zur selbigen Zeit ließ der König von Portugall 20 Trompeter und 2 Paucker aus Teutschland in dero Dienste annehmen, auch von etlichen Orten verschiedene Violinisten nach dem Haag verschreiben, um aus selbigen einen Concert-Meister, gegen eine jährliche Besoldung von 2000 Gulden, erwehlen zu lassen: da denn, nach abgelegter Probe, Mr. Birckenstock hierzu angenommen werden sollen: welches er aber, um für die von seiner Herrschafft genossene viele Gnade nicht undanckbar zu seyn, unterthänigst depreciret. In diesem 1730ten Jahre hat er abermahl XII. Sonate à Violino solo e Continuo; ingleichen XII. Concerti à 4 Violini obligati, Alto Viola, Violoncello e Basso Continuo, nach Amsterdam geschicket, welche in etlichen Monaten ans Licht treten werden.

Bird, oder Vogel, ein Engländischer Componist, und Liebhaber der Canonischen Arbeit.

Bis, (*lat.*) Zweymahl, wird gebraucht, wenn im schreiben eine Clausul vergessen worden, und demnach aus Mangel des Raums auf solche Art ersetzet werden muß.

Bischoff, (*Melchior*) eines Schusters Sohn zu Pößneck, gebohren an. 1547 den 20 May. war anfänglich an. 1565 Schulmeister zu Rudolstadt, hierauf Cantor zu Altenburg, ferner Diaconus in seiner Geburts-Stadt, an. 1574 Pfarrer zu Geckenheim, weiter, nach 5 Jahren, zu Thundorff, und nach 6 Jahren wiederum zu Pößneck ebenfalls Pastor, nachgehends Hof-Prediger zu Coburg, an. 1597 Special-Superintendens zu Eisfeld, und endlich von an. 1599 bis 1614 General-Superintendens zu Coburg. Sein Epitaphium in der S. Moritz-Kirche daselbst lautet also:

Melchior Episcopus,
Pastor ac Superintendens Saxo-Coburgiacus Generalis, cum sub Christi cruce in verbi luce militasset, LXVII. cum dimidio, fessus tandem mutato solo & corporis vinculis huc positis, in Christo placide obdormivit MDCXIV. XIX Dec. hor. vespert. VII.

s. **Wetzels** Lieder-Historie 1. Th. p. 116. seq. Wird in Printzens Musica Histor. c. 12. §. 3. als ein Componist angegeben, dessen Arbeit in Bodenschatzes Florilegio anzutreffen sey.

Bischroma oder Biscroma, plur. Bischrome oder Biscrome; also nennen die Italiäner die dreygeschwäntzte Note, oder ein Zweyunddreyßig-Theil. s. *Bononcini* Musico Prattico, P. I. c. 8. p. 21.

Bisciola (*Lælius*) ein in Sprachen, literis humanioribus, und in der Theologie wohlerfahrner Italiänischer Jesuit, von Modena (Mutinensis) gebürtig, schrieb unter andern in lateinischer Sprache: Horas subcesivas de rebus Philologicis in 2 Tomis, davon der erste an. 1611 zu Ingolstadt, und der Zweyte an. 1618 zu Cöln am Rhein in folio gedruckt worden ist. War, als er besagten 1sten Tomum an. 1610 verfertigte, 70 Jahr alt, und starb an. 1629 den 10ten Novembris. In beyden Tomis kommt sehr vieles, so wohl directè als indirectè die Music angehend, vor.

Biseau (*gall.*) bedeutet dasjenige Stückgen Zinn oder Bley an gewissen Orgel-Pfeiffen, welches zu derselben intonation behülfflich, und an beyden Seiten der

Aufs

Ausschnitte befindlich ist; diese biseaux nennet man sonsten auch Seiten-Bärte.

Bisgargui. s. Viscargui.

Bisson (*Louis*) ein Frantzösischer Componist, hat an. 1567 dreyßig 2 stimmige Chansons zu Paris heraus gegeben. s. *Draudii* Bibl. Exot. p. 183.

Bitti (*Martinello*) ein Musicus am Florentinischen Hofe, hat Sonaten auf eine Hautbois und G. B. ingleichen XII. Sonaten auf zwo Violinen und Baß gesetzet.

Biumi (*Giacomo Filippo*) ein Mayländer, war anfänglich an der Kirche della Passione, hernach an der Kirche di S. Ambrogio, und letzlich am Dom daselbst Organist, auch dabey ein guter Componist, wie er denn etliche Magnificat von 4. 5. 6. 7 und 8 Stimmen; vierstimmiger Fantasien; 2. 3 und 4 stimmiger Motetten; und Canzoni da suonar alla Francese à 4 & 8. im Druck heraus gegeben. Ist an. 1652 gestorben. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi. p. 240.

Bizarrement oder bigearrement (*gall.*) heißt: fantastisch, närrisch, eigensinnig; wenn nemlich eine modulation bald geschwind, bald langsam, bald starck, bald leise, u. d. g. gehet, nachdem des Componisten Fantasie, oder vielmehr die verschiedene expressiones der Text-Worte es also zu erfordern scheinen. Es wird aber auch dieses Wort in gutem Verstande gebraucht, welches daraus erhellet: weil etliche Auctores selbst, und unter andern Giuseppe Valentini, ihre Kling-Stücke Bizarrie betitelt haben; wenn aber jemand seine Einfälle mit unangenehmer und wunderlicher Art an- und vorbringet, es geschehe nun solches in der Composition selbst, oder bey deren execution, vocaliter und instrumentaliter, so hat die obige erstere Bedeutung statt, und sagt man alsdenn: diese Composition ist bizarr gesetzt; oder dieses Singen und Spielen ist bizarr.

Bizarria (*ital.*) Bazarrerie (*gall.*) Fantasterey, Narrheit, Eigensinn; ingleichen, eine sonderliche und dabey angenehme Veränderung, z. E. la Satire est comme une prairie, qui n' est belle si non en sa bizarrerie, d. i. eine Satyra gleichet einer Wiese, welche nur schöne aussiehet, wenn sie bundfarbig ist. s. *Richelets* Diction. Nach Octavii Ferrarii Bericht in seinen Originibus Linguæ Italicæ ist bizarro entweder so viel, als *bisvarius*: qui enim varius & instabilis est, non semel aut bis, sed semper talis manet; oder kommt von *divariare* her, welches eigentlich von veränderlichen und mannichfarbigen Kleider-Zierrath gebraucht, von diesem aufs menschliche Gemüth transferirt, und demnach von einem solchen Menschen gesagt wird, qui variis cogitationibus hac illac impellitur, & subinde sententiam mutat. Mag also Bizarria wol so viel, als Fantasia seyn, wenn nemlich ein Musicus nicht bey einer einmahl angebrachten Melodie verbleibet, und dieselbe ausführet, sondern immer eine andere anbringet.

Bizarro, ein Accademico Capriccioso oder Fantastico zu Rom, gab an. 1620 sein erstes Werck, Trastulli Estivi genannt, von 2. 3. und 4 concertirenden Stimmen; und an. 1621 zwey, 3 und 4 stimmige Madrigalien zu Venedig in Druck.

Blanc (*Didier le*) ein Frantzösischer Musicus, gab an. 1579 verschiedener Poeten, als des Baif, Belleau, Bellay, Jamin, und Des-portes Arien, vierstimmig von ihm gesetzt, zu Paris heraus. s. *Verdier* Bibliotheque.

Blancanus (*Josephus*) ein Jesuit, und Professor Mathem. zu Parma, von Bologna gebürtig, wird von Mr. Brossard p. 378. seines Diction: unter die Music-Auctores gezehlet. Daß er einige wenige Nachrichten von Musicis, in seiner an. 1615 zu Bologna in 4to edirten Chronologia celebrium Mathematicorum, ertheile, dessen berichtet uns der Hr. D. Fabricius, Biblioth. Græc. lib. 3. c. 10. p. 270; auch sonsten in seinen aus dem Aristotele colligirten Locis Mathematicis, musicalische Materien abhandele, ist gantz glaublich, und aus Pfeifferi Antiquitatibus Græcis Gentilium, c. 64. p. 429 und 431 erweißlich. Ist gestorben an. 1624 den 7. Junii. im 58 Jahr. s. das compend. Gelehrten-Lexic. In der Bibliotheca Heinsiana wird auch eine Tractatio de Echo, von ihm angeführet so an. 1653 zu Modena in folio gedruckt worden.

Blanche (*gall.*) eine weise Note; insonderheit aber, die Minima, oder halbschlägige.

Blanche sans queüe (*gall.*) eine weise Note ohne Strich; hierdurch wird die Semibrevis O gemeynet.

Blanche pointee (*gall.*) eine weise Note mit einem Punct.

Blanchin (*François*) ein Frantzösischer Lautenist, hat zu Lion bey Jacques Moderne Lauten-Pieces ediret. s. *Verdier* Bibliotheque.

Blancus (*Christophorus*) gab an. 1614 zu Rom eine Tabelle unter folgenden Titul heraus: d' imparare di formare passaggi & fughe, & intavarli per il Liuto, Grauicembalo, Violone, & Viola da Gamba. s. *Mersenn.* lib. 1. de Instrumentis harmon. Prop. 17.

Blasi (*Luca*) ein berühmter Italiänischer Orgelmacher, aus Perugia gebürtig, hat zu Ende des 16ten und Anfange des 17 Seculi floriret, und die in Basilica Constantiniana aus 16 Registern bestehende Orgel zu Rom, auf Befehl Pabsts Clementis VIII. verfertiget. s. *Bonann.* Gabinetto Armonico, p. 79.

Blavet, ein anietzo zu Paris florirender Flötenist, hat ein Sonaten-Werck à 2 Flutes daselbst heraus gegeben. s. den Frantz. Music-*Catal.* an. 1729 in 4to. p. 7

Blegabridus Syllius, ein König in Engeland, welcher anno mundi 3858, vor Christi Geburt 112, zur Zeit des Jüdischen Regenten Ioan Hyrcani, 20 Jahr lang regieret, soll ein sehr lustiger Herr, weswegen er facetiarum parens, und joculatorius Deus damahls genennt worden) ein guter Poet, und erfahrner Musicus auf Instrumenten gewesen seyn. s. *Balei* Catalogum Scriptorum illustrium majoris Britanniæ, Centur. 1. p. 13. seq.

Blesendorff, eine unverheyrathete Sängerin, hat sich an den Königlichen Preussischen Vermählungs-Festen an. 1706 und 1708 und in denen dabey aufgeführten Opern hören lassen. s. des Hrn. von Beßers Schrifften, unter den Beylagers-Gedichten, p. 281. und 307.

Bleyer (*Georg.*) Gräflicher Schwartzburgischer Cammer-Schreiber zu Rudolstadt, von Saalfeldt gebürtig, ließ an. 1670 den 1sten und 2ten Theil seiner Lust-Music, aus verschiedenen 4 stimmigen Pieces bestehend, zu Leipzig in 4to drucken.

Blockwitz, (*Johann Martin*) ein Musicus auf der Flûte traversiére bey der Königlichen Capelle und Cammer-Music in Dreßden. s. den Hof- und Staats-Calender aufs Jahr 1729.

Blondetus, ein Musicus Vocalis zu Paris, von welchem Mersennus Comment. in c. 4. lib. . Genes. p. 1682. berichtet, daß er in der musicalischen Wissenschafft vortreflich gewesen, und eine Tabelle von den 12 Modis Musicis verfertiget habe.

Blow, ein Doctor Musices in England. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. p. 149.

Bluhme, (Johann) ein Musicus in der Polnischen Capelle an. 1729 s. den Dreßdenischen Hof- und Staats-Calender. a. c.

Bobisatio, oder Bocedisatio hieß: wenn an statt der sonst gewöhnlichen sechs Syllben, ut, re, mi, fa, sol, la, folgende sieben, bo, ce, di, ga, lo, ma, ni, von den Niederländern [welches auch Sethus Calvisius in seinen Præceptis musicæ artis novis, und M. Joan. Lippius in seiner Synopsi Musicæ novæ gethan] zu Anfange des 17ten Seculi gebraucht wurden, um die 7 Music-Klänge dadurch zu exprimiren, und die mutation obgedachter 6 Aretinischen Syllben zu erspahren. s. *Gibelii* Bericht de Vocibus Musicalibus, p. 37.

Bocal, als instrument à bocal (*gall.*) ein Instrument das man blasen muß, als Trompeten, Posthorn, u. d. g. Bocal, heist auch das Mundstück an dergleichen Instrumenten. s. Frischens Diction.

Bocane, s. f. ein gewisser Tantz, von seinem Erfinder, Nahmens Bocan, einem Frantzösischen Tantz-Meister, der an. 1645 noch gelebt, also genannt. s. *Menage* Dictionaire. Daß er in der Königin Annæ von Oesterreich Diensten gewesen, lieset man in *Richelets* Dictionaire. *Mersennus* l. 1. de Instrum. harm. Prop. 25. gedencket beyder in folgenden Worten: quid Bocani enthusiasmo vehementius?

Bocchi (*Francesco*) ein gelehrter Florentiner, der ums Jahr 1575 floriret, hat, unter andern, auch einen Discorso sopra la Musica, non secondo l'arte di quella, mà secondo la ragione alla Politica pertinente, daselbst an. 1580 in 8vo

in 8vo drucken lassen. s. *Lipenii* Biblioth. und *Cinelli* Bibliotheca Volante, Scanzia 2. p. 46. Ist also mehr eine politische, als musicalische Schrifft.

Bocquet (*Charles*) ein ums Jahr 1574. berühmt gewesener Lautenist zu Paris. s. *Besardi* Thesaur. Harmon.

Bodenschatz (Mag. Erhardt) von Lichtenstein, einer Meißnischen im Ertz-Gebürgischen Kreise, eine Meile von Zwickau liegenden kleinen Stadt und Schlosse, gebürtig, hat als Cantor der Schul-Pforte an. 1603 den ersten Theil seines Florilegii Portensis, aus 115 vier, fünff, sechs, sieben und acht-stimmigen Motetten verschiedener Auctorum bestehend, zu Leipzig in 4to drucken lassen. Als Pastor Ecclesiæ Osterhusanæ hat er an. 1618 einen General-Baß zu nur gedachten Motetten; und an. 1621 den 2ten Theil des Florilegii wiederum daselbst heraus gegeben. An. 1606 ist von ihm, als er schon Pfarrer zu Rehausen war, noch ein anderes Florilegium selectissimorum Hymnorum 4 vocum, in Gymnasio Portensi ab alumnis pro felici in studiis successu & progressu mane vesperique decantandorum zu Leipzig in 8vo edirt worden; von seiner eignen Composition aber ist an. 1599 ein 4 stimmiges teutsches Magnificat in Leipzig ans Licht getreten.

Bodinus (*Michael*) ist ein sehr guter Musicus und Cantor zu Coburg gewesen, der bey ziemlichen Jahren nicht nur einen starcken Baß, sondern auch nach den Discant singen können. Anno 1684 ist er nach Thornau gekommen, und daselbst gestorben. s. Hrn *Thome*, des Rectoris zu Neustadt an der Heyde, *Licht am Abend.*

Bodinus (*Sebastian*) ein Hochfürstl. Würtembergischer Cammer-Musicus, hat 6 Sonaten à 2 Violini e Cembalo ô Violoncello, unter dem Titul: Musicalischen Divertissements, oder in das Gehör gerichteter Trio Erster Theil, zu Augspurg bey Joseph Friedr. Leopolden, Kunsthändlern daselbst, in folio, [ohne Jahrzahl] und sehr saubern Kupfer ediret. Jede Partie bestehet aus 10. Blättern. Ohnerachtet das Jahr [wie bereits gedacht] nicht gemeldet worden, ist doch gewiß, daß entweder an. 1726 oder 1727 dieses Werck heraus gekommen. Der Zweyte Theil bestehet aus 6 Sonaten à Flûte traverf. Violino e Cembalo; und der dritte Theil abermahl aus 6 Sonaten à Hautbois, Violino e Cembalo. Auf solchem nennet er sich: einen Premier-Violinisten. Sein *Acroama Musicum*, exhibens in 33 tabellis æri insculptis VI. Sonatas, Violino solo & Clavichordio ad suavissimam aurium ac animi oblectationem præcinendas, juxta recentissimam componendi rationem elegantissime concinnatas, ist in folio oblongo ans Licht getreten.

Bödecker (*Philipp Iacob*) ein Sohn und Successor seines Vaters, Philipp Friedrich Bödeckers, am Stiffts-Organisten-Dienste zu Stuttgard, hat an. 1701 die von seinem Vater elaborirt gewesene Manuductionem novam methodico-practicam daselbst in folio zum Druck befördert. Es bestehet solche in einer Partiturâ Organicâ über den von *Ioh. Albrecht* Kreßen, ehemaligen Würtenbergischen Capell-Meister, mit 3 Vocal-Stimmen gesetzten, und hernach von nurgedachten Philipp Friedrich Bödeckern mit 5 Instrumenten vermehrten Teutschen Iubilum Bernhardi; Zeiget eine leichte Art zu spielen, nicht durch Regeln, sondern durch regulmäßige Paradigmata; und erstattet einen Vorbericht [1. generaliter, de inventis & augmentis Musicis. [2. specialius, vom General-Baß, und [3. specialissimè von diesem Tractat und dessen Gebrauch.

Böhm (*Georg*) ein braver Componist, und Organist an der S. Iohannis Kirche in Lüneburg, welcher vielleicht noch am Leben ist; soll von Goldbach in Thüringen, ohnweit Gotha gebürtig seyn.

Böhme (*Iohann Christian*) ein Dreßdner, ist von an. 1682 an als Vice-Organist, und kurtz drauf als würcklicher Hof- und Cammer-Organist biß an. 1699 da er verstorben, in Chur-Sächsischen Diensten gestanden; ein Vater des untern Articul: Bernhardi erwehnten, und letzt verstorbenen Hof-Organistens in Dreßden gewesen, und hat verschiedene, aber meistens Kirchen-Stücke gesetzet.

Böhme (*Iohann Gottfried*) ein in der Königl. Pohlnischen und Chur-Sächsischen Capelle als Cammer-Musicus bishero gestandener Fagotist, ist von Lützschena, einem eine Stunde von Leipzig liegenden Dorffe gebürtig, ohngefehr 40 Jahr alt worden, und an. 1730 gestorben.

Böhm

Böhm (*Michäel*) ein vortrefflicher Hautboist, und Landgräfflicher Heßen-Darmstädtischer Cammer-Musicus. s. des Hrn. Capell-Meister Telemanns kleine Cammer-Music, als welche ihm, nebst noch drey andern, dedicirt worden ist.

Böhnke (*Iohann*) hat an. 1720. als Organist und Cantor an der Steindammischen Kirche zu Königsberg in Preußen gestanden. s. *Matthesonii* Anhang zu Niedtens Musical-Handleit. zur *Variation* des *G. B. p.* 187.

Bölsche (*Iacob*) ist von Mühen, nahe bey Zelle, allwo sein Hr. Vater als Prediger gestanden, gebürtig gewesen; hat erstlich in dem Flecken Hoya, hernach zu Burgdorff, und endlich von an. 1669 bis an. 1684 in Braunschweig, und zwar anfänglich an der S. Uldarici-Kirche [aliàs zum Brüdern,] nachhero aber an der Stiffts-Kirche S. Blasii daselbst, als Organist rühmlichst gedienet, und in letzt gedachtem Jahre völlig ausgedienet, nachdem er gute Clavier-Stücke gesetzet, und selbige cum applausu vorgestellet.

Bön, eine Baronessa, war bey der Dreßdner Oper an. 1718 eine Attrice und Sängerin.

Boeotius war ein von Terpandro erfundener Nomus Citharœdicus, dessen Plutarchus de musica gedencket.

Bösewillebald, ein Sänger, repræsentirte an dem den 28 Nov. an. 1708 celebrirten Vermählungs-Festin weyland Sr. Königlichen Maiestät in Preussen mit der Durchlauchtigsten Princeßin, Sophien Louysen, Hertzogin von Mecklenburg, und in der dabey angestellten Oper, genannt: *Alexanders* und *Roxanen*-Heyrath, den Teronbazes, einen jungen Printzen, der auf Roxanen ein Absehen gehabt. s. des Hrn. von Beßers Schrifften, unter den Beylagers-Gedichten, p. 281.

Böethius (*Anitius*, *Manlius*, *Torquatus*, *Severinus*) ein Römischer Patricius, gebohren an. Christi 455 studirte 18 Jahr zu Athen, war ein trefflicher Philosophus, Poet, Mathematicus und Musicus, wurde an. 487 zum ersten, an. 510 zum zweyten, und an. 522 zum dritten und letzten mahle Bürgermeister zu Rom, auch des Gothischen Königs Theodorici vornehmster Staats-Ministre; weil aber Theodoricus einen Argwohn wider den Rath zu Rom geschöpffet hatte, als wenn derselbe mit dem Kayser Justino in heimlichen Verständniß lebte, wurde Böethius samt seinem Schwieger-Vater Symmacho, welche mit einander das Bürger-Meister-Amt verwaltet hatten, gefangen nach Pavia gebracht, und nach halbjähriger Gefängniß den 23 Octobr. an. 524 daselbst enthäuptet; wiewohl andere meynen: es sey an. 526 geschehen, als Böethius 71 Jahr alt gewesen. s. Hr. Doct. *Buddei* Lexicon. Philippus Bergomensis lib. 9. Suppl. Chron. f. 85 saget: es hätte Böethius dieses Tractament auf Anstifften der Arianer, wegen der Religion erdulten und über sich nehmen müssen; und hielten einige davor: er wäre deswegen in den Catalogum der Heiligen gesetzt, und Severinus secundus geneunet worden; sein Leichnam läge zu Pavia in der Kirche des H. Augustini begraben in ermeldter Gefangenschafft soll er das Cithringen erfunden haben. Er ist übrigens unter den Lateinern der erste, so von der Music geschrieben, wie denn seine fünff Bücher de Musica noch vorhanden, und an. 1491 zu Venedig, an. 1546 u. 15 0 aber, nebst allen seinen andern Schrifften zu Basel in folio gedruckt worden sind. Der Inhalt nurgedachter 5 Bücher bestehet in folgenden: Lib. I. c. 1. Musicam naturaliter nobis esse conjunctam, & mores vel honestare, vel evertere. c. 2. Tres esse Musicas, in quibus de vi Musicæ narratur. c. 3. de vocibus, ac de Musicæ elementis. c. 4. de Speciebus inæqualitatis. c. 5. Quæ inæqualitatis species Consonantiis aptentur. c. 6. Cur multiplicitas, & superparticularitas Consonantiis deputentur. c. 7. Quæ proportiones quibus Consonantiis musicis aptentur. c. 8. Quid sit Sonus, quid intervallum, quid Concinentia. c. 9. Non omne judicium dandum esse sensibus, sed amplius rationi esse credendum, in quo de sensuum fallacia. c. 10. Quemadmodum Pythagoras proportiones Consonantiarum investigaverit. c. 11. Quibus modis variè à Pythagora proportiones Consonantiarum perpensæ sint. c. 12. de divisione vocum. c. 13. quod infinitatem vocum humana natura finierit. c. 14. quis sit modus audiendi. c. 15. de ordine theorema-

tum, i. e. speculationum. c. 16. de Consonantiis proportionum, & tono, & semitonio. c. 17. in quibus primis numer s Semitonium constet. c. 8. Diatessaron à Diapente tono distare. c 19. Diapason quinque tonis, & duobus Semitoniis jungi. c. 20. de additione chordarum, earumque nominibus. c 21. de generibus Cantilenarum. c. 22. de ordine chordarum nominibusque in tribus generibus. c. 23. quæ sint inter voces in singulis generibus proportiones. c. 24. quid sit Synaphe. c. 25. quid sit Diezeuxis. c. 26. quibus nominibus nervos appellavit Albinus. c. 27. qui nervi quibus sideribus comparentur. c. 28. quæ sit natura Consonantiarum c. 29 ubi Consonantiæ reperiuntur. c. 0 quemadmodum Plato dicat fieri Consonantias. c. 31. quid contra Platonem Nicomachus sentiat. c. 32. quæ Consonantia quam merito præcedat. c 33. quo sint modo accipienda quæ dicta sunt c. 34. quid sit Musicus.

Lib. II. c. 1 quid Pythagoras esse Philosophiam constituerit. c. 2. de differentiis quantitatis, & quæ cuique disciplinæ sit deputata. c. 3. de relativæ quantitatis differentiis. c. 4. cur multiplicitas antecellat. c. 5. qui sint quadrati numeri, deque his speculatio. c 6. omnem inæqualitatem ex æqualitate procedere, eiusque demonstratio. c. 7. Regula quotlibet continuas proportiones superparticulares inveniendi. c. 8. de proportione numerorum, qui ab aliis metiuntur. c. 9. quæ ex multiplicibus & superparticularibus multiplicatis fiant. c. 10. qui superparticulares quos multiplices efficiant. c. . de arithmetica, geometrica, & harmonica medietate. c. 1. de continuis medietatibus & disjunctis. c. 3. cur ita appellatæ sint digestæ superius medietates. c. 4 quemadmodum ab æqualitate supradictæ processerant medietates. c. 15. quemadmodum inter duos terminos supradictæ medietates vicissim collocentur. c. 16. de consonantiarum modo secundum Nicomachum c. 17. de ordine onsonantiarum sententia Eubulidis & Hippasi. c. 18 Sententia Nicomachi quæ quibus Consonantiis apponantur. c. 19. quid oporteat præmitti, ut Diapason in multiplici genere demonstretur. c. 20. Demonstratio per impossibile Diapason in multiplici genere esse. c. 21. Demonstratio per impossibile, Diapente. Diatessaron & Tonum in superparticulari esse. c. 22 Demonstratio, Diapente & Diatessaron in maximis superparticularibus collocari. c. 23. Diapente in sesquialtera, Diatessaron in sesquitertia esse, Tonum in sesquioctava. c. 24. Diapason ac Diapente in tripla proportione esse, Bisdiapason in quadrupla. c. 25. Diatessaron ac Diapason non esse Consonantiam secundum Pythagoricos. c. 26. de Semitonio, in quibus minimis numeris constet. c. 27. Demonstrationes, non esse 243 ad 256 toni medietatem. c. 28. de majore parte toni in quibus minimis numeris constet. c. 29. quibus proportionibus Diapente, Diapason constent.

Lib. III. c. 1. adversus Aristoxenum demonstratio, superparticularem proportionem dividi in æqua non posse, atque ideo nec tonum. c. 2. ex sesquitertia proportione, sublatis duobus tonis, toni dimidium non relinqui. c. 3. adversus Aristoxenum demonstrationes, Diatessaron Consonantiam ex duobus tonis & semitonio non constare, nec Diapason sex tonis. c. 4. Diaposon Consonantiam à sex tonis Commate excedi, & qui sit minimus numerus Commatis. c. 5. quemadmodum Philolaus Tonum dividit. c. 6. Tonum ex duobus Semitoniis ac Commate constare. c. 7. Demonstratio, Tonum duobus Semitoniis Commate distare. c. 8. de minoribus Semitonii intervallis. c 9. de Toni partibus per Consonantias sumendis. c. 10. Regula sumendi Semitonii. c. 11. Demonstratio Architæ, superparticularem in æqua dividi non posse, eiusque reprehensio. c. 12. in qua numerorum proportione sit Comma, & quoniam in ea, quæ major sit quam 75 ad 74, minor quam 74 ad 73. c. 13. quod Semitonium minus majus quidem sit quam 20 ad 19, minus quam $19\frac{1}{2}$ ad $18\frac{1}{2}$. c. 14. Semitonium minus, majus quidem esse tribus Commatibus: minus verò quatuor. c. 15. Apotome majorem esse quam 4 commata, minorem quam 5. Tonum majorem quam 8, minorem quam 9. c. 16. Superius dictorum per numeros demonstratio.

Lib. IV. c. 1. Vocum differentias in quantitate consistere. c. 2. diversæ de intervallis speculationes. c. 3. Musicarum, per græcas ac latinas literas Notarum nuncupatio[descriptio.] c. 4. Monochordi regularis partitio in genere diatonico. c. 5. Monochordi netarum hyperbolæon per tria genera partitio. c. 6. Ratio superius digestæ descriptionis. c. 7. Monochordi netarum diezeugmenon per tria genera partitio c. 8. Monochordi netarum synemmenon per tria genera partitio. c. 9. Monochordi meson per tria genera partitio. c 10. Monochordi hypaton per tria genera partitio, & totius dispositio descriptionis. c. 11. Ratio superius dispositæ descriptionis. c. 12. de stantibus & mobilibus vocibus. c. 13 de Consonantiarum speciebus. c. 14. de modorum exordiis in quo dispositio notarum per singulos modos ac voces. c. 15. descriptio, continens modorum ordinem ac differentias. c. 16. Superius dispositæ Modorum descriptionis. c. 17. Ratio superius dispositæ Modorum descriptionis. c. 18. quemadmodum indubitanter Musicæ Consonantiæ aure dijudicari possint.

Lib. V. c. 1. de vi harmonicæ, & quæ sint ejus instrumenta judicii, & quonam usque sensibus oporteat credi. c. 2. quid sit harmonica regula, vel quam intentionem harmonici Pythagorei, vel Aristoxenus, vel Ptolemæus esse dixere. c 3. in quo Aristoxenus vel Pythagorici vel Ptolemæus gravitatem atque acumen constare posuerint. c. 4. de sonorum differentiis Ptolemæi sententia. c. 5. quæ voces Harmoniæ sunt aptæ. c. 6. quem numerum proportionum Pythagorici statuunt. c 7. quod reprehendat Ptolemæus Pythagoricos in numero proportionum. c. 8. Demonstratio secundum Ptolemæum Diapason & Diatessaron Consonantiæ. c. 9. quæ sit proprietas Diapason Consonantiæ. c. 10. quibus modis Ptolemæus Consonantias statuat. c. 11. quæ sunt æquisonæ, vel quæ consonæ, vel quæ emmeles, c. 12.

quemadmodum Aristoxenus intervallum consideret. c 13. descriptio Octochordi qua ostenditur Diapason Consonantiam minorem esse sex tonis. c. 14. Diatessaron Consonantiam Tetrachordo contineri. c. 15. quomodo Aristoxenus vel Tonum dividat, vel genera ejusque (ejus, quæ) divisionis dispositio. c. 16. quomodo Architas Tetrachorda dividat, eorumque descriptio. c. 17. quemadmodum Ptolemæus & Aristoxeni & Architæ Tetrachordorum divisiones reprehendat. c. 18. quemadmodum Tetrachordorum divisionem fieri dicat oportere.

Bötticher (Joseph) wurde an. 1608 den 7 Dec zum Diacono an der Kauffmanns-Kirche in Erffurt ordiniret, gab einen guten Musicum und Componisten ab, ließ ihm die Gesang-Bücher angelegen seyn, konnte nicht leiden, daß eine Syllbe verrückt und geändert wurde, corrigirte solche in allen Druckereyen ohne Entgeld, vielweniger konte er die wunderlichen Melodien vertragen, so an. 1632 und an. 1633 vielen von der Francken Currente waren anhängig blieben. Starb an. 1635. s. *Ioan. Hundorphii Encomii Erfurtini cotinuat. edit. 1651. n. X* von den Diaconis bey der Kauffmanns-Kirche, §. 10.

Bötticher (Martin) ein Studiosus Iuris, von Frondorff, einem Chur-Sächsischen bey Cölleda in Thüringen liegenden Dorffe gebürtig, und daselbst Wertherischer Amt-Schreiber, hat etliche 3. 4 und 5. stimmige geistliche Cantiones componiret, und an. 1647 zu Erffurt in 4to drucken lassen.

Bogentantz (*Bernhardinus*) Legenitius schrieb utriusque Cantus rudimenta, an. 1528 zu Cölln am Rhein gedruckt. s. *Gesner* Biblioth.

Bohlen (Adrian) war gebohren an. 1679 den 19 Oct. in der Ost-Friesischen Residentz-Stadt Aurich, woselbst sein seel. Vater, Hr. Rudolp Bohlen Cantor gewesen, legte bey diesem die fundamenta in der Music und im Clavier-Spielen, perfectionirte sich aber bey dem berühmten Organisten zu Norden in Ost-Frießland, Hrn. Druckmüller; bezog hierauf an. 1697 die Universität Wittenberg, und absolvirte daselbst innerhalb 2 Jahren das Studium Theologicum; wurde an. 1700 zum Hof-Cantorat in Aurich vociret, resignirte an. 1702 diese

Station, (um sich noch etwas in der Welt umzusehen) und gieng vor erst nach Hamburg; ehe er aber von da seine Reise weiter fortsetzte, wurde er vom Magistrat der Stadt Stade zum Directore Musices und Collegen des dasigen Gymnasii bestellet; an. 1705 bekam er von dem Fürsten zu Anhalt-Zerbst, Hrn. Carl Wilhelm, Vocation zum Jeverischen Cantorat, in welcher Bedienung er an. 1727 den 17 Mertz gestorben. Was seine Arbeit in der Composition betrifft, so sind zwar viele Sachen, und verschiedene Jahr-Gänge in MSt. vorhanden, jedoch, ob er sich gleich vorgesetzt gehabt, insonderheit den letzten von 1725 drucken zu lassen, ist solches, weil ihn GOtt darüber abgefordert, nachgeblieben.

Bohr (Andreas) ein Kayserlicher Lautenist an. 1721 und 1727.

Bois-Mortier ein Frantzösischer Componist hat folgende Sachen heraus gegeben, als: le premier livre des Cantates; les Titans, eine Cantate; und la Cantate de Bacchus; ferner le premier livre des Motets; weiter 25 Wercke Sonaten von 1. 2. 3. 4 und 5 Flöten, worunter das 11te und 17te von 2 Musettes, das 18te Trio de Violons, das 19te und 20te Duo, das 21te und 24te aber Concerts de Violons in sich hält.

Boisset (*Antoine*) ein Königlicher Frantzösischer Cammer-Componist, Musicæ interioris Regis atque Reginæ, oder Musicæ cubiculi Regii Præfectus, s. *Mersen.* de Instrumentis harmonicis lib. 1. Propos. 12. it. Propos. 16, hat verschiedener Auctorum Arien auf die Laute appliciret, und drucken lassen; wie denn an. 1617 das siebende; 1618 das achte; an. 1621. das zehnte; und an. 1623 das eilffte Werck zu Paris von ihm publicirt worden ist. s. die *Bibliothecam Duboisianam, p.* 400.

Boisset oder Böesset, ein Königlicher Frantzösischer Sur-Intendant oder Ober-Aufseher der Music ums Jahr 1669. welcher mit dem Lully in dieser Charge alterniret, so daß er, vom Ianuario an gerechnet, das erste halbe Jahr, und Lully, von Iulio an, das zweyte halbe Jahr zu besorgen gehabt; wofür er monathlich 131 Livres und 12 Sols Kost-Geld, auch jährlich 660 Livres Besoldung empfangen. s den *Etat de la France, de l' an.* 1669. *p.* 108.

Boivin (*Jean*) ein Frantzösischer Organist an der Cathedral-Kirche zu Rouën, hat zwey starcke Bücher Orgel-Stücke, deren jedes Præludia, Fugen, Duo, Trio, u. s. f. über die 8 Kirchen-Tone enthält, in Kupfferstich; ingleichen einen kurtzen Tractat vom General-Baß, in 8vo gedruckt, publiciret. Er hat auch an einem Tractat von der Composition gearbeitet; ist aber vor dessen Vollendung gestorben, laut der unmittelbar vor dem ersten Capitel erstgemeldten Traité de l' Accompagnement pour l' Orgue & pour le Clavessin, in der Amsterdammischen Edition gesetzten Nachricht.

Bokemeyer (Heinrich) wohlberühmter Cantor zu Wolffenbüttel, hat das Licht dieser Welt an. 1679 im Mertz-Monat, zu Immensen, einem im Fürstenthum Zelle, und zum Amte Burgdorff gehörigen Dorffe, erblicket; nach dem 7ten Jahre erstlich in seinem Geburths-Orte, und hernach in Burgdorff die Schule besuchet; von an. 1693 aber bis 1699 die S. Martins- und S. Catharinen-Schulen zu Braunschweig frequentiret; sich hierauf an. 1702 nach Helmstädt auf die Universität begeben; an. 1704 den 2ten April das Cantorat an der S. Martins-Kirche in Braunschweig bekommen; an. 1706 die musicalische Composition bey Hrn. George Oesterreich erlernet; an. 1712 Vocation zum Cantorat nach Husum im Schleßwig-Holsteinischen erhalten, solches 4 Wochen vor Michaelis angetreten, und daselbst die hohe Gnade gehabt, unter der direction des Hrn. Capell-Meisters Bartolomeo Bernhardi (von welchem er die Manier, alla Siciliana zu singen, begriffen) so wol in dasiger Schloß-Kirche ein Solo, als nachgehends bey der Tafel einige von nurgedachtem Hrn. Capell-Meister gesetzte Italiänische Cantaten vor Ihro Königliche Majestät in Dännemarck nicht allein abzusingen, sondern auch Selbige zu sprechen, und von Selbiger beschenckt zu werden; an. 1716 hat er seine schon im Februario gesuchte dimission 3 oder 4 Wochen nach Michaelis erhalten, und 20 rthl. auf die Reise verehrt bekommen; sich aber bis in den Ianuarium an. 1717. zu Husum noch aufgehalten, hierauf nach Braunschweig und Wolffenbüttel sich gewendet, an letzt gedachtem Orte, gegen Michaelis, erstlich die Adjunctur des dasigen Cantorats (denn der Cantor,

Johann

Johann Jacob Bendeler, war vom Schlag gerühret worden) und, nach dessen an. 1720 gegen Johannis-Tag erfolgtem Tode, die völlige Succession überkommen. Er ist dabey ein fertiger Poet, und wegen der musicalisch Canonischen Arbeit, ingleichē der auf zusuchenden, u. in formam artis zu bringenden principiorum melodicorum, mit dem Hrn. Capellmeister Mattheson an. 1722 in Correspondenz gerathen; davon die Probē in dieses seiner Crit. Music. T. I. u. II. zu lesē sind.

Boller (Nicolaus) war an. 1702 Organist an der S. Catharinen-Kirche zu Franckfurt am Mayn, und schrieb dem Hrn. Werckmeister, als dieser seine Harmonologiam Musicam damahls heraus gab, zu Ehren 2 teutsche Disticha.

Bolicio (*Nicolò*) hat Inquisitiones Musicas in lateinischer Sprache geschrieben. s. den *Musico Testore* des *Tevo, p.* 60. Von Lipenio wird er Nicolaus Wollicius, und sein Werck: ein an. 1512 zu Paris in 4to gedrucktes Enchiridion Musices genennet.

Bombardo, oder, so es noch grösser, Bombardone (*ital.*) pl. bombardi, bombardoni, Brummer oder Baß-Pommer; waren ehedessen blasende Baß-Instrumente zu den Schalmeyen, und hatten ihren Nahmen vom Welschen Verbo: bombare, brummen, summen.

Bombardino oder Bambardo Picciolo, ein kleiner Alt-Pommer.

Bombo (*ital.*) Bombus (*lat.*) βόμβος (*gr.*) also hieß ehemahls diejenige künstliche Bewegung der Hände, wodurch ein harmonisches, und den Bienen ähnliches Sausen gemacht wurde. s. *Ferrar.* de Acclamat. und das 10te Stück der Neuen *Acerræ Philolog.* p. 569. Anjetzo wird die aus vier geschwinden Noten bestehende, und in einem Clave bleibende und wie Tab. III. No. 7 aussehende Figur also, d. i. Schwärmer genennet. s. Printzens Compend. Musicæ signatoriæ & modulatoriæ vocalis, c. 5. p. 49. Diese Figur wird in der Vocal-Music nicht gebraucht, so sie aber vorkomt, bedeutet sie nur ein trillo. *idem ibid.*

Bombyx, pl. bombyces (*lat.*) βόμβυξ pl. βόμβυκες (*gr.*) eine Schallmey, Schallmeyen; und zwar solche, die schon zu Aristotelis Zeiten aus einem gewissen Rohre (Calamo, woraus nachgehends das Frantzösische Wort: Chalumeau, und das Teutsche Schalmey, erwachsen) verfertiget wurden, und wegen ihrer Länge schwer zu blasen waren. s. *Bartholinum* de Tibiis Veterum, c. 4 p. 27. Theophrastus nennet auch das zu solchem Instrument dienliche Rohr selbst, βομβυκίαν. s. *Matth. Martinii* Lex. Philolog.

Bona (*Joannes*) der an. 1609 zu Mondovi (*lat.* Mons vici, it. Mons regalis) in Piemont gebohrne, und an. 1674 den 28 Octob. zu Rom verstorbene Cardinal-Priester, unterm Titul: S. Bernhardi ad Thermas Diocletiani, s. *Oldoini* Athenæum Romanum, p 395 schrieb an. 1663, als er noch ein Abt Cistercienser-Ordens war, eine Psalmodiam divinam; in solcher handelt der 9te §. c. 16. de Hymnis; §. 10 de Antiphonis; §. 11 de Psalmis; §. 12 de Canticis, und §. 15 de Responsoriis. Der 1ste §. c. 17 handelt de Cantu Ecclesiastico; §. 2 de Harmonia Mundi. Inesse Musicam singulis rebus. De origine Musicæ. An Instrumenta musicalia admittenda in Ecclesia. De primo Organorum usu. §. 3 Cantus Ecclesiastici qui fuerint primi inventores. De Musicis & Cantoribus, eorumque discrimine. De Tonis, seu Modis tropicis. Omnem Musicæ mutationem malam esse. Cur ab hodierna Musica non iidem effectus sint, qui ab antiqua. De triplici genere Cantus: Diatonico, Chromatico, Enharmonico. §. 4 De singulis Tonis, eorumque proprietatibus & effectibus. De Cantu Gregoriano. §. 5 Qualis esse debeat Ecclesiasticus Cantus. Quæ vitia à Cantoribus evitanda. Quinam censeantur benè cantare. Quæ vera Musica, quis verus animæ concentus sit. In seinen Rebus Liturgicis kommt auch verschiedenes von der Music, oder wenigstens dahin gehöriges vor, als: c. I. lib. I. eine fünfffache derivation des Worts; Missa; c. 25 lib. cit. origo Cantus Ecclesiastici; quando cœperit Organorum usus; olim plebs fidelis in Ecclesia canebat: tum instituti Cantores: schola Cantorum Romæ & alibi instituta: quale fuerit olim Ecclesiastici Cantus studium; de Cantorum ordinatione in Ecclesia orientali, c. 3 lib. 2. de Introitu & ejus institutione; Antiphona quid sit; Hymnum: Gloria Patri, Apostolicæ traditionis esse. In der Vorrede.

rede dieses Tractats schreibt er von sich selbst folgendes: vixeram in Religione ab anno XV ætatis meæ usque ad LX - - nunc autem expulsus à jucunditate monasticæ vitæ, rerum exteriorum tumultus patior, quibus assuetus non eram, & omissis genialibus studiis, ad curas sæculi ejectus sum. à quibus maximè abhorrebam. Als Pabst Clemens X. gestorben, meynete man: er würde Pabst werden, und trug man sich mit folgendem Epigrammate:

Grammaticæ leges plerumque Ecclesia spernit,
Fortè erit, ut liceat dicere Papa bona.
Vana Solœcismi ne te conturbet imago:
Esset Papa bonus, si Bona Papa foret. s. *Wittenii* Diarium Biographicum.

Bona (*Valerio*) ein Mayländischer Edelmann, welcher alles zeitliche interesse hindangesetzet, und, blos seinem genie zu Folge, die Music excoliret, hat folgende Wercke heraus gegeben, als:

Mottetti à 8. an. 1591 zu Mayland;
Lamentationi, con l'Oratione di Geremia, à 4 an. 1591 zu Venedig;
Messe, & Motetti à 3 an. 1594 zu Mayland;
Canzonette à 3 lib. 3.
Canzonette à 3 lib. 4 an. 1599 beyde zu Mayland;
Madrigali à 5 lib. 2. an. 1601;
Mottetti à 6 lib. 1.
Messe. & Motetti à 2 Chori, lib. 2 à 8 allerseits zu Venedig in nur gedachtem Jahre, und
Pietosi affetti, e lagrime del Penitente, Madrigali à 5 lib. 2 wiederum zu Venedig an. 1605 gedruckt. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 510.

Leonardo Cozzando in seiner LibrariaBresciana, p. 313 sq. führet gleichfalls einen dieses Nahmens, als einen Brescianer, auch fast gleiche Wercke von ihm an, welcher an. 1619 floriret, ein Franciscaner-Mönch, und einige Zeit an den Cathedral-Kirchen zu Vercelli und Mondovi Capellmeister gewesen. Auf einem an. 1611 zu Venedig gedruckten Wercke, worinn eine auf vier Chöre gesetzte Missa und Vesper-Psalmen befindlich sind, heißt er: Maestro della Musica in S. Francesco di Brescia. Nebst schon angeführten Operibus werden ihm auch noch folgende zugeschrieben, als: Stellario Musicale, aus 2stimmigen Motetten bestehend; 2 und 5stimmige Motetten vom H. Abendmahle, nebst einem Tantum ergo Sacramentum; und ein theoretisches Werck, unter dem Titul: Regole di Musica.

Bonachelli (*Giov.*) hat 1. 2. 3. 4 und 5stimmige Motetten mit Instrumenten gesetzet.

Bonagionta (*Giulio*) ein Italiänischer Musicus von S. Genesio gebürtig, dessen und anderer Musicorum Cantiones Neapolitanæ & Venetianæ 3 voc. anno 1562 zu Venedig in 8vo gedruckt worden sind. Er hat auch daselbst an. 1566 unterm Titul: il Desiderio, 4 und 5stimmige Madrigalien; ferner ein Werck 5 und 6stimmiger Motetten; und an. 1588 ein 4 und 5stimmiges Missen-Opus allerseits von anderer Auctorum Arbeit colligirt zu Mayland in 4to heraus gegeben. s. *Draudii* Biblioth. pag. 1628. 1637 und 1652.

Bonanni (*Filippo*) ein an. 1725 zu Rom verstorbener Jesuit, gab an. 1722 daselbst in 4to heraus: Gabinetto Armonico pieno d'Istromenti sonori, welche in 136 sehr netten Kupffern abgebildet, und in 24 Bogen auf Italiänisch erkläret sind. Es wird aber durch dieses also betitulte Cabinet nichts anders verstanden, als diejenige Cammer, so neben dem Musæo des Römischen Collegii der Societät JEsu liegt, darinnen viele Arten von musicalischen Instrumenten, so wohl in- als ausländische verwahret werden. Der Beschreibung gedachter Instrumenten selbst sind 13 Capitel voran gesetzt, in welchen der Auctor aus Kircheri Musurgie, dessen Phonurgie, und andern Scribenten, von denen in Kirchen gebräuchlichen Instrumenten, ihrem Unterscheid und Gebrauch bey den Opffern, Festen, Siegs-Geprängen, Spielen, der Schiffarth, den Gastereyen, Begräbnissen und Kriegen der Alten, wie auch von dem Kirchen-Gesange der Christen, gelehrt handelt, und untersuchet: ob die musicalischen Instrumente, und welche sich in die Kirche schicken?

Bonardi (*Francesco*) ließ an. 1565 vier- fünff- und sechs-stimmige Madrigalien zu Venedig in 4to drucken. s. *Draud.* Bibl. p. 1628.

Bonasera (*Joannes*) ein sehr fertiger Poet und Musicus zu Palermo in Sicilien, welcher durch die Poesie und Music sich daselbst hingebracht, und als er solche, wegen langwieriger Kranckheit, nicht mehr treiben können, an. 1600 vor Kummer gestorben ist. s. *Mongitoris* Biblioth. Siculam, T. I. p. 340.

Bonaventura, ein Minorit Franciscaner-Ordens zu Brescia, schrieb Regulam Musicæ planæ, ließ selbige an. 1523 zu Venedig in 8vo drucken, und dedicirte sie einem seines Ordens, Nahmens Marco Ducco s. die Libraria Bresciana des Leonardo Cozzando, p. 68. Nach Lipenii Bericht, soll gedachtes Buch an. 1501 in 4to seyn gedruckt worden und Cinelli in seiner Bibliotheca volante, Scanzia VIII. p. 20 giebt das 1518 Jahr an.

Bonavia (*Maddelena*) eine berühmt gewesene Italiänische Sängerin.

Bondioli (*Giacinto*) ein Prediger-Mönch von Quinzano (*lat.* Quintianum) im Brescianischen gebürtig, hat vierstimmige Missen und Litanien; an. 1643 dreystimmige Psalmen zu Venedig; auch vorher an. 1628 dergleichen mit Ripien-Stimmen à 8 daselbst; und 4stimmige Compiete, Litanie und Antifone drucken lassen.

Bonelli (*Oreglio*) war ums Jahr 1600 ein berühmter Musicus und Mahler zu Mayland. s. *Masini* Bologna Perlustrata, p. 635.

Bonhomius (*Petrus*) von seiner Arbeit sind an. 1603 fünff- neunstimmige Melodiæ Sacræ zu Franckfurt am Mayn; und an. 1617 sechs- 12stimmige Missen zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. s. *Draudii* Biblioth. Class. pag. 1634. und 1637.

Boni (*Guillaume*) ein Frantzose von S. Flour aus Auvergne gebürtig; hat die Sonnets des Petri Ronsardi, mit 4 Stimmen gesetzt, an. 1579 in 4to; ingleichen die Quatrains des Herrn de Pybrac an. 1582 mit 3. 4. 5. und 6 Stimmen; und im letztgedachten Jahre die Psalmen Davids mit 6 Stimmen cum Oratione Regia 12 vocum, allerseits zu Paris in Druck herausgegeben. s. *Verdier* Bibliotheque von Gesnero wird er Bonida genennet.

Bonini (*Pier Maria*) ein Florentiner, hat eine Musicam geschrieben, welche Vincenzo Galilei in seinem Dialogo p. 38 in margine allegiret. Poccianitius in Catalogo Scriptorum Florentinorum, p. 145 gedencket seiner, als eines sehr guten und hurtigen Rechen-Meisters, welcher ein Lucidario della Arithmetica geschrieben, und ums Jahr 1515 berühmt gewesen.

Bonini (*Severo*) ein Florentiner, hat an. 1613 ein Lamento d'Ariana in Venedig drucken lassen.

Bonnet, ein ehemahliger Zahl-Meister der Besoldungen, so die Herren des Parlaments zu Paris bekommen, hat aus denen von seines Vaters Bruder, dem Abt Bourdelot, un seines leiblichen Bruders, eines Königlichen Medici, überkommenen Observationibus, an. 1715 eine aus 14 Capiteln bestehende Histoire de la Musique verfertiget, und bey Jean Cochart zu Pariß in 12mo drucken lassen. Der Inhalt nur gedachter Capitel ist in den Actis Eruditorum Lipsiensibus, und zwar im April-Monat des 1717 Jahres, p. 213, 214 und 215 zu lesen. Es ist aber diese Histoire an. 1721 zu Amsterdam in 8vo wiederum aufgeleget, und so wohl die an den Hertzog von Orleans gerichtete Dedication, als der Nahme des Verfassers weggelassen; hingegen sind noch 3 Tomi hinzugefügt worden, davon der erste zehen Jahr älter, als Bonnets Werck, ist: indem er an. 1705 zum ersten mahl ans Licht getreten. Der 1ste Tomus dieser neuen Edition beträgt 21; der zweyte 22; der dritte 20; und der vierdte fast 15 Bogen.

Bonometti (*Gio Battista*) ein von Bergamo gebürtiger Musicus beym Ertz-Hertzoge von Oesterreich, Ferdinando, ließ an. 1615 folgendes, aus Motetten über Lateinische Psalmen und Gebete, bestehendes Werck zu Venedig drucken: Parnassus musicus Ferdinandæus, in quo Musici nobilissimi, qua suavitate, qua arte prorsus admirabili & divina ludunt, 1. 2. 3. 4. 5 vocum, &c. Die Auctores deren Stücke er in diesem Wercke colligiret, sind nachstehende: Guilielmo Arnoni; Raimundo Balestra; Bartolomeo Barbarini; Giacomo Filippo Biumo; Alessandro Bontempo; Cesare Borgo; Giacomo Brignoli; Francesco Casati; Giov. Cavaccio; Bartolomeo Cesana

na; Andrea Cima; Gio. Battista Cocciola; Federico Coda; N. N. Coradini; Flaminio Cumanedo; Giulio Cesare Gabutio; Gio. Ghizzolo; Claudio Monteverde; Horatio Nanterni; Giulio Osculati; Gio. Pasti; Vincenzo Pelegrini; Giorgio Poss; Gio. Priuli; Benedetto Rè; Dominico Rognoni; Michel Angelo Rizzi; Gio. Sansone ò Sansoni; Galeazzo Sirena; Alessandro Tadei; Francesco Turino, und Gio Valentini. Auf einem an. 1623 in Wien heraus gekommenen dreystimmigen, aus Gagliarden und Correnti bestehenden Wercke von zwey Violinen und einem Violone, wird er *Buonamente* genennet.

Bononcini (*Antonio*) in dem 2ten Tomo des Marcellischen Wercks: l'Estro Harmonico genannt, ist ein aus Modena an. 1723 von ihm datirter Brief befindlich.

Bononcini (*Gio. Battista*) ein Kayserlicher Componist ums Jahr 1703.

Bononcini (*Gio.*) ein zu Londen in England sich aufhaltender sehr berühmter Italiänischer Componist, hat an. 1725 ein Schreiben an den Herrn Marcello nach Venedig gesendet, welches den Vten Tomo des Marcellischen Wercks einverleibet worden. Dieser dörffte mit dem vorhergehenden wohl eine Person seyn.

Bononcini (*Gio. Maria*) ein berühmter Italiänischer Componist, hat verschiedene Wercke ediret. Auf dem siebenden, so an. 1688 zu Bologna heraus gekommen, und aus 4 kurtzen Missen von 8 Sing-Stimmen bestehet, wird er ein Capell-Meister zu S. Johannis in Monte daselbst, und ein Academico Filarmonico genennet. Nur gedachtes Werck ist dem Abte erwehnter Kirche, P. D. Orazio Maria Bonfioli dedicirt worden. Auf dem 8ten Wercke, Musico Prattico genannt, so aus zwo von der Composition handelnden Theilen bestehet, und gleichfalls an. 1688 in 4to daselbst gedruckt worden, heisset er ein Concert-Meister des Hertzogs zu Modena, und ein Accademico Filarmonico zu Bologna. Der erste Theil dieses Buchs bestehet aus 15 Capiteln, so 6 Bogen ausmachen, folgenden Inhalts: c. 1. dell'origine della Musica. c. 2 che cosa sia Musica, e della sua prima divisione. c. 3. delle Proporzioni Musicali, e loro specie. c. 4 dell'origine delle Consonanze, e Dissonanze. c. 5 in qual modo si debba procedere volendo provare le radici delle Consonanze, e Dissonanze. c. 6 di tutte quelle cose, che concorrono alla Composizione de i Canti. c. 7 del Tempo musicale. c. 8 delle Figure musicali, e loro valore. c. 9 del Punto nella Musica, e suoi effetti. c. 10 delle Pause. c. 11. del B molle, b, quadro ♮, Diesis Cromatico ♯, Diesis Enarmonico ⋊, e d'altre cose appartenenti alla Composizione. c. 12 come siona state ritrouate tutte quelle cose che concorrono alla Compositione de i Canti. c. 13 della Battuta musicale. c. 14 delle Legature antiche, e moderne. c. 15. de i Generi della Musica. Der zweyte Theil bestehet aus 21 Capiteln; dieser ist auch an. 1701 verteutscht zu Stuttgard ans Licht getreten. Das 1ste Capitel handelt ab: was und wie vielerley der Contrapunct sey, und woraus er bestehe. c. 2 von der Con- und Dissonanzen Natur, wie auch von ihren Arten. c. 3 von einigen Haupt- und general-Regeln des Contrapuncts. c. 4 von dem eigentlichen Gange einer jeden Consonanz. c. 5 wie die Dissonanzen gebunden und aufgelöset werden. c. 6 was man ferner, über besagte Nachricht, in der Composition beobachten soll. c. 7 wie man einen einfachen Contrapunct setzen soll. c. 8 von dem künstlich ausgearbeiteten Contrapunct (del Contrapunto composto). c. 9 von der Cadenz. c. 10 von den Fugen und Nachahmungen. c. 11 was der doppelte Contrapunct, von wie vieler Art, und wie er zu machen sey. c. 12 von den Canonen und andern Obligationen oder Verbindungen. c. 13 von der Composition mit zwey, drey, und vier Stimmen. cap. 14 in welcherley Compositionen und Sätzen einem Componisten zu weilen erlaubt sey, einige Freyheit und Authorität zu gebrauchen. c. 15 von den Tonen des figurirten Gesangs. c 16 von einigen absonderlichen Dingen obgenannter Tonorum, als auch von jedem ein Exempel mit 2 Stimmen. c. 17 welche von obgedachten Tonen bey den Componisten ordentlich im Brauch seyn. c. 18 ob das b molle und ♯ die Macht habe einen Ton zu verändern, und warum der dritte, vierdte, und fünffte, sechst- und siebende Ton nicht gebraucht werden. c. 19 daß in dem Canto figurato zwölff Tone, und nicht achte sind, wie etliche vorgeben. c. 20 Art und Weise, ein jedes musicalisches Stück zu erkennen, unter welchen Ton es gehöre. c. 21 von den Tonen des Canto fermo. Sämtl. Capitel betragen fast 13 Bogen. Die Cantate per Camera à voce sola, so er Francesco II. d'Este, Hertzogen zu Modena, Reggio, &c. zugeschrieben, sind an. 1677 zu Bologna gedruckt worden, und sollen, laut der Aufschrifft, sein zehendes Werck seyn (welches aber mit obangeführten nicht quadriren will); auf solchen nennet er sich, über voriges, auch einen Capell-Meister an der Haupt-Kirche, aber nicht wo: und in der Dedication, welche an. 1676 den 9ten Augusti zu Modena geschrieben worden, verspricht er in kurtzem fünffstimmige Madrigalien über die 12 Modos des Figural-Gesangs, unterm Titul: Composizione da Tavolino, oder Taffel-Music, zu ediren.

Bontempi (*Gio. Andrea*) sonsten Angelini genannt, von Perugia gebürtig, hat als Chur-Sächsischer Capell-Meister an. 1660 seinen Novam quatuor vocibus componendi methodum, vermittelst dessen einer, so der Music gantz unwissend ist, soll componiren können, in 4to ans Licht gestellet; auch an. 1695 in Italiänischer Sprache eine Historiam Musicam zu Perugia in fol. drucken lassen. Diese aus 73 Bogen bestehende Schrifft begreifft in 2en Theilen die Historie der alten theoretischen: und in eben so viel Theilen die Historie der alten practischen Music; in den beyden übrigen aber ist die Historie der neuern Praxeos enthalten. Genauere Nachricht vom Inhalt dieses Scripti ist in den Actis Eruditorum Lipsiensibus und zwar im May-Monat des 1696 Jahrs, p. 241 sqq. zu lesen. Daß auch eine an. 1662 zu Dreßden aufgeführte Opera, Paris genannt, im Druck, und zwar in Partitura, von ihm verhanden sey, lieset man in Matthesonii Crit. Mus. T. I. p. 20.

Bon temps de la mesure (*gall.*) der gute Tact-Theil, nehmlich im schlechten Tacte die erste Minima, das 1ste und 3te Viertel, das 1ste, 3te, 5te und 7te Achtel, u. s. f. deswegen also genannt: weil solche Tact-Theile regulariter aus einer Consonanz bestehen müssen.

Bonus (*Petrus*) ein zu Ferrara berühmt gewesener Lautenist. s. *Raphaël. Volaterr.* Commentar. Urban. lib. 35 f. 1288. auf welchen Philippus Beroaldus folgendes Epigramma verfertiget:

Jam cedat Thamyras: jam Methymnæus Arion:
Cedant threiciæ plectra canora lyræ:
Cedet & Amphion Dircæus: cedat Olympus
Et Timothei docta Linique chelys.
Et cum Terpandro cedat crinitus Jopas:
Blandaque Chironis barbita nubigenæ.
Cedat & Arcadicus deus: & Patareus Apollo
Et lyrici vates, Thespiadumque chorus.
En citharœdus adest ævi nova gloria nostri.
Petrus cognomen ex bonitate trahens.
Hic celeri dulces percurrit pollice nervos,
Et movet artifici mobilitate manus.
Exprimit hic fidibus resonantia verba canoris,
Est testudo loquax hujus in arbitrio,
Perstringunt acies oculorum & lumina fallunt
Petri docta manus, articulique leves.
Hunc post fata volet summi regnator olympi:
Hunc volet infernus tartareusque pater.
O *Bone* ter felix, qui post tua fata tonantis,
Aut Jovis Elysii qui citharœdus eris.

Boog (Andreas) ein Kayserlicher Posaunist an. 1721, und 1727.

Borchgrevinck (Melchior) ein Königl. Dänischer Hof-Organist, und braver Componist, ließ an. 1606 unter dem Titul: Giardino nuovo bellissimo di varii fiori musicali scieltissimi, d. i. Neuer sehr schöner Garten von mancherley auserlesenen Musicalischen Blumen 2c. zweene Theile Madrigalien von 5 Stimmen, der berühmtesten Au-

ctorum selbiger Zeit, drucken. s. Printzens Mus. Hist. c. 12 § 12.

Bordigallus (*Jacobus Philippus*) ein Franciscaner-Mönch, und vortrefflicher Musicus zu Cremona, starb an. 1517 den 6 Aprilis, und bekam von Dominico Bordigallo folgendes Epitaphium:

Iste Philippus erat venerandus in orbe Jacobus,
Musices hic Cantor, stirps sua Bordigala.
Pulchra Cremona parens, Francisci servus in æde
Dilexit Dominum Religione pia.
Moribus, ingenio clarus, virtute coruscans,
Pauperiem coluit, atque pudicitiam.
Mors rapuit, cœlo requievit Spiritus, Urna
Membra jacent, surgens tempore Judicii.

s. *Arisii* Cremonam litteratam, f. 451.

Borgetti (*Innocentio*) hat gantz kurtze 4stimmige Psalmen mit einem General-Bass ediret.

Borghesi (*Bernardino*) ein wegen seines lieblichen Spielens sehr beliebt gewesener Organist an der Hertzoglichen Kirche della Scala zu Mayland ums Jahr 1595 s. la Nobilità di Milona del Morigia, p. 185.

Borghi (*Cajetano*) ein Tenorist in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1727, und zwar in der Ordnung, der 8te und letzte.

Borgo (*Cesare*) ein excellenter Componist und Organist an Dom zu Mayland, von dessen Arbeit heraus gekommen:

Canzonette à 3 an. 1584 zu Venedig.
Messe à 8 an. 1588 zu Mayland,
Canzoni alla Francese à 4 lib. 2 an. 1599 zu Venedig
Canzonette à 3 lib. 1 an. 1608, und
Messe à 8 an. 1614 zu Mayland gedruckt. s. *Picinelli* Ateneo de i Letterati Milanesi, p. 137.

Borosini (*Antonio*) ein Kayserlicher Musicus und Pensioniste an. 1721.

Borosini (*Francesco*) ein Kayserlicher Tenorist an 1721, und 1727.

Borrini (*Rainero*) ein alter Kayserlicher Hof- und Cammer-Musicus jubilatus an. 1721.

Borsari (*Arcangelo*) in Ribovii Enchiridio Mus. ist p 67 ein Exempel aus einer seiner 8stimmigen lateinischen Motetten angeführt. Aus seiner an. 1602 in Venedig gedruckten Vespertina Psalmodia 8 voc erhellet; daß er aus Reggio (*lat.* Regium Lepidi genannt) der Haupt-Stadt des Hertzogthums dieses Nahmens, an den Parmesanischen Grentzen, dem Hertzoge von Modena gehörig, bürtig gewesen.

Borsari (*Lucretio*) ein Königlicher Polnischer und Chur-Sächsischer Virtuose, hat an. 1719 in der Dreßdner Opera die Intermedia gesungen.

Borosinin (*Rosa*) eine verheyrathete, und, in der Ordnung, dritte Sängerin in der Kayserlichen Hof-Capelle an. 1727.

Boschi (*Francesca Vanini*) eine virtuose Italiänische Sängerin.

Bosia, die ältere Tochter M. Pauli Bosii, Predigers an der Creutz-Kirche zu Dreßden, so an den Superintendenten zu Torgau, Herrn Hoffkuntz verheyrathet worden, soll, nach Paullini Bericht im Gelehrten Frauenzimmer, p. 34 eine geübte Historica, herrliche Musica, die so wohl die Instrumental- als Vocal-Music ausbündig wohl verstanden, gewesen seyn. Und von der jüngern schreibt er: Sie habe ihrer Schwester, wie in Sprachen, also auch in der Music und Mathesi nicht leicht etwas zuvor gegeben.

Bossus (*Joannes*) ein zu Anfange des vorigen Seculi berühmt gewesener Instrument-Macher in Antwerpen.

Botrigari (*Ercole*) ein an. 1531 gebohrner, und an. 1609 verstorbener Graf zu Bologna, war in mathematischen Dingen sehr erfahren, hatte ein treffliches Cabinet, um welches Käyser Ferdinandus II. handeln lassen, und schrieb, unter andern, auch einen Dialogo de Concerti. s. *Tevo nel Musico Testore*, *P. I c. 20. p.* 29. das comp. Gelehrten-Lexicon: woselbst er nur ein Patricius genennet wird; und *Bononcini Musico Prattico*, *P. I. c. 12. p. 41. Draudius* p. 261. Biblioth. Exotic. führet von ihm an: Considerationi Musicali, unter dem Titul: il Melone primo e secondo, an. 1603 zu Ferrara in 4to gedruckt. *Ghilini* in seinem Teatro d' Huomini letterati, P. 2. p. 171. nennet ihn gleichfalls nur einen Patrizio Bolognese, und führet daselbst unter andern, folgende musicalische Wercke von ihm an, als: Il Patrizio, o vero de' Tetracordi Armonici di Aristosseno, Parere, & vera dimostrazione: Il Disiderio, overo de' Concerti di varii strumenti musicali, in Dialogo.

Bottifango oder Bottifanga (*Giulio Cesare*) ein in freyen Künsten wohl erfahrner Italiäner, und Ritter des Portugiesischen Ordens vom Kriege Christi, aus Orvieto gebürtig, hat nicht allein auf blasenden und mit Saiten bezogenen Instrumenten spielen, sondern sie auch selbst, und zwar besser als andere Meister, verfertigen können; wie er denn der im Jesuiter-Collegio zu Rom befindlichen Sodalität B. V. Assumtæ ein dergleichen Clavicymbel per testamentum legiret, weil er ein membrum nur gedachter Sodalität gewesen. Nebst diesem hat er auch einen Mahler, Goldschmidt, Schuster, Schneider, ingleichen eine Nätherin für sich agiret; bey zween Cardinälen als Secretarius gestanden, verschiedenes doch nichts musicalisches geschrieben, und ist an. 1626 in Rom gestorben. s. *Erythræi* Pinacothec. alter. Edit. Lips. p. 58 sqq. und das comp. Gelehrten-Lexicon.

Bouche (*gall.*) s. f. der Mund oder das Loch an einer Orgel-Pfeiffe, wo der Wind hinein gehet. s. Frischens Diction. vielleicht kan auch die Oeffnung, oder der über dem Kern in der Mitte einer Pfeiffe befindliche Aufschnitt dadurch verstanden werden.

Bovicelli (*Gio. Battista*) ein von Assisi, der im Hertzogthum Spoleto auf dem Berge Asi liegenden Päbstlichen Stadt, dahin viele Wallfahrten geschehen, gebürtiger Componist hat an 1594 Regole di Musica madrigali e Motetti passeggiati zu Venedig in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Biblioth. Exot. p. 266.

Bovillus (*Carolus*) ein Frantzösischer Theologus, Mathematicus und Philosophus ums jahr 15 0, von Vermandois gebürtig, [Veromanduus] hat, unter andern, auch Rudimenta Musicæ figuratæ, s. *Gesneri* Partit. universal. lib. 7. tit. 3. und ein Büchlein: de constitutione & utilitate Artium humanarum, so zu Paris in 4to bey J. Petit gedruckt worden, geschrieben. s. die Bibliothec. Tellerianam, f. 403. Nach Jacobi le Long Bericht, ist er ein Canonicus zu Never, [Canonicus Noviodunensis] gewesen.

Boule (*gall.*) s. f. eine Kugel; ist eben diejenige Noten-Figur, so die Italiäner Groppo oder Gruppo nennen.

Bourdon (*gall.*) s. m. soll vom Nieder-Sächsischen Worte, burden, welches s. v. crepitum emittere bedeutet, herkommen. s. Frischens Diction. und bedeutet im musicalischen Verstande [1. ein gewisses Orgel-Register, welches starck, und doch dabey lieblich brummet und summet; [*lat.* ordinem tuborum soni gravioris.] Es giebt deren 8- und 16- auch 32 füßige. [2. den Baß in einer Sack-Pfeiffe, welcher immer einerley Klang von sich giebt, [*lat.* tubum ejusdem soni]; [3. auch die tieffste Saite auf einer Baß-Geige. s. *Mersen.* lib. 1. Prop. 28. de Instrumentis harmonicis.

Bourgeois (*Louis*) ein Pariser, schrieb in seiner Sprache: le droit chemin de Musique, aus 12 Capiteln bestehend, welches Buch an. 1550 zu Genev gedruckt worden ist. An. 1561 hat er auch 83 Psalmen Davids, den Lob-Gesang Simeonis, die zehen Gebote GOttes, und Tisch-Gebete mit 4. 5 und 6 Stimmen gesetzt, wobey auch zweene Canones, einer von 4 und 5 Stimmen, und der zweyte von 8 Stimmen, zu Paris bey Antoine le Clerc drucken lassen. s. *Verdier* Bibliotheque.

Bourgeois, ein Componist, vormahls zu Toul und Straßburg, nachgehends aber ohngefehr ums Jahr 1713 bey der Opera zu Paris, hat einige Ballets in derselben aufgeführet, auch verschiedene Cantaten à voce sola verfertiget. s. das *Sejour de Paris*, c. 25. p. 274. In dem Frantzösischen Music-Catalogo des Boivins aufs Jahr 729, werden p. 0. folgende Cantaten-Wercke von seiner Arbeit, als: le premiere Livre; und nachstehende 6, nemlich: Zephire & Flore; Psiché; l'Amour & Psiché; Phedre & Hypolite; la Lyre d'Anacreon, und la bel e Hollandoise, angeführet. Diese letztere bestehet aus einer und 2 Singe-Stimmen, mit und ohne Instrumente.

Bournonville, ein Frantzose, hat ein Motetten-Werck ediret. s. *Boivins* Music-Catalogum, p. 14.

Bourrée, (*gall.*) s. f. also schreiben es *Furetiere*, *Richelet* und Frisch in ihren Lexicis; andere aber nur mit einem r. der letzte sagt, samt dem ersten: es bedeute eine Art Täntze oder Music-Stücke von

von zween gleichen Theilen, jeder Theil von 8 Schlägen, der erste habe zwar nur 4 Schläge, aber man spiele ihn zweymahl, die zweyte Helffte habe 8 Schläge, und werde wiederholet. *Richelet* mercket an: daß dieser lustige Tantz aus Auvergne, einer Frantzösischen; Taubert aber, lib. 2. c. 6. p. 368. seines rechtschaffenen Tantz-Meisters: daß er aus Biscaja, einer Spanischen Provintz, seinen Ursprung her habe. Der Hr. Capell-Meister *Mattheson* beschreibet ihn P. 2. c 4. p. 188. des Neu-eröffneten Orchest. folgender massen: die Bourée hat ordentlich einen vier-viertel Tact, und deren 4 in der ersten, und 4 in der andern und letzten Reprise, dafern sie zum Tantzen destiniret, sonst nimmt man sich liberté. Sie hat übrigens ein dactilisches metrum, so daß gemeiniglich auf ein Viertel zwey Achtel folgen, und der Anfang mit dem letzten Viertel des Auffschlages gemacht wird, welches Viertel im Abschnitt, wo die Reprise ist, wie auch am Ende wieder abgekürtzet werden muß.

Bousset (du) oder Deboussèt, ein verstorbener Frantzösischer Componist, hat ein Cantaten-Werck, und 21. Recüeils d' Airs à chanter heraus gegeben. Auch ist von seinem Sohne ein dergleichen Werck ans Licht getreten. s. die Pariser Music-Catalogos in 4to und 8vo, aufs Jahr 1729. p 9. 10. und 33. Ist vielleicht mit Boisset einerley.

Boustetaire (*Conrade*) oder Boustetter und Boustester, hat Trio à un iolon & un Hautbois avec un Violoncello ou B. C. als das erste Werck; und noch eins, nemlich Sonate à tre stromenti per due Flauti traversi, Violoncello & Organo, als das 2te, heraus gegeben. s. *Boivins* Music. Catalogum aufs Jahr 1729. p. 23. und den Holländ. Music. Catalog. des le Cene, p. 37. und 38.

Boutade (*gall.*) s. f. kommt her vom alten Wort bouter (dessen sich der gemeine Pöbel in Franckreich annoch bedienet, und so viel, als mettre, oder setzen heisset,) bedeutet eine hurtige Bewegung, einen schleunigen, plötzlichen Einfall, einen Satz, den man aus blosser Caprice so hin setzet, sans façon, wie der Bauer den Hut auf den Kopff. s. *Matthesonii Orchestrre II. p.* 224. aus *Faretiere Dictionaire.* welcher in der 9ten Suite seines Harmonischen Denckmahls ein Muster davon hat.

Vor diesem wurden diejenige Solo auf der Violadigamba also tituliret, welche so eingerichtet waren, als wenn sie ex tempore hervor gebracht würden. *idem ibidem*, daß auch ein von dem unter Königs Ludovici XIII. Regierung berühmten Tantz-Meister, Bocan, erfundener jäher und geschwinder Tantz also geheissen, dessen berichtet uns Richelet in seinem Dictionaire.

Boute-selle (*gall.*) s. m. butta-sella (*ital.*) also heisset das Zeichen, so den Reutern im Kriege durch die Trompete gegeben wird, die Pferde zu satteln, und auf zu sitzen.

Bouton (*gall.*) s. m. globulus (*lat.*) bedeutet das Knöpffgen unten an Violinen, u. d. g. Instrumenten, woran das Saiten-Bretgen feste gemacht wird. s. *Mersen.* lib. 1. de Instrum. harmon. Prop. 7.

Bouvard, ein Frantzose, hat 3 Cantates, ingleichen ein Sonaten-Werck publiciret. s. *Boivins* Music-Catalogum, p. 12. und 26.

Boxberg (Christian Ludewig.) Organist zu Görlitz an der S. Petri und Pauli Kirche, hat die von Eugenio Casparini in gedachter Kirche neuerbauete, und an. 1704 eingeweyhete prächtige Orgel beschrieben, und in 4to daselbst drucken lassen.

Boyautier (*gall.*) s. m. ein Darm-saiten-macher.

Boyleau (*Simon*) ein Frantzösischer vortrefflicher Musicus, hat als ein junger Mensch 4 stimmige Motetten gesetzet, so an. 1544 zu Venedig gedruckt worden; ingleichen eine Musicam geschrieben. s. *Gesneri* Bibliothec. it. eiusdem Partition. universal. lib. 7. tit. 3. f. 82. b.

Bozza (*Modesta*) oder du Puy, eine Venetianerin, gebohren an. 1555 hat sich sonderlich auf die Poesie und Latinität gelegt, auch in der Music und Arithmetic excelliret. Von ihrer Feder sind unzählige Sonette, Lieder und Madrigalien verhanden. Sie hat auch ein Buch: de Meriti delle donne geschrieben, und ist an. 1592 den 1sten Nov. im Kind-Bette, als sie mit ihren Ehe-Herrn, Philipp de Georgiis 20 Jahr in der vergnügtesten Ehe gelebt, gestorben. Gio. Nic. Doglioni hat an. 1593 ihr Leben heraus gegeben. s. *Amaranthis* Frauen-Zimmer-Lexicon.

Brabantius (*Petrus*) war an. 1548 in Kaysers Caroli V. Capelle ein Tenorist. s. *Memerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæsar. p. 12.

Braccio oder Brazzo (*ital.*) ist eine an structur und proportion etwas grössere Geige, als eine Violin, hat 4 Saiten, deren tieffste ins c, die zweyte ins g, die dritte ins d̲, und die vierdte ins ā gestimmt wird. Das lateinische Wort brachium, ein Arm, mag ihr den Nahmen geliehen haben, weil sie von selbigem muß gehalten werden.

Bracchius (*Georgius*) oder Brack, ein ehemahliger Fürstlicher Würtenbergischer Capell-Meister, dem Andr. Ornithoparchus das zweyte Buch seines Micrologi Musicæ activæ zugeschrieben, und ihn einen Musicum peritissimum ac Ducalis Cantoriæ Wirtenbergensis ductorem primarium genennet.

Brachyologia (*lat.*) vom Griechischen βραχὺς brevis, und λόγος, sermo; ist, nach Gretschmars Bericht, wenn in einem sonst langsam gehenden Gesange, einmahl eine geschwinde Clausel eingerückt wird.

Bradwardinus (*Thomas*) oder de Bradvuardyn, ein Engländischer Theologus und Mathematicus, gebohren zu Hatfeld in der Grafschafft Suffolck ums Jahr 1290 lebte im Franciscaner-Orden, ward anfänglich Königlicher Beicht-Vater, und hernach Ertz-Bischoff zu Canterbury. s. das Comp. Gelehrten-Lexicon. hat, nach Balei Bericht, cent. 5. Scriptorum Britann. f. 435. diese Würde nur ein Jahr bekleidet, und ist an. 1350 gestorben. Unter seinen Schrifften befindet sich auch 1 Buch de Arithmetica Speculativa und Practica; ingleichen 1 Buch de Proportionibus, so an. 1505 zu Venedig gedruckt worden; und diese mögen wol Mr. Brossard Gelegenheit gegeben haben, ihn unter die Musicos theoreticos zu zehlen.

Brague (*gall.*) s. f. also heisset das Bretgen, oder der Gurt-span unten an einer Laute, so die Ende der langen Bauch-Stücke bedecket.

Branches de la Trompette (*gall.*) die krummen Röhren an der Trompete.

Brancifortius (*Hieronymus*) ein Sicilianischer Graf von Camerata, und Ritter des Spanischen Ordens von Alcantara, zu Palermo ums Jahr 1600. hat zu seiner Gemüths-Ergötzlichkeit so wol die Poesie als Music treflich excolirt. Von dieser befinden sich einige Proben, nemlich, 5 stimmige Madrigalien, in dem an. 1603 zu Palermo bey Ioa. Baptist. Maringo in 4to gedruckten Buche Infidi lumi genannt, worinnen auch anderer Sicilianischen Componisten Arbeit zusammen getragen worden. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. Tom. I. p. 274.

Brancifortius (*Vincentius*) gleichfalls ein sehr erfahrner Sicilianischer Musicus, und Componist, dessen Arbeit in nur besagtem Buche: Infidi lumi, vorkommt. Ob er aber der gewesene Abt zu S. Mariæ Novæ lucis sey, welchen Petrus Carrera im 2ten Buche Epigrammat: p. 69 lobet, ist Mongitori selbst unwissend? s. dessen Bibliothec. Sicul. T. II. p. 278.

Branchus (*lat.*) βράγχος (*gr.*) i. e. vocis asperitas, raucedo, Heiser-Rauhigkeit der Stimme.

Brandiß (*Marcus Dietericus*) hat eine teutsche Musicam signatoriam geschrieben, und selbige an. 1631 zu Leipzig in 8vo drucken lassen.

Brandolinus (*Aurelius*) ein guter Redner, sehr gelehrter Musicus, und fertiger Poet, von Florentz gebürtig, wurde wegen seiner triefenden Augen, Lippus genennet; lehrete, auf Kaysers Matthiæ Befehl, zu Ofen und Gran in Ungarn die Oratorie; wurde hierauf zu Florentz ein Eremit Augustiner-Ordens, und starb an. 1498 zu Rom an der Pest. Seine edirte Schrifften, worunter aber nichts musicalisches ist, werden von Pocciantio p. 21. Catal. Scriptorum Florentinorum angeführet.

Bransle oder Branle (*gall.*) s. m. orbis saltatorius (*lat.*) ein Tantz, den ihrer viele, einander an den Händen führende, in die Runde tantzen. Die Tantz-Melodie heisset auch also. Verschiedene Gattungen dieses Tantzes, womit sich ehemahls alle Bals angefangen, führet Furetiere in seinem Dictionaire aus Mr. Arbeau Orchesographie an. Daß die Branles ietzo bey den Frantzosen wiederum Mode werden wollen, beweiset der Hr. Capell-Meister Mattheson in den Anmerckungen über Niedtens Musicalische Handleitung zur Variation des G. B. p. 95. aus dem Ballet des Ages des Hrn. Campra.

Brantus (*Ioan.*) aus Posen in Pohlen gebürtig, wurde an 1571 ein Jesuit, studirte zu Rom die Theologie, und bekleidete daselbst in der also genannten H. Pœnitentiaria zwey Jahr die Stelle eines Confessarii ad D. Petri, promovirte nach seiner Zurückkunfft zu Wilna, nachdem er so wol alhier als zu Posen die Humaniora und Theologie gelehret, in Doctorem, wurde endlich Rector der Collegiorum zu Pultow und Lemberg, und starb hieselbst an. 1601. den 31 Dec. ohngefehr in 50sten Jahre seines Alters. Seine lateinische und Pohlnische Poëmata, worzu er die Melodien selbst gesetzet, werden in Pohlen noch gebraucht. s. *Alegambe Bibliothec. Scriptorum Societatis Iesu.*

Braun, ein ietzo in Paris sich aufhaltender Teutscher, und berühmter Flötenist, hat ein Werck von 2 Flutes, und noch eins vor die Musette daselbst heraus gegeben. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729 p. 20.

Braynus (*Hieronymus*) ein Paduaner, hat daselbst seinem Vater und Bruder an der Cathedral-Kirche als Organist succediret; ist in seiner Kunst vortrefflich gewesen, und alda ums Jahr 1560 gestorben. s. *Bernhardini* Scardeonii Tractat: de Antiquitatibus urbis Patavii, lib. 2 Class. 12. p. 263.

Brayssingar (*Guillaume de*) ein Teutscher Organist zu Lion in Franckreich, ließ daselbst bey Jacques Moderne Tabulatur-Sachen vors Spinett drucken. s. *Verdier Bibliotheque.*

Brechen, heisset: wenn ein Accord, oder ein anderer musicalischer Griff, nicht auf einmahl, sondern eine Note nach der andern tractirt und gerühret wird.

Bredon (*Simon*) oder Biridanus, ein ums Jahr 1380 unter der Regierung Königs Richardi II. berühmt gewesener Engländer und Doctor Medicinæ, hat, unter andern, auch ein Buch: de proportionibus; ingleichen: de Arithmetica theorica hinterlassen. s. *Balei* Catalog. Scriptorum Britanniæ, Cent. 6. p. 488. Dieserwegen mag ihn wol Mr. Broßard unter die Auctores Musicos mit gezehlt haben.

Brendel (*Adam*) Medicinæ Doctor und Professor P. zu Wittenberg, hat an. 1706 den 15ten Maji. eine Dissertation: de curatione morborum per carmina & cantus musicos gehalten, in welcher er unterschiedliche Exempel von Timotheo Milesio, Melampo, Thalete Cretensi, Pythagora, Orlando Lasso und andern anführet, die mit ihrer Music Kranckheiten vertrieben, u. s. w. ingleichen handelt er auch de variis veterum cantibus, Phrygio, Dorio, Lydio & Æolio, und wie sie dieselben in unterschiedenen Fällen gebraucht. s. die *Nova Liter. Germ.* 1706. *p.* 193. *seq.*

Brescianello (*Giuseppe Antonio*) hat XII. Concerti e Sinfonie à tre Violini, Alto Viola e Violoncello in Amsterdam graviren lassen.

Bret-Viola, ist ein gantz kleines Geiglein, so die Tantz-Meister bey sich zu tragen und bey der information zu brauchen pflegen.

Breve (*ital.*) & (*gall*) Brevis (*lat.*) sc. Nota, die Kurtze unter den viereckigten Noten; gilt im schlechten Tacte 2 Semibreves, und siehet folgender gestalt aus: ⊟

Brevi (*Gio. Battista*) ein Capell-Meister an der Dom-Kirche di S. Francesco, ingleichen an der Jesuiter-Kirche di S. Fedele, und del Carmine zu Mayland, hat 8 Wercke ediret; worunter das 6te, la Catena d'oro genannt, so 24 Ariette da Camera à Voce sola in sich hält, an. 1696 zu Modena gedruckt, und Fr. Marc. Cecilia Clerici, wie auch dem Marchese, Odoardo Fortunato Serafini, vom Auctore dedicirt worden. Das 7te, la Divotione Canora betitult, begreifft 11 lateinische Motetten à Voce sola e Cont. ist an. 1699 gleichfalls zu Modena heraus gekommen, und dem Grafen Biglia zugeschrieben worden. Das 8te Werck, und zwar libro Imo, ist an. 170. unter dem Titul: Deliri d'amor divino, zu Venedig gedruckt worden, und bestehet aus moralischen Cantaten à Voce sola e Continuo.

Briccius (*Ioannes*) ein Römer, gebohren an. 1581 war von Natur zu allen Künsten und Wissenschafften wohl aufgelegt, welches sich gleich bey sehr jungen Jahren an ihm äusserte; denn, als er von einem seiner Schul-Cameraden, nemlich, des berühmten Mahlers Federico Zucchari Enckel, mit einigen Zeichnungen beschenckt worden, hat er selbige von selbst geschickt nachgemacht, so, daß besagter Künstler sich drüber verwundert, ihn deswegen lieb gewonnen, unterrichtet, und zu einen berühmten Mahler gemacht. Nachgehends hat er sich auf die Humaniora gelegt, die Rhetoric, Dialectic, Geometrie, Arithmetic, Astronomie, Astrologie, Music, Philosophiam naturalem und moralem, nicht weniger das Ius civile und Canonicum, wie auch die Theologie, und solches alles, mehr durch Umgang mit gelehrten Männern, und stetiges Lesen, als Præceptoribus excoliret und erlernet; so, daß er auch, so lang er gelebt, einem Præfectum Musices bey den Sodalitäten des Heil. Ambrosii und Caroli, zu Rom abgeben können. Nebst vielen Comœdien und Tragœdien sind von ihm heraus gekommen: Canoni enigmatici musicali à 2. 3. e 4 Voci, col Discorso, Musica & Enimmi; und im MS. ist noch ein Tracat della Musica vorhanden. Ist an. 1646 an der Gicht gestorben. Unter seinen vielen Söhnen ist Basilius ein Bau-Meister, Mahler, Mathematicus und Musicus geworden. s. *Mandosii* Bibliothec. Romanam. Centur. 5. n. 43.

Briccius (*Theodorus*) das 1ste Buch seiner 5 stimmigen Madrigalien in 8vo; ingleichen die 6. 7-12 stimmige in 4to sind an. 1567 zu Venedig gedruckt worden. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1628.

Brigneo (*Ludovicus de*) ein Spanier, hat an. 1626 ein musicalisches Buch unter folgenden Titul: Tanner & templar la Guitarra, zu Paris drucken lassen. s. *Mersen.* lib. 1. de Instrum. harmon. Prop. 21.

Bridlingtona (*Gregorius de*) ein Engländer, Canonicus Regularis, und Præcentor seines Collegii, oder vielmehr Closters zu Yorck, ums Jahr 1217 hat, unter andern, drey Bücher de arte Musices geschrieben. s. *Balei* Catal. Scriptorum Britanniæ, Centur. 4. p. 346. und *Iacobi le Long* Biblioth. Sacr. f. 651.

Briegel (Wolfgang Carl) gebohren an. 1626. hat als Capellmeister zu Gotha, an. 1658 den ersten Theil seines Musicalischen Rosen-Gartens von 1. 2. 3. 4. und 5 Sing-Stimmen, nebst darzu gehörigen, Instrumenten daselbst drucken lassen. Der Geistlichen Arien erstes Zehen, von 1. und 2 Sing-Stimmen, nebst beygefügten Ritournellen mit zweyen und mehr Violen, sammt dem B. C. ist an. 1660. in Verlegung des Autoris, zu Gotha in folio gedruckt, und der dasigen Hertzogin Elisabeth Sophien von ihm dedicirt worden. Das zweyte Zehen, gleicher Gattung ist an. 1661 auf seine Kosten zu Mühlhausen in folio heraus gekommen, und nur gedachter Princeßin, so er im Spielen und Singen unterrichtet, von ihm zugeschrieben worden. An. 1660 ist der erste Theil der Evangelischen Gespräche auf die Sonn- und Haupt-Fest-Tage von Advent biß Sexagesimæ mit 5-10 Stimmen zu Mühlhausen in folio ans Licht getreten. Seine Danck-Lob- und Bet-Lieder sind an. 1663 in 4to zu Mühlhausen; und die Buß- und Trost-Gesänge an. 1664 zu Gotha in 4to gedruckt worden. An. 1666 ist sein auf madrigalische Art gesetzter Evangelischer Blumen-Garten von 4 Stimmen zum Vorschein gekommen. Als Capell-Meister zu Darmstadt hat er an. 1670 zwölff madrigalische Trost-Gesänge von 5 und 6 Stimmen, bey Leichen zu gebrauchen, zu Gotha in 4to; an. 1679 die Musicalische Trost-Quelle 4 voc. mit 2 Violinen; an 1680 den Musicalischen Lebens-Brunnen von 4 vocal. und 4 Instrumental-Stimmen; an. 1684 Christian Rehfelds Evangelischen Palm-Zweig von 1. 2. 3. und 4 Sing-Stimmen, nebst 2. 3. und 4 Instrumenten zu Darmstadt; an. 1685 die Evangelische Davids-Harffe; auch sonsten ein und ander eintzelnes Stück durch den Druck bekannt gemacht. Die zweyte Auflage des Evangelischen Hosianna in geistlichen Liedern, aus den Sonn- und fürnehmsten Fest-Tags Evangelien erschallend, in leichter Composition, nach Belieben mit 1. 2. 3. 4. und 5 Sing-Stimmen, nebst 2 Instrumenten, ist mit einem Anhange von 6 Communion- 6 Hochzeit- und 6 Begräbniß-Liedern an. 1690 zu Giessen in 4to heraus gekommen; ingleichen die 7 Buß-Psalmen auf Concerten-Art von 4 Vocal- und 2 Instrumental-Stimmen. Er soll vorher Organist in Stettin gewesen seyn.

Briliant e (*gall.*) Adj. lebhafft, munter, durchstechend.

Brimbaler (*gall.*) v. a. mit dem Glocken klingen, oder ein Geschelle machen, nicht recht läuten; olim & tantzen; mit einer wiederholten Bewegung erschütteln. s. Frischens Diction.

Brockland (*Corneille de*) oder Blockland, ein Doctor Medicinæ, von Monfort in Holland gebürtig, aber zu

S. Amour in Burgund wohnhafft, hat eine aus 16 Capiteln bestehende Instruction fort facile pour apprendre la Musique Pratique sans aucune Game ou la Main geschrieben, und selbige an. 1573 zu Lion in 8vo drucken lassen. Sein Second Iardinet de Musique, von vielen 4 stimmmigen Frantzösischen Liedern, ist an. 1579 daselbst bey Iean de Tournes in 4to gedruckt worden, s. *Verdier* und *Draudii* Biblioth. Exot. p. 208.

Brodæus (*Ioannes*) oder Brodeau, ein berühmter Frantzösischer Criticus, aus Tours gebürtig, woselbst er auch an. 1563 im 63 Jahre gestorben, hat, unter andern, Miscellanea geschrieben, und in selbigen an verschiedenen Orten etwas weniges, die Music angehend, angebracht, als: c. 13. lib. 2. wird gehandelt: de Pithaule & Salpista; c. 14. de Trigono, Nablo, & Pandura; Das 30te Capitel des 4ten Buchs führet die Uberschrifft: τυυβαῦλου, βυκανιςαί; Das 31te: an Musicis cantibus sanentur ischiadici; und das 32te Capitel des 5ten Buchs handelt: de tibiis paribus & imparibus.

Broderie (*gall.*) f. f. eine Ausschmückung, wenn z. E. grosse Noten in kleinere zertheilet werden.

Brognonico (*Oratio*) ein Academico Filarmonico, gab an. 1611. zu Venedig Madrigalien in Druck.

Bronner (Georg) Organist an der H. Geist-Kirche zu Hamburg, gab an. 1715 ein mit doppelten auf G. B. Art eingerichteten Bässen versehenes Choral-Buch [jeder Choral ist auch mit 2 Canti und einem Basso gesetzt,] unter einem 20 jährigen privilegio des Magistrats daselbst auf seine Kosten in 4to heraus. "Dieser "verstorbene hatte, nach seiner Art, ob-"gleich eben keine Vollkommenheit, doch "nicht selten solche Einfälle, die sich gar "wohl hören liessen, und keines weges zu "verwerffen waren, wie die zu der Zeit "berühmte und beliebte von ihm verfer-"tigte Opern: Narcissus und Procris, "unter andern, sattsam bewiesen haben." Sind Worte in Matthesonii 17ter Betrachtung des Musical-Patrioten, p. 144. befindlich. Die erste von diesen beyden Opern ist an. 1693 und die zweyte an. 1701; die Venus aber an. 1694 auf dem Hamburgischen Theatro aufgeführet worden. s. die 22te Betrachtung. An. 1702 hat er den Tod des grossen Pans, auf das Absterben des Hrn. Gerhard Schott, I. U. L. und Rathsmanns zu Hamburg, auch ersten Directoris der Opera daselbst, mit Music versehen. s. die 23te Betrachtung, p. 185. Der dritte Actus von der Opera: *Victor* genannt, so an. 1702 aufgeführet worden, hat ihn, wegen der Music, zum Urheber. *ibidem.*

Broomannus (*Ludovicus*) ein blind gebohrner Niederländer, welcher an. 1597 zu Brüssel gestorben, wird von Vossio, lib. 1. de natura artium, c. 4. Artium liberalium doctor, Iuris Candidatus, & Musicæ princeps genennet. In der Franciscaner-Kirche zu Brüssel lautet seine Grab-Schrifft folgender maßen:

D. O. M.
Ludovico Broomanno
Iacobi & Corneliæ VerheyleWeghen F.
à nativitate cœco,
Artium liberalium Doctori,
Iurisprud. Candidato, Musicesque Principi:
Geertrudis Keysers,
Jodoci ex Maria Cleerhaghen F.
marito B. M. sibique pos.
Vixit annos LXIX.
Obiit VIII. Ianu. M. D. XCVII.

s. *Franc. Swertii* Selectas Christiani orbis delicias, p. 473.

Bronzetti (*Medardo*) ein Kayserlicher Musicus und Pensioniste an. 1721.

Brossard (*Sebastien de*) ehemahliger Præbendarius und Capell-Meister, an der Dom-Kirche zu Straßburg, nachmahls Grand-Chaplain und Capell-Meister an der Cathedral-Kirche zu Meaux, hat in Frantzösischer Sprache ein musicalisches Lexicon, darinnen die Griechische, Lateinische, Italiänische und Frantzösische termini Musici erkläret sind, geschrieben und im Anfange des ietzigen Seculi zu Paris drucken lassen, dessen sämtliche Articul, nebst noch andern, alhier in teutscher Erklährung, nach Möglichkeit, angebracht worden sind. Die Amsterdammer Edition beträgt in groß 8vo 2 Alphabeth, und 2½ Bogen. Anno 1702 ist sein Prodromus musicalis, oder Elevationes und Motetten von einer Sing-Stimme und G. B. zu Paris heraus gekommen. s. die *Bibliothecam Duboisianam.* Daß übrigens dieser Music-Auctor nunmehro [wenn er anders noch lebet] bey Jahren seyn müsse, ist aus dem Mercure Galant abzunehmen, welches Iournal seiner, als eines Abbé und Componisten schon an. 1678 im Monat-Stück des Julii p. 161 gedruckt, erwehnet, und daselbst eine Air von seiner Arbeit anführet. In Mr. Boivin Catalogue general des Livres de Musique aufs Jahr 1729 werden p. 13. zwey Motetten-Wercke, und neuf Leçons de Tenebres angeführt, so er drucken lassen.

Brougeck (*Iacobus de*) hat an. 1579 zu Antwerpen Cantiones ediret. s. Gesneri Bibliothec.

Brouhaha (*gall.*) f. m. also heisset dasjenige Geschrey, welches in Comœdien pflegt gemacht zu werden, wenn man sich über eine vorkommende schöne passage oder action erfreuet.

Brucæus (*Henricus*) gebohren an. 1531 zu Aelst in Flandern, lehrte zu Rom einige Jahre Mathesin, kehrte wiederum nach Teutschland, profitirte in die 25 Jahr zu Rostock Medicinam und Mathesin mit grossem Lobe, schrieb unter andern eine Musicam Mathematicam in 4to, und starb daselbst an einem Schlag-Fluß an. 1593 den 4 Januarii.

Brüchting (Augustus) sonsten Schmidt genannt, hat an. 1582 ein Tractätgen: Lob der Music, betitult, zu Halle heraus gegeben; und soll unweit daselbst auf dem Lande Pfarrer gewesen seyn.

Brücknerus (*Wolfgangus*) Schul-Rector zu Rastenberg, einem im Fürstenthum Weimar bey Buttstädt liegenden Städtgen, hat an. 1656 zwantzig teutsche Concerten von 4. 5. 6. 7. und 8 Stimmen, auf die Sonn- und Fest-Tags-Evangelia gesetzt, in Erffurt drucken lassen.

Bruhns (*Nicolaus*) ein braver Organist anfänglich zu Husum im Holsteinischen, und hernach zu Coppenhagen, gegen die Helffte des abgewichenen Seculi, hat schöne Clavier-Stücken gesetzet.

Bruinings. Von seiner Arbeit sind bey Roger zu Amsterdam Lauten-Stücke gravirt worden.

Brumel (*Antonius*) ein Componist zu Anfange des 16ten Seculi, von welchem Glareanus p. 456. Dodecachordi also raisonniret: Antonius Brumel dignus, qui inter eximios Symphonetas numeretur, magis tamen diligentiâ & arte valuit, quam naturæ indulgentia.

Bruneau (*Ioannes*) ein vortrefflicher und gelehrter Frantzösischer Musicus von Chalon gebürtig [Cabilonensis] welcher an. 1621 zu Crissey, einem eine Meile von gedachter Stadt liegenden Dorffe den 3ten May gestorben ist, und daselbst begraben worden, hat zu Lion Musicalische Bücher drucken lassen, und selbige dem Prætori zu Chalon, Ioan. Bernardo dedicirt. s. *Lud. Iacob* de claris Scriptoribus Cabilonensibus, lib. 1. p. 67.

Brunelli (*Antonio*) Capellmeister des Groß-Hertzogs von Florentz, hat an. 1621 den 1sten Theil seiner Fioretti Spirituali von 1. 2. 3. 4. und 5 Stimmen, als das 15te Werck, zu Venedig in 4to drucken lassen. s. *Cinelli* Bibliotheca volante, Scanzia VII. p. 7. seq.

Brunelli (*Lorenzo*) war Capell-Meister und Organist an der Dom-Kirche zu Prato, einer im Florentinischen Gebiet, am Fluß Bisentino liegenden kleinen Stadt, und gab an. 1629 zu Venedig Motetten heraus. Von Bononcini, P. 1. c. 12. del Musico Prattico, werden auch Regole di Musica, so er geschrieben, angeführet.

Brunetti (*Giovanni*) war an der Dom-Kirche zu Urbino Capellmeister, und ließ an. 1625 zwo- und drey-stimmige Motetten in Venedig drucken.

Brunham (*Robertus*) ein Musicus und Mönch in England, dessen Flud lib. 4. c. 1. Templi Musices, p. 192. gedencket.

Brunmüller (*Elias*) Bürger und Music-Meister zu Amsterdam, hat an. 1709 sein erstes aus 1. und 2 Violinen, Violoncello und Continuo bestehendes Werck daselbst graviren lassen, und solches dem Königlichen Preußischen Geheimden Re-

gierungs-Rathe und Ober-Empfänger von Cleve, und der Graffschafft Marck, Hrn. Paul Friedeborn, dedicirt. An. 1710 ist sein Fasciculus Musicus, bestehend aus 3 Toccatinen fürs Clavier, einem Solo für die Hautbois, einem Solo für die Flöte, einem für die Violin, drey Arietten mit Italiänischen, und einer Arietta mit teutschen Text à Canto solo e Oboé in folio, unter einem 8 jährigen Privilegio der Herren Staaten von Holl- und West-Frießland, in Kupfferstich publicirt, und der Königin Annæ von Groß-Britannien zugeschrieben worden. Man hat auch von ihm ein aus 6 Sonaten à Violino ò Hautb. solo e Continuo bestehendes Werck; ein anderes aber: Vom rechten Grunde der *Composition* handelnd, hat er heraus zu geben versprochen.

Brunner (Adam Heinrich) hat Cantiones Marianas in Druck gegeben. s. FeyertagsSyntax. minor. p. 69. Ingleichen, unter dem Titul: Seraphische Tafel-Music, 64. de Vener. Sacramento handelnde Arien, von einer Sing-Stimme, 2 Violinen und G. B. in folio ans Licht gestellet. s. Hrn. Lotters Music. Catal.

Brunnetti (*Gio.*) hat eine Missam, und Salmi spezzati von 2. 3. und 4 Stimmen ediret.

Bruns (*Iohannes*) ist an. 1596 Organist an der S. Iacobi-Kirche zu Einbeck gewesen. s. *Ioan. Letzneri* Daßelische und Einbeckische Chronicke, lib. 6. c. 12.

Brunus (*Franciscus*) ein ums Jahr 1590 berühmt gewesener Musicus und Componist von Alcara in Sicilien, ließ an. 1589 das erste Buch seiner 5 stimmigen Italiänischen Madrigalien zu Messina in 4to drucken. s. *Mongitoris* Bibliothec. Siculam T. 1. p. 210.

Brusco (*Giulio*) ein von Piacenza gebürtig, und daselbst an S. Francisci-Kirche gewesener Capellmeister, gab an. 1622 ein musicalisches Werck: Modulatio Davidica genannt; an. 1629 ein Opus Motetten zu Venedig; wie auch 1. 2. 3. und 4 stimmige Concerten und Litanien de B. . ferner eine Missam, Psalmen, und Te Deum laudamus von 8 Stimmen heraus. s. den Parstorff. Catal. p. 3 und 15.

Brusonius (*Lucius Domitius*) ein gelehrter Neapolitaner, aus Contursio gebürtig, hat 7 Bücher rerum memorabilium, insignium sententiarum, historiarum, miraculorum, Apophthegmatum, exemplorum, facetiarumque &c. geschrieben, jedes Buch in etliche Capitel, deren jedes in Alphabetischer Ordnung einen gewissen Titul führet, abgetheilet, u. solches Werck dem Cardinal Pompejo Columnæ dediciret. Im 17ten Capitel des 4ten Buchs kommt die Reihe an die Musicos und Music, welche Materie etwas mehr als 2 Blätter in groß Octavo austrägt. Die zweyte Edition ist an. 1600 zu Franckfurt am Mayn, auf des damahligen Buchhändlers, Nicolai Steins, Kosten gedruckt, und von ihm dem Cistercienser Abte des Ost-Fränckischen Closters Eborach, im Stifft Würtzburg, Hieronymo, zugeschrieben worden.

Brust in Orgeln, Brust-Positiv; also heissen diejenigen Register zusammen, deren Pfeiffen [wenn ein Orgel-Werck drey Absätze gerade aus hat] in der Höhe, über dem in specie also genannten Wercke [gleichwie die Brust eines Menschen über dem Bauche] disponirt sind; hat aber ein Orgel-Werck nur 2 Absätze oder Stockwercke gleich aus, so heißt das untere, in Absicht auf des Organisten positur, also.

Brutti (*Vincenzo*) war an. 1721 der erste Sopranist in der Kayserlichen Capelle.

Bryennius (*Manuel*) ein Griechischer Musicus, hat in seiner Sprache drey Bücher Harmonicorum geschrieben, davon das erste aus 9; das zweyte aus 15; und das dritte aus 11 Sectionibus bestehet, welche zusammen 38 Bogen ausmachen. Er hat vieles, so gleichfalls beym Euclyde und Aristide Quintiliano vorkommt; daß man also, in Ermanglung der Zeit, wenn er eigentlich gelebt, nicht wissen kan: welcher von ihnen den andern es nachgeschrieben habe. s. *Ioan Bonæ* Notitiam Auctorum. Der Hr. D. Fabricius lib. 3. c. 10. p. 265 seiner Bibliothecæ Græcæ schreibet: es sey vielleicht derjenige Bryennius, welcher unter dem Kayser Palæologo Seniore ums Jahr Christi 1320 floriret. Das 1ste. Buch sey gleichsam ein Commentarius über des Euclidis Musicam; das 2te und 3te Buch aber könne als ein Commentarius über des Ptolemæi Harmonica angesehen werden, weil darinnen alles dasjenige weitläufftiger vorkomme, so Ptolemæus in den zweyen letzten Capiteln des 1sten Buchs, und im gantzen zweyten Buche vorgebracht habe.

Bucnero (*Philippo Federico*) gewesener Capellmeister zu Mayntz, hat drey Opera Motetten von 1. 2. 3. 4. und 5 Stimmen durch den Druck publicirt. s. Feyertags Syntax. min. p. 213.

Bucchianti (*Gio. Pietro*) ließ an. 1627 Scherzi & Madrigali à una e due voci, als sein erstes Werck, in Venedig drucken.

Buccina (*lat.*) βυκάνη (*græc.*) Bozina (*Hisp.*) Buccine olim (*gall.*) bedeutet [1. ein Hirten-Horn, worauf zum Aus- und Eintreiben des Viehes das Zeichen gegeben wird; und mag entweder vom Klange: bou bou; oder von bos und cano; oder von bucca und cano, den Nahmen bekommen haben. [2. ein musicalisches Instrument, dessen sich die Alten im Kriege bedieneten, und womit sie insonderheit das Signal zum Aufbruch, Angriff, und Retirade zu geben pflegten. Es war solches von Ertz, und gantz krumm gebogen, worinn es denn von der Tuba [mit der es sonsten offt pflegt verwechselt zu werden] unterschieden, als welche gantz gleich war; doch war es dabey auch kleiner, als ein so genanntes Cornu. s. Hederichs reales Schul-Lexicon. Der Juden ihre Buccina, von ihnen bald Schophàr, bald Keren genannt, war auch ein krummes Widder-Horn, dessen sie sich bey Verkündigung der Fest-Tage, und des Neu-Monden, ingleichen beym Jubel- und Erlaß-Jahre bedieneten. s. *Bartholoccii* Biblioth. Rabin. P. 2. p. 186. seqq. Weil nun heutiges Tages die Trompeten zu diesen Verrichtungen gebraucht werden, können diese also heissen; obgleich einige Auctores das Wort: Buccina, durch Posaune; und andere es durch Zincken, übersetzen. Ein mehrers, wegen der Etymologie dieses Worts, ist in Martinii Lexico Philolog. zu lesen.

Buccinator, pl. Buccinatores (*lat.*) Buccinateur, busineur, pl. buccinateurs, busineurs (*gall.*) der, oder die nur gedachte Instrumente tractiren.

Buccinus, oder bucinus (*lat.*) also heisset der Klang oder Schall, so aus nur gedachten Instrumenten gehört wird. s. *Caroli du Fresne Glossarium.*

Buchenberg, oder Buckenberg, ein Teutscher Lautenmacher, hat an. 1606 zu Rom gelebt. s. Barons Untersuchung des Instr. der Laute, p. 94.

Bümler (George Heinrich) Hochfürstlicher Anspachischer Capellmeister, ist ein berühmter Acteur, wie er denn schon an. 1699 in dem zu Anspach aufgeführten Dramate, genannt: le Pazzie d' Amore e dell' Interesse, den Lindauro agiret.

Bucoliasmus (*lat.*) βυκολιασμός (*græc.*) ein Bauer-Tantz und Melodie, deren Erfindung sich die Sicilianer zueignen. s. *Scalig. de Arte Poët. c. 4. & 5.*

Buffardin (Peter Gabriel) ein Musicus auf der Flûte traversiére bey der Königlichen Capelle und Cammer-Music in Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Bufet oder Buffet (*gall.*) bufetto oder buffetto (*ital.*) das Gehäuß an einer Orgel; it. der Platz, worinn ein jedes Register, oder Reihe von Orgel Pfeiffen stehet; so eigentlich der Stock genennet wird.

Buini, ein jetziger Zeit berühmter Componist zu Bologna. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, 2. Th. p. 427.

Buisine oder Busine (*gall.*) s. f. bedeutet so viel, als Buccina.

Buisson (*gall.*) heißt: wenn zwey- oder drey-geschwäntzte Noten [zumahl in gedruckten Sachen, da jede ihre Striche und Hacken besonders hat] in solcher Verknüpf- und Verwirrung stehen, daß sie wie eine Hecke und Gebüsch [so dieses Wort sonsten bedeutet] aussehen.

Buisson (*Mich. Charles de*) ein Vocal-Musicus Ertz-Hertzogs Ferdinandi von Oesterreich. s. *Gesneri* Biblioth. hat an. 1573 vier 5 und 6 stimmige Cantiones im München drucken lassen. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1611. Eines andern Componisten, der auch Buisson geheissen, und seiner Arbeit, erwehnet das Frantzösische Journal, Mercure Galant genannt, im April-Monat des 1678 Jahres. p. 117.

Bulengerus (*Iulius Cesar*) der an. 1628. zu Cahors verstorbene, und über 70 Jahr alt gewordene Jesuit und Doctor Theologiæ, von Loudun in Franckreich

reich gebürtig, (Iuliodunensis) hat, unter andern, auch 2 Bücher: de Theatro ludisque scenicis in Lateinischer Sprache, und in selbigen vieles, zumahl im zweyten Buche, von musicalischen Sachen geschrieben, so im 2ten Tomo seines in folio edirten Systematis Opusculorum, vom 220 biß 396 Blat, befindlich ist. Des zweyten Buchs 1stes Capitel handelt: de ludis Musicis, & scenicis. c. 2. de Musica theatrali. c. 3. de Musica. c. 4. de Musicæ partibus. c. 5. de cantico assæ vocis. c. 6. de fibula. c. 7. de Phonascis. c. 8 de mollienda voce. c. 9. de Plasmate. c. 10. de Cantu in scena. c. 11. de vocibus Iuleis. c. 12. de Mesochoro, Hilarodo, Magodo, & aliis. c. 13. de Chori Canticis. c. 14. de Choris cyclicis. c. 15. de Chorago, & Chorodidascalo. c. 16. de Choro. c. 17. de tropis Musicæ. c. 18. de Musica Pythagorica. c. 19. de Musica quæ fit flatu, pulsu, aut tactu. c. 20. de organis empneustis. c. 21. de Tibia. c. 22. de Tibiæ auctore. c. 23. quid intersit inter tibiam & fistulam. c. 24. de rebus quibus usi tubicines. c. 25. de foraminibus tibiæ. c. 26. de tibiarum varietate. c 27. de variis tibiarum modis. c 28. de nomis tibicinum. c. 29. de tibiæ cantu. c. 30. de Pythaule & Pithaule. c. 31. de Panduria. c. 32. de Hydraule. c 33. de Organis. c. 34 de sorte tibicinum, & citharœdorum. c. 35. de Utricularis. c. 36. de Cithara. c. 7. de Cithara, Lyra, Chely c. 38. de partibus Citharæ. c. 39. quomodo Cithara pulsaretur. c. 40. de habitu Citharœdi. c. 41. de Citharæ sonis. c. 42. de legibus Citharœdorum in theatro. c. 43. de nomis citharœdicis. c. 44. de Psalterio c. 45. de Barbito & Trigono. c. 46. de Crotalo. c. 47. de Sambuca. c. 48. de Sistro, und das 49 de versu Heroico, Iambo, & Lyrico.

Bull. (*Joannes*) ein Engländischer Doctor Musices von Cambridge, wurde an. 1596. als der erste Professor dieser Facultät, an das Collegium Greshamense nach London, unter seiner Besoldung von 50 lb. beruffen; trat solche Bedienung, nebst 6 neuen Professoribus anderer Disciplinen, nemlich der Theologie, Medicin, Juris Civilis, Astronomie, Geometrie und Rhetoric, an. 1597 im Monat Junio an, und wurde wegen seiner Kunst so wohl von der Königin Elisabeth, als andern ausländischen Printzen (denen er auf seinen Reisen bekannt worden) sehr æstimiret. s. *Ant. à Wood* Histor. & Antiquit. Universit. Oxoniensis, p. 307.

Bullialdus (*Ismaël*) oder Boullieau, ein gelehrter Frantzose, gebohren zu Loudun an. 1605 den 28 Sept. welcher sich von den Reformirten zum Römisch-Catholischen gewendet, legte sich mit grossem Ernst auf die Theologie, Rechts-Gelahrheit, Mathematic und Astronomie, that viele Reisen in Holland, Teutschland, Polen und Orient; da er denn an vielen Höfen wohl aufgenommen worden, und endlich in der Abtey S Victor zu Paris an 1694 den 25 Novembr. gestorben. s. das comp. Gelehrten-*Lex*. Gab an. 1644 des Theonis Compendium: de Arithmetica & Musica, mit der Lateinischen Ubersetzung, und gelehrten Anmerckungen zu Paris in 4to heraus.

Bulyovszki (*Michaël*) de Dulicz, ein, von dem in der Ober-Ungarischen Grafschafft Turocz oder Ovvar liegenden Lehn, also genannter Edelmann, welcher, nachdem er in seinem Vaterlande den Grund gelegt, erstlich zu Wittenberg, hernach zu Tübingen, und letzlich zu Straßburg studiret, so, daß er ein frommer Theologus, vortrefflicher Jurist, subtiler Philosophus, sinnreicher Mathematicus, fertiger Poet, und braver Instrumental-Musicus geworden, bekam anfänglich zu Oehringen im Hohenlohischen, hierauf am Gymnasio zu Stuttgardt, und letztens am Durlachischen Gymnasio das Amt eines Rectoris; ließ an 1680 eine kurtze Vorstellung von Verbesserung des Orgel-Wercks, Lateinisch und Teutsch zu Straßburg in 8vo von 9 Bogen drucken, und dedicirte selbige dem Magistrate daselbst. An. 1693 hat er zu Oehringen den Hodegum Gymnasii Hoenloici Calendariographum in 8vo; und an. 1705 zu Durlach den Speculum librorum Politicorum Justi Lipsii in 12mo heraus gegeben. s. *Czvittingeri* Specimen Hungariæ literatæ, p. 91 sqq. Daß er nachhero auch Marggräfl. Baaden-Durlachischer Kirchen-Rath gewesen, bezeuget ein unterm 8ten Martii an. 1709 an D. Fechten in Rostock von ihm abgelassener lateinischer, und in Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 246 unvollkommen eingeruckter Brief. In solchem nennet er sich selbst nicht einen Rectorem (wie Czvittinger gethan) sondern einen Professorem Philosophiæ und Pro-Rectorem.

Bund-frey, heisset: wenn die Saiten eines Clavichordii also disponirt sind, daß, so man zweene neben einander liegende diatonische Claves, auch wohl einen diatonischen entweder mit seinem vorhergehenden, oder drauf folgenden chromatischen zugleich anschlägt, auch zweene verschiedene Klänge, oder Secunden gehört werden.

Buntingus (*Henricus*) gebohren zu Hannover an. 1545, wurde anfänglich Pastor zu Gruno im Braunschweigischen. s. *Gesneri* Biblioth. und hernach Superintendent zu Goßlar. s. das comp. Gelehrten-*Lex*. schrieb unter andern, eine Oration: de Musica, welche an. 1596 zu Magdeburg in 4to gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1640.

Buochner oder Bucchner (*Joan*) ist ein Scholar Pauli Hofhaimeri, und berühmter Musicus zu Costnitz gewesen. s. *Luscinii* Musurg. lib. I. p. 17.

Buonaccordo (*ital.*) ist ein kleines besaitetes Schlag-Instrumentgen oder Spinettgen, worauf Kinder, wegen ihrer kurtzen Finger, zu lernen pflegen. s. *Vinc. Galilei* Dialoga della Musica antica e moderna, p. 61. sq.

Buonporti (*Francesco Antonio*) ein Edelmann zu Trento, hat 10 musicalische Wercke heraus gegeben. Die beyden ersten bestehen aus drey-stimmigen Sonaten, à 2 Violini, Violoncello e Continuo. Das dritte, so 6 Motetten à Canto solo mit 2 Violinen in sich hält, ist an. 1702 zu Venedig bey Giuseppe Salo gedruckt, und dem Ertz-Bischoffe zu Saltzburg, Joh. Ernesto, Grafen zu Thun, und Fürsten des H. Römischen Reichs dedicirt worden. Opera 4 und 6 liefern drey-stimmige Sonate da Camera. Opera 7 bestehet aus 10 Partien à Violino solo e Continuo. Opera 8, le Triumphe de la grande Alliance genannt, liefert 100 Menueten für eine Violin und Baß. Das 9te Werck bestehet aus Balletti à Violino solo e Continuo. Das Zehente, Inventioni genannt, ist an. 1714 zu Trento ans Licht gekommen, und machet 10 Sviten für eine Violin und G.B. aus.

Burchardus (*Georgius*) ein Mönch, hat an. 1624 eine vierstimmige Missam, nebst einigen 2. 3. und 4stimmigen Symphonien zu Augspurg bey Georg Willern drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1634.

Burck (*Joachim à*) ein Raths-Verwandter, Componist und Cantor zu Mühlhausen, im Ertz-Stifft Magdeburg gebohren und erzogen, (und vielleicht aus der 2 Meilen von Magdeburg an der Elbe liegenden Stadt Borg oder Burg gebürtig) hat fast alle Melodien zu M. Helmoolds Kirchen-Liedern gesetzt, auch sonsten folgende Wercke heraus gegeben, als:

(1. Eine teutsche Paßion, an. 1550 zu Erffurt in 4to gedruckt.

(2. Cantiones sacras 4 vocum, an. 1569.

(3. Das Symbolum Apostolicum, Nicænum, Te Deum laudamus, und die Einsetzungs-Worte des H. Abendmahls mit 4 Stimmen in 4to, gleichfalls an. 1569 zu Mühlhausen gedruckt.

(4. Vier Decades Sententiosorum versuum, in 8vo, an. 1567.

(5. Zwantzig geistliche Oden, auf Villanellen-Art gesetzt; davon der 1ste Theil an. 1512. zu Erffurth und der 2 Theil an. 1578 zu Mühlhausen in 8vo. heraus gekommen. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1616. 1620. 1636. und 1645.

(6. Viertzig teutsche Lieder vom H. Ehestande, mit 4 Stimmen in 8vo 1583 edirt. s. *Gesneri* Biblioth.

(7. Die Historie des Leidens JEsu Christi, aus dem Evangelisten Luca, von 5 Stimmen, an. 1597 zum erstenmahle zu Mühlhausen in länglich 4to gedruckt, und Henrico Julio, postulirten Bischoffe des Stiffts Halberstadt, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg dedicirt.

In dieser Zuschrifft meldet er: daß die an. 596 zu Gröningen von nur gedachtem Bischoffe erbauete, und durch David Becken von Halberstadt verfertigte Orgel, unter andern vielen vornehmen Symphonisten, auch von seiner wenigen Person, sey *probirt* worden. Dieses habe deswegen hier anführen wollen; weil in dem vom seel. Werckmeister edirten

ten Organo Gruningensi redivivo, und unter denen daselbst nahmentl. specificirten 53 Organisten, (so dieses Werck probiret,) und zusammen 3000 Rthlr. Tranck-Geld bekommen haben,) seiner nicht erwehnet wird.

Burckart (*Gottschalck*) ein Niederländer, hat die Orgel in der St. Peters-Kirche zu Lübeck von 45 Stimmen verfertiget, deren dispositio beym Prætorio, T. 2 Synt. Mus. p. 164 seq. befindlich ist.

Burckhart (*Nicolaus*) ein Oesterreicher, war an. 1655 in Kaysers Ferdinandi III. Capelle ein Tenorist. s. *Bucelin*.

Burckhard, ein Orgelmacher zu Nürnberg, war zu seiner Zeit, daß er grosse Orgelwercke geschickt verfertigte, berühmt, dergleichen er hin und wieder in Teutschland viele zu machen fande. Er bauete an. 1474 zu Nürnberg in der Kirchen zu S. Sebald eine Orgel, die ihme noch weiter ein gros-Lob zu wege gebracht. Starb nach an. 1500. s. Hrn. Profess. Doppelmayers Historische Nachricht von den Nürnbergischen Mathematicis, P. 2. p. 282.

Buret, ein Frantzose, hat drey Cantaten-Wercke heraus gegeben; die zwey letztern bestehen nur aus einer eintzigen Cantate, die erste heisset Bal, und die zweyte Daphné. s. Boivins Music-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 11.

Burgdorffius (*Zacharias*) ein Componist zu Gardeleben, 7 Meilen hinter Magdeburg in der Alten Marck liegend hat 1582 ein fünff-stimmiges Magnificat zu Magdeburg drucken lassen. s. *Draudii* Bibliothec. Class. p. 1631.

Burlesco (*ital.*) burlesque (*gall.*) Adj. schertzhafft, kurtzweilig. z. E. Ouverture burlesque, eine poßirliche, kurtzweilige Overture, darinnen nebst serieusen, auch bisweilen lächerliche aus Quinten und Octaven bestehende Melodien angebracht werden.

Burlini (*Antonio*) hat die Riviera fiorita drucken lassen. s. *Prætor.* T. 3. p. 180.

Burlinus (*Gulielmus*) ein Flanderischer wohlerfahrner Musicus, hat sich ehemals in Italien aufgehalten, daselbst, durch Herausgebung verschiedener Kirchen-Stücke, einen Ruhm erworben und nach Constantinopel sich gewendet. s. *Sander* de Scriptoribus Flandr. p. 65.

Burmeisterus (*Joachimus*) ein Magister und Schul-Collega zu Rostock, ließ an. 1601 seine *αὐτοσχεδιασμάτων*, und an. 1606 seine Musicam Poëticam daselbst in 4to drucken.

Burnetti (*Domenico*) war ums Jahr 1633 Ober-Capell-Meister an der S. Petronii Kirche zu Bologna. s. Academia de' Musici *Filasofisti*. und gab 5stimmige Magnificat heraus s. *Parstorff* Catal.

Burta (*Carolus*) war in Kaysers Caroli V. Capelle, ums Jahr 1548 ein Altist. s. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæsareæ, p. 12.

Burtius (*Nicolaus*) hat in lateinischer Sprache ein Werckgen: de Musica, cum defensione Guidonis Aretini, geschrieben, so an. 1587 zu Bologna in 4to gedruckt worden. s. *Königii* Biblioth. und *Th. Hyde* Catal. Bibliothecæ Bodlejanæ. Es ist ohne Zweifel der von Parma gebürtig, und zu Bologna bekannt gewesene Redner und Poet, von welchem Arisius in Cremona literata T. I. p. 76 und 77 meldet: daß er vor 190 Jahren floriret habe (Nur gedachtes Buch aber ist an. 1702 zu Parma heraus gekommen.)

Busacca (*Caetanus*) ein Sicilianischer Abt von Milazzo gebürtig (Mylensis) und daselbst gewesener Capell-Meister, hat, wie Mongitor in seiner Bibliotheca Sicula, T. I. p. 120 aus einem von Francisco Amico aus Milazzo an ihm abgelassenen Schreiben meldet: musicalische Wercke heraus gegeben.

Busatti (*Cherubin*) hat Moretti à Voce sola e Continuo ans Licht gestellet.

Buschius (*Caspar*) ein ehemahls zu Nürnberg sehr berühmt gewesener, und im 42 Jahr seines Alters verstorbener Organist, dessen Beyerlinck in seinem Theatro vitæ humanæ, T. V. f. 658 gedencket.

Buscopius (*Cornelius*) hat 50 Davidische Psalmen, mit 4 Stimmen gesetzt, zu Düsseldorff drucken lassen. s. *Gesneri* Biblioth.

Busnois, ein Musicus, dessen Garzoni in der Anmerckung über den 42ten Discours seiner an. 1595 zu Venedig gedruckten Piazza universale, p. 376 erwehnet.

Buß (*Andreas*) von Braunschweig, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 34ste, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete kostbare Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Organum Gruningense redivivum, §. 11.

Buteo (*Joannes*) oder de Boteon, ein berühmter Frantzösischer Mönch des S. Antonii-Ordens von Vienne, aus Charpei nahe bey Valence im Delphinat gebürtig, hat sich sonderlich auf die Jura, Sprachen und Mathesin gelegt, verschiedene mathematische und musicalische Instrumente erfunden, auch sonsten de Arca Noæ, cujus formæ & capacitatis fuerit, an. 1550 an den Cardinal Franc. Tournon; de quadraturis Circulorum; de libra & statera; de pretio margaritarum, &c. geschrieben, welche Wercke zu Lion in 4to zusammen edirt worden. Muste sich, wegen der innerlichen Kriege, nach Romans retiriren, woselbst er an. 1564 im 75 Jahre seines Alters, vor Verdruß gestorben. s. das Gelehrten-*Lex.* und *Sixti Senensis* Biblioth. Sanct. f. 253.

Buterne, war der dritte von denen an. 1678 an Mr. de la Barre Stelle zugleich angenommenen vier Königl. Frantzösischen Organisten bey der Capelle, welcher das 3te Quartal im Jahr, nemlich den Monat Julium, Augustum und September zu besorgen überkommen. s. den *Mercure Galant*, im Monat Junii des 1678ten Jahrs, p. 125. Auf einer von Mr. Dandrieu aufs Clavier gesetzten, und in Kupffer edirten Suite, welche dieser jenem dedicirt, wird er genennet: Écuyer ancien Capitoul de la Ville de Toulouse, & Organiste de la Capelle du Roy à Paris; möchte auf Teutsch ohngefehr so viel heissen: ein Ritter und älterer Bürger-Meister, oder Stadt-Hauptmann zu Toulouse, &c.

Buthnerus (*Crato*) war gebohren an. 1616 zu Sonnenberg in Thüringen, wurde anfänglich an der S. Salvators-Kirche in einer der Vorstädte zu Dantzig Organist und Cantor, hierauf in der Stadt selbst, und zwar an der S. Catharinen-Kirche und Schule Music-Director und Cantor, und starb unverheyrathet an. 1679, besage der in nurbesagter Kirche ihm zu Ehren gesetzten Grabschrifft, also lautend:

D. O. M. S.
Crato Buthnerus
Sonnenberga Thuringus.
Musarum Cultor eximius,
Olim in suburbano hic ad sanctissimam
Salvatoris Ædem
Organo Templi musico & Cantoris
Muneri præfuit.
Dein intra Urbem
Ad hanc S. Catharinæ Ædem Director
Chori Musici
Et Cantor constitutus,
In Templo pariter & in Schola munere suo fideliter perfunctus est.
Vitam egit cœlebs Musarum amore & dote contentus moriens.
Famam Scientiæ Musicæ præclaræ studiique musici inexhausti
Etiam post Fata superstitem in ore Musas amantium,
Insuperque opera harmoniaca quam plurima
et numeros innumeros
In sacrum publicorum ornamentum sua solertia
compositos
Ecclesiæ huic reliquit.
Denique hic conditus & compositus corpore
quidem requiescit,
Anima vero inter choros cœlestes
Jessæa præcinente Lyra
Quod perpetuum ita supremum ejus etiam
Votum fuit:
Misericordias Domini cantabo in æternum.
Psalm. LXXXIX.
Natus Anno M. DC. XVI. Denatus Anno M. DC. LXXIX.

s. *Curickens* Histor. Beschreibung der Stadt Dantzig, p. 328.

Büthnerus (*Fridericus*) ein berühmter Mathematicus, gebohren zu Oputſch in Böhmen, allwo ſein Vater Adam Büthner, ein Prediger, damahls im exilio lebte, an 1622, den 11ten Julii, ſtudirte zu Dantzig, Breßlau, Thorn, Königsberg, Wittenberg und Franckfurt an der Oder; wurde hierauf Rector der Johannis-Schule in Dantzig, und Profeſſor Mathematum am Gymnaſio daſelbſt, und ſtarb an. 1701, den 13 Febr. ſ. comp. Gelehrten-*Lex*. Hat unter andern Scriptis ineditis, auch eine Muſicam und Computum Eccleſiaſticum von 12 Bogen im MSt. hinterlaſſen. ſ. *M. Rodolphi Mart. Meelführeri* Acceſſiones ad Theod. *Janſonii ab Almeloveen* Biblioth. promiſſam & latentem, p. 13.

Butler (*Carolus*) ein Engeländer, gebohren an 1560 zu Wycomba in der Grafſchafft Buckingham, wurde an. 1579 im Magdalenen-Collegio zu Oxford ein Clericus, an. 1587 Artium Magiſter, kurtz drauf zu Baginſtock oder Baſingſtock in der Grafſchafft Hantshire Schul-Rector, und ſieben Jahr hernach zu dem 3 Meilen davon liegenden Vicariat S. Laurentii in Wotton befördert, woſelbſt er, unter andern, in ſeiner Sprache: the Principles of Muſick, i. e. Principia Muſices geſchrieben, und an. 1636 zu Londen in 4to drucken laſſen. Iſt geſtorben an. 1647 den 29 Martii, im 88ten Jahre ſeines Alters, im 47 ſeines Vicariats, und liegt zu gedachtem Wotton im Chor begraben. ſ. *Freheri* Theatrum Virorum eruditione clarorum, p. 533.

Büttner (Erhard) Cantor zu Coburg, von Römhild gebürtig, hat an. 1617 auf die am 30 Sept. gehaltene Hochzeit Hrn. M. Joh. Matthæi Meyfarts, damahligen Profeſſoris am Coburgiſchen Gymnaſio, den 27 Pſalm mit 8 Stimmen; an. 1621 auf D. Joh. Jacob Draconis Hochzeit eine Odam Paradiſiacam; und an 1622 auf Hrn. Daniel Langerns, eines Coburgiſchen Bürgermeiſters, Hochzeit, den 46ten Pſalm Davids mit 8 Stimmen componiret, und in 4to daſelbſt drucken laſſen. An. 1624 iſt ſein μέλος ἐυχάριςον, oder das Lied: Singen wir aus Hertzens Grund, von 6 Stimmen, zu Coburg in 4to gedruckt worden. Daß er wegen begangenen Ehebruchs, und darauf erfolgter Melancholie, an. 1625 den 19 Januarii mit drey Stichen ſich ſelbſt ermordet habe; lieſet man in Hrn. D. Hönns Chronicke, P. 2 p. 251. Seine Rudimenta muſica ſind an. 1623 zu Coburg in 8vo gedruckt worden.

Büttner, (*Jacob*) ein Lauteniſt, gab an. 1683 nach der damahligen neueſten und galanteſten methode, die Laute zu tractiren, 107 überaus anmuthige und ſchöne Lauten-Stücke (wie ſeine eigene Worte lauten) zu Nürnberg heraus. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, pag. 73.

Buttſtett (*Joh. Heinr.*) eines Prieſters Sohn, von Bindersleben, einem unweit Erffurt liegenden, und dahin gehörigen Dorffe, gebürtig, war gebohren an. 1666 den 25ten April, wurde anfänglich in nurgedachter Stadt an. 1684 an der Regler-, an. 1687 an der Kauffmanns-Kirche Organiſt, und zugleich an derſelben Schule Collega 6tus, nachgehends aber an. 1691 an der Prediger- als Haupt- und Raths-Kirche unter den Evangeliſchen daſelbſt Organiſt. Von ſeinen Clavier-Sachen iſt im Druck nach und nach heraus gekommen: (1 Allein GOtt in der Höh ſey Ehr, von 2 Variationen, nebſt dem ſchlechten Choral, an. 1705. (2. Wo GOtt zum Hauß nicht giebt ſeine Gunſt, von 3 Variationen, an. 1706, und (3, an. 1713 die alſo genannte Kunſt- und Vorraths-Cammer, worinnen 4 Præludia mit ihren Fugen, eine Aria mit 12 Variationibus, und 2 Partien enthalten ſind. Dieſes Werck hat er dem Grafen von Boineburg, als damahligem Stadthalter in Erffurt, dedicirt. Nach der Zeit iſt auch ſein alſo titulirtes Ut, Re. Mi. Fa. Sol. La, tota Muſica, &c. ein theoretiſches teutſches Scriptum, ſo er dem Neu-eröffneten Orcheſtre des Hrn. Mattheſons entgegen geſetzet, in 4to; ferner ſind 4 Miſſen; und an. 1719 ein teutſches Kirchen-Stück: Zeuch mich dir nach, ſo lauffen wir, etc. à 4 Voci, 1 Violino, 2 Viole, Violoncello e Cont: beyderſeits in folio zu Erfurt ans Licht getreten. Er iſt ſowohl in der Compoſition als Clavier-Spielen ein Scholar Hrn. Johann Pachelbels geweſen, und an. 1727 den 1 Decemb. geſtorben.

Buus (*Giacomo*) ein Organiſt zu S. Marco in Venedig, ums Jahr 1580, hat 4- und 5ſtimmige Motetten und Madrigalien, ingleichen Ricercari fürs Clavier edirt, ſ. Libraria del Doni, p. 81 à p. 83 b. und p. 84 a.

Buxtehude (*Dietrich*) Organiſt an der Haupt-Kirche zu S. Marien in Lübeck, ein Sohn Johann Buxtehudens, 32 Jahr lang geweſenen Organiſtens an der S. Olai-Kirche zu Helſingör in Dännemarck, hat 2 Opera à Violino, Viola da gamba e Cembalo, und zwar das letztere Werck an. 1696 zu Hamburg in folio durch den Druck bekannt gemacht. Von ſeinen vielen und künſtlichen Clavier-Stücken iſt auſſer dem, auf ſeines Vaters Tod, nebſt einem Klag-Liede geſetzten Choral: Mit Fried und Freud ich fahr dahin, etc. meines Wiſſens ſonſten nichts im Druck publicirt worden.

Byſtyn (*Pierre*) ein Organiſt in Seeland, hat 9 Suiten fürs Clavier, ſo ſein erſtes Werck iſt, zu Amſterdam bey Roger in Kupffer ſtechen laſſen, und ſelbige Hrn. Pierre de Huybert, einem membro des Flandriſchen Raths, zugeſchrieben.

C.

C. Wenn dieſer groſſe Buchſtab im General-Baſſe vorkommt, ſo zeiget er an, daß daſelbſt der Diſcant ſingen werde.

C. 1. } bedeutet den { erſten } Diſcant.
C 2. } { zweyten }

Auf Orgeln, oder auch andern Inſtrumenten, wird der unterſte c-clavis auch alſo C gezeichnet, und das tiefe c genennet, gleichwie die darauf folgende das ungeſtrichene, ein- zwey- und drey-geſtrichene c heißen; weil ſie in teutſcher Tabulatur alſo: C. c. c. c. c pflegen notirt, und eins vom andern unterſchieden zu werden.

C. Dieſes gleich im Anfange eines Syſtematis nach dem Muſic-Schlüſſel, oder auch anders wo geſetzte Zeichen, ſo die Frantzoſen C ſimple, und die Teutſchen insgemein das ſchlechte C nennen, (es iſt aber eigentlich ein halber Circul) bedeutet einen entweder aus vier geſchwinden oder langſamen Theilen beſtehenden Tact, nachdem nemlich allegro oder adagio dabey ſtehet: iſt aber nichts dabey notirt, ſo wird allezeit adagio drunter verſtanden, und eine langſame Menſur gegeben, welche die Welſchen tempo ordinario, und tempo alla Semibreve nennen.

₵ barré, coupé, taillé, tranché (*gall.*)

₵ tagliato (*ital.*) das durchſchnittene C, oder vielmehr der durchſchnittene, oder von einander geſpaltene halbe Circul, zeiget einen geſchwinden und gleichen Tact an, und wird ſowohl beym Allabreve oder da Capella in Kirchen-Sachen, als auſſer dieſen bey Fugen, Bourréen, Gavotten, u. d. g. gebraucht; da aber immer eine Gattung geſchwinder als die andere tractirt wird.

₵ Dieſer durchſchnittene und mit einem Punct in der mitten verſehene halbe Circel bedeutete ehemahls: daß in proportionirten Tacte eine Semibrevis 𝅝, drey Minimas 𝅗𝅥 𝅗𝅥 𝅗𝅥 gelten würde; welches Prolatio hieß.

Wenn in einem Zwey-ſtimmigen alſo genannten Canone zu Anfange des Syſtematis ein ſchlechter, und ein durchſchnittener halber Circul, über einander geſetzt, vorkommen, muß die eine Stimme die Noten, Pauſen und Puncte in ihrer gewöhnlichen Geltung, wie ſie nemlich da ſtehen; die zweyte Stimme aber ſelbige noch einmahl ſo lang tractiren: wieder von Joh. Andr. Herbſten verfertigte, und in deſſen Muſica Poëtica c. 9. p. 96 befindliche Canon ausweiſet. ſ. Tab. III. Fig. 8.

Welches Zeichen von beyden oben ſtehet, deſſelben Art fängt auch zu erſt an. Bey den alten Muſicis war dieſer halbe Circul C des alſo ſtehenden Ɔ ſein duplum; gleichwie die Fuſa 𝅘𝅥𝅮 der umgekehrten 𝅘𝅥𝅮, und die Achtel-Pauſe 7 der verkehrten ⌐ ihr duplum. Solches geſchahe ad imitationem der alten Grammaticorum, bey welchen der Buchſtab C, z. E. Cajum, den Mann, als das vollkommenere; und der umgewandte Buchſtab Ɔ, Cajam, das Weib, als das unvollkomenere und ſchwächre bedeutete; wie ſolches Andr. Ornithoparchus lib. 2 c. 13. Microl. aus dem Valerio Probo, und Fabio Quintiliano anführet.

C dur heiſſet: wenn die Terz dazu nicht das weiche e (welches füglich es genennet werden kan,) ſondern das rechte und natürliche e iſt.

C moll heiſſet: (1. in Anſehung des Clavis, wenn nehmlich vor dem c-clavi ein b ſtehet;

stehet; da alsdenn, in Ermangelung des rechten und eigentlichen clavis, auf dem Clavier die palmula h muß genommen werden. (2. in Ansehung des Modi, wenn die Terz zum c nicht e, sondern es, oder das weiche e ist. s. Tab. IV. fig. 1.

Cabezon (*Antonius*) ein Capell- und Cammer-Musicus beym Könige in Spanien Philippo II. aus Madrit gebürtig, hinterließ seinem Sohne: Libro de Musica para tecla, harpa, y viguela, d. i. ein Music-Buch vors Clavier, Harffe, und Guitarre, welches nachgehends an. 1578 daselbst bey Francisco Sanchez in folio gedruckt worden. Ist gestorben an. 1566 den 26 Martii, im 56 Jahre seines Alters, und liegt in der Franciscaner-Kirche zu Madrit, unter folgender Inscription, begraben:

Hic situs est felix Antonius ille sepulchro,
Organici quondam gloria prima chori.
Cognomen Cabezon cur eloquar? inclyta quando
Fama ejus terras, Spiritus astra colit.
Occidit, heu! tota Regis plangente Philippi
Aula; tam rarum perdidit illa decus.

s. *Antonii* Biblioth. Hispan.

Cabinet d'orgues (*gall.*) Organi musici armarium (*lat.*) ein Orgel-Gehäuß. Cabinet portatif (*gall*) Organum gestatile s. portatile (*lat.*) ein Positiv, so fort getragen werden kan s. *Mersen.* lib. 3. de Instrum. Harmon. Propos. 26. p. 138.

Cacapensiero, also nennen die Toscaner eine Maul-Trummel, oder ein Brum-Eisen s. *Bisciolæ* Hor. Subces. T. 2. lib. 2. c. 18.

Caccini (*Giulio*) von Rom gebürtig, daher er auch Giulio Romano genennet worden, hat nach Prætorii Zeugniß T. 3. p. 230. Syntag Mus. herausgegeben: le nuove Musiche.

Cadence (*gall.*) Cadenza [*ital.*] Cadentia [*latin*] ein Stimm-Fall, Gesang- oder Harmonie-Schluß, dienend, ein Musicalisches Stück entweder gäntzlich, oder nur zum Theil zu endigen; solches geschiehet nun ordentlich auf einer von den Noten derjenigen triadis harmonicæ, woraus das vorhabende Stück gehen soll; ausserordentlich, aber auch auf andern Noten, die nicht in dergleichen triade enthalten sind.

Cadentia Altizans (*lat.*) eine *altisirende Cadenz*, oder dergleichen Schluß, siehe Tab. IV. fig. 2.

Cadentia Cantizans (*lat.*) eine *discandisirende Cadenz*, oder dergleichen Schluß heisset; wenn die in einer Formal Cadenz sonst gewöhnliche, nehmlich aus der Quart und Terz bestehende Discant-Clausul im Baß, oder in der fundamental-Stimme angebracht wird. s. Tab. IV. fig. 3.

Cadenza composta (*ital.*) Cadentia composita (*lat.*) eine zusammen gesetzte oder *extendirte* Cadenz ist wenn in einem Quatuor die Grund-Stimme zwar nur aus zwo entweder um eine Quint herunterwerts fallenden, oder um eine Quart aufwerts-steigenden Noten bestehet; zwo von den übrigen Stimmen aber über der letzten Note ohne eine, mehrere Noten anbringen und hören lassen. Wenn demnach nurgedachte Nota penultima Bassi, im ordinairen Tact, eine Semibrevis ist, und über solcher in den andern Stimmen vier Viertel zu stehen kommen, so ist es eine

Cadenza composta maggiore (*ital.*) grosse zusammengesetzte oder *extendirte* Cadenz. s. Tabel. IV fig. 4. In proportionirten Tacte müssen zu jetzt-gedachter Cadenz-Art zweene Tacte genommen werden, weil einer allein dazu nicht hinlänglich ist. s. Tab: IV: f. 5. Wenn Nota penultima Bassi nur eine Minima ist, und über solcher nur zwey Viertel angebracht werden, so ists eine

Cadenza composta minore (*ital.*) eine kleine zusammen gesetzte Cadenz. s. Tab. IV. fig. 6 Wird eine Semibrevis, als Nota penultima Bassi einer Cadenz, in 2, 4 oder 8 Theile zergliedert, so entstehet dadurch eine

Cadenza composta maggiore diminuita (*ital.*) s. Tab. IV. fig. 7. Wird aber nur eine dergleichen Minima in kleinern Noten verändert vorgestellet, so ists eine

Cadenza composta minore diminuita (*ital.*) s. Tab. V. fig. 1. s. *Gasparini* l'Armonico Pratico al Cembalo, cap. 6.

Caden-

Cadence détournée (*gall.*) eine Cadentz, da der Bass, an statt in die Quart zu steigen, oder in die Quint zu fallen, entweder um einen Ton, oder auch nur um ein Semitonium hinauf, oder um eine Terz herunter steiget. conf. *Cadentia Altizans*.

Cadence dominante (*gall.*) Cadentia dominans (*lat.*) eine Cadentz, so auf dem obern sono einer triadis harmonicæ formiret wird.

Cadence doublée (*gall.*) ein doppeltes, oder vielmehr *variirtes trillo* oder *tremblement*, wird von *Mr. d' Anglebert* vors Clavier notirt und exprimirt, wie *Tab V. Fig.* 2. zu sehen. Wenn demnach die Frantzosen ihr tremblement eine Cadence nennen, geschiehet es abusivè, und wird das accidens bey einer Cadentz vor die Substanz selbst ausgegeben. Da auch von Italiänischen Sängern gemeldet wird: daß sie doppelte und dreyfache Cadentzen [Cadenzes doublées & redoublées] von 2. 3. 4 = = bis 8 Tacten machen; ist, nach *Matthesonii* Beurtheilung Crit. Mus. T. 1. p. 123. hierunter auch dasjenige Moduliren, so vor der Cadentz hergehet, und gleichsam den Weg dazu bahnet, zu verstehen: es sey nun selbiges vom Componisten aufgeschrieben, oder werde vom Sänger extemporisiret.

Cadence étrangere (*gall.*) eine frembde Cadentz, die nicht in den Modum eines Music-Stücks eigentlich gehört.

Cadence evitée, feinte (*gall.*) Cadenza sfuggita, finta (*ital.*) Cadentia ficta (*lat.*) eine verstellte Cadentz, oder Schlußmachung ist: 1.] wenn der Baß, an statt um eine Quart zu steigen, oder um eine Quint zu fallen, weil die übrigen Stimmen alles zur rechten Cadentz gehörige veranstaltet, einen andern Weg, nemlich entweder in die Tertz herunter, oder um einen Ton, oder Semitonium in die Höhe unvermuthet gehet, und also seinen sonst gewöhnlichen progress vermeidet. 2.] wenn zwar die Grund-Stimme den Quint- oder Quart-Sprung machet; die Ober-Stimmen aber nicht das ihrige, und bey einer rechten Cadentz nöthige beobachten, sondern, an statt der scharffen Tertz, die weiche, und in tenorisirenden Cadentzen, an statt der scharffen Sext, die weiche hören lassen. *vid. Tab. V. F* 3. *Conr. Matthei* nennet solche Cadentzen: Clausulas occultas. Ob übrigens eine sonst an sich selbst formale Cadentz darum, weil sie in also genannten Clavibus fictis angebracht werde, Cadentia ficta zu nennen sey? überlasse andern zu beurtheilen.

Cadenza fiorita (*ital.*) eine ausgeschmückte Cadenz, die nemlich in viel kleine Noten getheilt wird. Solches kan so wol in der Grund-Stimme, [wie aus vorhergehenden schon bekannt ist] als in den Ober-Stimmen geschehen. s. *Tab. V. F.* 4. Diese Art nennet *Mr. Brossard* eine Cadenze composé.

Cadence hors du Mode (*gall.*) eine auser dem Modo angebrachte Cadentz.

Cadence imparfaite oder **attendante** (*gall.*) Cadenza imperfetta (*ital.*) Cadentia imperfecta (*lat.*) eine unvollkommene Cadentz heisset: wenn in der Quint einer triadis harmonicæ aufwerts springend geschlossen, und der sonst drauf folgende Clavis, als die rechte Schluß-Note, erwartet und desiderirt wird. *v. Tab. V. F.* 5.

Cadence irreguliere (*gall.*) Cadenza irregolare (*ital.*) Cadentia irregularis (*lat.*) ist, deren Final-Note keine von den essentiel-chorden desjenigen Modi ist, aus welchem man arbeitet.

Cadence médiane oder **médiante** (*gall.*) eine Cadentz so im mittlern sono einer triadis harmonicæ gemacht wird.

Cadence parfaite (*gall.*) Cadenza perfetta (*ital.*) Cadentia perfecta (*lat.*) eine vollkommene Cadentz ist, wenn in der heruntwerts springenden Quint geschlossen wird. s. *Tab. V. F.* 6. Und diese Art allein dörffte vielleicht eigentlich eine Cadentz [als welche den Nahmen à cadendo, vom fallen hat] genennet zu werden, verdienen, und die übrigen nur Stimm-Springe und Gänge seyn.

Cadence reguliere (*gall.*) Cadenza regolare (*ital.*) Cadentia regularis (*lat.*) ist diejenige, welche auf die essentiel-chorden eines Modi fällt.

Cadencé (*gall.*) becadentzet. Cadenciren, heißet einen Schluß machen

Cadence trompeuse (*gall.*) Cadenza d'inganno (*ital.*) eine betriegende Cadentz ist, wenn an statt der Schluß-Note, welche das Gehör natürlich erwartet, eine gantze oder halbe Tact-Pause gesetzt wird.

Caden-

Cadence ſimple (*gall.*) Cadenza ſemplice (*ital.*) Cadentia ſimplex (*lat.*) eine ſchlechte Cadentz heiſſet; deren Noten in allen Stimmen der Geltung nach einander gleich ſind. ſ. *Tab. V F.* 7.

Cadenza ſemplice deſcendendo di grado (*ital.*) eine um einen grad herunterwerts gehende, ſchlechte, oder kurtz zu ſagen: tenoriſirende Cadentz [Cadentia tenorizans] ſiehet aus wie die 8te *Fig.* der *V. Tab.* zeiget.

Cadet (*Ioan*) ein Baſſoniſt in der Königlichen Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Cæſar (*Ioan Michael*) hat Pſalmos veſpertinos Dominic. & Feſtivos zu Augſpurg in 4to drucken laſſen. Das 4te Werck, wobey 2 aus vier Sing-Stimmen 2 Violinen, und 2 Violen beſtehende Magnificat befindlich ſind, enthält 2. 3. 4. 5 und 6 ſtimmige Stücke, nebſt ihren Inſtrumenten. ſ. Hrn. Lotters Muſic. Catal.

Cæſarius (*Ioh. Martinus*) hat Concentus Sacros 2-8 vocum an. 1622 zu München drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 162.

Cæſaron, ein Römiſcher Baßiſt, ſo wegen ſeines ſehr tieffen und ſtarcken Singens berühmt geweſen. ſ. *Prætorii.* Syntag. Tom. 2. p 17.

Cæſura (*lat.*) bedeutet [1. einen muſicaliſchen Durchſchnitt, oder kleinen Unterſcheid, vermittelſt welches der Progreſſus Notarum gleichſam ein wenig gehemmet wird, und geſchiehet entweder mit einer etwas längern Note, oder einer kleinen Pauſe, welche Clauſulam formalem in etwas nachahmen. [2. einen Theil der Section, welcher von ſeinem vorhergehenden oder folgenden mit einem jetzt beſchriebenen Unterſcheid abgeſondert wird. Cæſuræ relativæ ſind die, welche einander an der Zeit und modo progrediendi gleich ſeyn. *v. Tab. V. Fig.* 9. A B iſt die gantze Section, welche drey Cæſuras erſter Bedeutung hat, nemlich C, D, E, und vier der andern Bedeutung, nemlich, A C, C D, D E. und E B; davon die erſten drey, A C, C D, und D E Relativæ genennet werden, weil ſie einander an der Zeit und modo progrediendi gleich ſeyn. ſ. Printzens Satyr. Componiſt. 1. Theil, c. 8. p. 32. und 33.

Caffi (*Bernardo*) ein berühmt geweſener Componiſt zu Rom, deſſen Bonanni p. 2. ſeines Gabinetto Armonico gedencket.

Caimo (*Giuſeppe*) ein ſehr berühmt geweſener Muſicus und Componiſt zu Mayland, welcher an. 1568 ein fünffſtimmiges Madrigalien-Werck zu Venedig; an. 1571 ein 5. 6. 7. und 8 ſtimmiges Madrigalien-Opus zu Mayland; ferner an. 1581 und 1582 zwey Bücher 4 ſtimmiger Madrigalien und an. 1584 zwey Bücher 4 ſtimmiger Canzonetten zu Breſcia im Druck ausgehen laſſen. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 364.

Caiſſe (*gall.*) ſ. f. eine Trommel.

Caix (*de*) ein Frantzoſe, hat zwey Violdigamben-Wercke heraus gegeben. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum aufs Jahr 1729 p. 32.

Calabis (*lat.*) καλαβίς (*gr.*) iſt, nach Meurſii Muthmaßung in ſeiner Orcheſtra, ein Laconiſcher Tantz und Tantz-Lied geweſen, ſo im Tempel der Dianæ Derrheatidis gebraucht worden.

Calamaula, eine Rohr-Pfeiffe.

Calamaules, καλαμαύλης (*gr.*) der eine Rohr-Pfeiffe bläſet.

Calamella oder **Calamellus**, bedeutet auch eine ſolche Pfeiffe, deren ſich die Schweitzer annoch im Kriege bedienen ſollen: der ſolche tractirt heiſſet: Calamellarius. ſ. des Hrn. *du Cange Gloſſarium. conf. Chalumeau.*

Calamus, bedeutet bey den Lateinern (1. ein jedes Rohr. (2. inſonderheit eine Pfeiffe; und ſoll nach Iſidori Zeugniß, lib. 2. c. 20 Origin: ein abſonderlicher Baum à Calendo, i. e. fundendo voces, alſo ſeyn genennet worden: welches aber von Plino lib. 16. c. 36. Natural. Hiſtor. einem zu gewiſſer Zeit abgeſchnittenen Rohre, um Pfeiffen daraus zu verfertigen, zugeeignet wird. ſ. *Barthol.* de tibiis veterum, c. 4. p. 30 & 31.

Calandrone (*ital.*) eine Schallmeyen-Art mit zwo Klappen, durch deren Niederdrucken der Wind durch zwey ſich gegen über ſtehende Löcher fähret. Ein mehrers davon ſ. in *Bonanni* Gabinetto Armonico, p. 68.

Calcagninus (*Cœlius*) ein in der Lateiniſchen Sprache ſehr erfahrner Italiäniſcher Redner und Poet, wie auch Canonicus zu Ferrara, als ſeiner Geburths-Stadt, iſt in ſeiner Jugend Kriegs-Caſſirer geweſen, nachgehends aber in Geſandſchafften gebraucht worden, hat Ober-Teutſchland, Ungarn und Sarmatien durchreiſet, und ſein Leben an. 1540 beſchloſſen. ſ. das *comp* Gelehrten-*Lexicon*, und des Auctoris Commentationem ad Lilium Gregor. Gyraldum: *quod ſtudia ſint moderanda, f.* 324 & 325. In ſeinen an. 1544 zu Baſel in folio gedruckten Operibus kommt hin und wieder, und ſonderlich Epiſtolarum lib. 5. fol. 71 und 72. ferner im Tractat: Ne quis ſe à ſua umbra vinci ſinat, vel. de profectu, f. 330. und in der fol. 552 befindlichen Oration, oder Encomio Artium liberalium, etwas weniges, zur Muſic gehörig, vor. Sonſten kan aus deſſen f. 566 befindlichen Tractat, Equitatio genannt, folgendes noch mitgenommen werden, durch was für Gelegenheit er nemlich ſeinen Tauf-Nahmen überkommen; und wie ſein Pathe dem Vater prognoſticiret habe: Er würde ein Gelehrter werden. Vom erſtern ſchreibt er: Sein Vater habe, als er gebohren worden, eben des Ciceronis Epiſtel ad Cœlium, Ædilem curulem in Händen gehabt, und in ſelbiger folgende Worte geleſen: "ego de provincia decedens quæſtorem Cœlium præpoſui, puerum inquis? at quæſtorem. At nobilem adoleſcentem, at omnium ferè exemplo: neque erat ſuperiore honore ullus, quem præficerem." und daher geſprochen: gut! *Cœlius mihi natus eſto.* Und vom letztern meldet er dieſes von ſich ſelbſt: daß er bey dem Tauff-Actu mit der rechten Hand des Prieſters Buch dergeſtalt angefaſſet und gehalten habe, daß es ihme mit Mühe wieder aus derſelben gebracht werden können, weswegen der Pathe obige Worte geſprochen. Ubrigens iſt noch anzuführen, daß unſer Calcagninus auf der Uberſchrifft obgedachter Wercke, welche ſein geweſener Diſcipul und vertrauter Freund, *Antonius Muſa Braſavolus*, nebſt *Jacobo Bojardo*, und *Joan. Hieron. Monferrato*, gleichfalls guten Freunden des Auctoris, colligirt und publicirt, zwar ein Protonotarius Apoſtolicus genennet wird; weil aber am Ende nur beſagter Operum ein Panegyricus befindlich iſt, welchen unſer Calcagninus als ein Knabe

pro Calcagnino, Protonotario Apoſtolico gehalten, ſcheinet ſolche Uberſchrifft nicht allzurichtig zu ſeyn. Daß unſer Calcagninus von ſeinem Vetter, dem Protonotario Apoſtolico, zu ſich nach Rom gezogen, Pabſt Leoni dem X. recommendiret, auch von dieſem erſtlich mit einer Bedienung an der Cathedral-Kirche zu Agria, nach jenes Tode aber, mit dem Protonotariat begnadiget, und alſo deſſen Nachfolger worden, lieſet man in Clarmundi Vitis clariſſ. in re liter. Virorum, und zwar im 9ten Theile, p. 195; woſelbſt am folgenden Blat auch ſein in dem Dominicaner-Cloſter zu Ferrara über der Thür ſeiner Bibliothec, darein er begraben worden, ſtehendes Monument angeführet wird, alſo lautend:

Ingredientibus.

Cœlius Calcagninus, Apoſt. S. Protonot. vivus ſibi poſuit. Hoc ſcilicet deerat temeritati humanæ, ut eorum curam ſuſciperet, quæ neque vivis, neque mortuis eſſent profutura.

Exeuntibus.

Cum Cœlius Calcagninus nihil magis optaverit, quam de omnibus, pro fortunæ captu, optime mereri: decedens Bibliothecam, in qua multò maximam ætatis partem egit, in ſuorum civium gratiam publicavit, & in ea ſe condi mandavit. Tu quisquis es, rogo, ut hominis B. M. manibus Deum propitium preceris. Ex diuturno ſtudio inprimis hoc didicit:

Mortalia contemnere, & ignorantiam ſuam non ignorare. ſ. *Swertii* Select. chriſtiani orbis Delicias, p. 273.

Calcant, ein Balg-Treter bey Orgel-Wercken.

Calcanten-Glöckgen, iſt an Orgeln ein Zug, wodurch dem Balg-Treter das Zeichen, die Bälge zu treten, gegeben wird.

Caldara (*Antonio*) hat einige Zeit als Vice-Capellmeiſter am Kayſerlichen Hofe geſtanden, und in ſolcher Qualität an. 1722 in der Faſten ein Italiäniſches Oratorium, Giuſeppe; und noch ein anders, il Rè del dolore in Gieſu Criſto Signor noſtro coronato di ſpine genannt, aufgeführet; Man hat von

von ſeiner Arbeit 2 Opera Sonaten à due Violini e Continuo, ſo zu Amſterdam in Kupffer geſtochen worden ſind: beym erſtern iſt ein Violoncello obligato; auf ſolchem nennet er ſich einen Venetianer und Muſico di Violoncello. Das dritte Werck, aus Cantate da Camera à Voce ſola, nemlich 6 Canti und 6 Alti beſtehend, iſt an. 1699 zu Venedig bey Giuſeppe Sala gedruckt, und vom Auctore einem vornehmen Frauen-Zimmer, Nahmens Giovanna de Moura Moncada Contarini, dedicirt worden.

Caldenbachius (*Chriſtophorus*) Profeſſor Eloquentiæ zu Tübingen, hat an. 1664 den 22 Junii eine Diſſertationem Muſicam daſelbſt gehalten, worinnen die 5 ſtimmige Motette: In me tranſierunt &c. des Orlandi di Laſſo, nach den Compoſitions-Regeln examinirt wird. Der Reſpondens iſt geweſen Elias Walther, von Arnſtadt gebürtig, welcher nur gedachte Diſſertation dem Hertzoge Erneſto zu Sachſen-Gotha dediciret. Daß er auch Profeſſor Poëſeos & Hiſtor. geweſen, lieſet man in Wetzels Lieder-Hiſtorie, P. 2. p. 32.

Calderinus (*Domitius*) oder, wie er eigentlich geheiſſen: Domenico da Caldiera, von einem im Veroneſiſchen wegen der Bäder bekannten Orte, alſo genannt, hat als ein Criticus zu Rom gelehret, und etliche Lateiniſche Poeten mit Commentariis illuſtriret, auch libros obſervationum, Orationes und Epiſteln geſchrieben. Iſt an. 1484 im 30 Jahre ſeines Alters an der Peſt geſtorben. ſ. das compend. Gelehrten-Lexic. und das *Giornale de' Letterati d' Italia, Tom. XIII. Artic. XV.* In gedachten Commentariis mag er wol verſchiedenes, die Muſic angehend, haben, weswegen ihn Mr. Broſſard p. 378. unter die Muſic-Auctores wiewol mit dem unrechten Nahmen, Calderius, geſetzet. In M. Ioan. Croeſelii, geweſenen Univerſitäts-Secretarii zu Ingolſtadt, an. 1584. in 8vo edirten Elogiis findet man p. 474. daß er an. 1477. geſtorben ſeyn ſoll, und wird daſelbſt dieſes von Politiano verfertigte Epitaphium angeführet:

Hunc Domiti ſiccis tumulum qui tranſit ocellis,
Vel Phoebi ignarus, vel malè gratus homo eſt.
Intulit hic vatum cæcis pia lumina chartis,
Obſtruſum ad Muſas hic patefecit iter.
Hunc Verona tulit, docti patria illa Catulli:
Huic lethum, atque urnam Roma dedit juveni.

Calderon, alſo nennen die Spanier dasjenige Muſicaliſche Zeichen, welches bey den Italiänern Corona heiſſet, und alſo 𝄐 ausſiehet. ſ. *Furetiere* Diction. unterm Wort: Point.

Calegari (*Maria Cattarina*) eine vortreffliche Italiäniſche Sängerin, und Tochter Bartholomeo Calegari, von Bergamo, wurde an. 1644 gebohren, und Cornelia getauffet; als ſie aber an. 1660 den 8ten Aprilis ins Nonnen-Cloſter di S. Margarita zu Mayland gegangen, und an. 1661 den 19ten Aprilis darinnen Profeſs gethan, hat ſie obige Vornahmen angenommen, viele Sachen, als: Madrigalien à Voce ſola, e due Voci; Canzonette à Voce ſola; 6 ſtimmige Miſſen mit Inſtrumenten, und eine Veſper geſetzet, welche guten theils von Cavallieren, und andern vornehmen Perſonen publicirt worden ſind. Auch iſt ſchon an. 1659, und alſo im 15ten Jahre ihres Alters, ein Motetten-Werck à Voce ſola von ihrer Arbeit gedruckt worden. ſ. *Calvi* Scena Letteraria degli Scrittori Bergamaſchi, P. II. gantz am Ende.

Calegari (*Franceſco Antonio*) alſo heiſſet der ietzige Capellmeiſter zu Padua, beſage des an. 1724 an den Hrn. Marcello nach Venedig abgelaſſenen, und dem 4ten Tomo dieſes ſeines Pſalmen-Wercks einverleibten Briefs, worinn er ſich, wie folget, unterſchrieben: Maeſtro di Capella del Sancto. Daß er ein Franciſcaner, und an. 1702 am Dom zu Venedig Magiſter Muſices geweſen ſey, erhellet aus der Cenſur, ſo er über des Tevo ſeinen Muſico Teſtore geſtellet.

Callimachus, der ältere, des Batti, und der Meſatinæ Sohn, ein nachdrücklicher Griechiſcher Poet, von Cyrene in Africa gebürtig, welcher 246 Jahr vor Chriſti Geburt gelebt, und des Egyptiſchen Königs, Ptolomæi Philadelphi, Bibliothecarius ſoll geweſen ſeyn, hat einige Epigrammata, und VI. Hymnos hinterlaſſen, worüber, unter andern, Ezech. Spanhemius gelehrte Anmerckungen verfertiget, ſo an. 1697 zu Utrecht in 8vo gedruckt worden ſind. Nach Kircheri Vorgeben, Muſurg. lib. 7. T. I. f. 545. ſoll er auch etwas von der Muſic geſchrieben haben, ſo nebſt andern in der Jeſuiter-Bibliothec zu Rom, als ein groſſer Schatz, verwahrlich auffbehalten werde; welchem aber Marcus Meibomius in der Vorrede über die von ihm edirte Griechiſche Muſicos keinen Beyfall geben will.

Callinicus (*lat.*) καλλίνικος (*gr.*) iſt, nach Meurſii Bericht in ſeiner Orcheſtra, ein dem Herculi zu Ehren ehemahls üblicher Tantz und Tantz-Lied vor die Flöte geweſen. conf. *Athen. lib. 14. f. m. 618.* woſelbſt in der von Dalechampio gemachten Rand-Gloſſe folgendes geleſen wird: Callinicus à tripudiantibus honoris cauſſa victoribus canebatur, his ferè verbis: Io Pæan, io triumphe.

Calliope, Καλλιόπη (*gr.*) eine von den neun Muſen, welche ihren Nahmen ἀπὸ τῆς καλῆς ὀπὸς, d. i. von der ſchönen Stimme hat, und inſonderheit über die Oratorie, oder, nach andern, über die Muſic geſezet iſt. ſ. Hederichs reales Schul-Lexicon.

Calmet (*Auguſtin*) ein gelehrter Benedictiner Congregationis S. Vitoni, und Abt bey S. Leopold zu Nancy, von Commercy in Lothringen gebürtig, hat einen Commentarium über die Bibel geſchrieben, welcher an. 17 5 in 5 Octav-Bänden zu Avignon, ohne des Auctoris Wiſſen, gedruckt worden iſt; weil aber dieſe Edition voller Fehler war, die Sachen ohne Ordnung darlegte, und ihm wenig Satisfaction gab, hat ſie ihn bewogen, eine neue Auflage zu beſorgen, in welcher alles verbeſſert, in gute Ordnung gebracht und mit vielen Zuſätzen, abſonderlich mit 18 gantz neuen Diſſertationibus vermehret iſt. Dieſe beſtehet nun aus dreyen an. 1720 zu Paris in 4to gedruckten Theilen. In den 1ſten Theil hat er gebracht, was von der H. Schrifft und den Sacris Antiquitatibus handelt; in den 2ten, was inſonderheit zum Alten, und in den 3ten, was zum Neuen Teſtament gehöret. Voran ſtehet eine chronologiſche Tabelle vom Anfange der Welt bis auf die Zerſtörung Jeruſalems, nach Uſſerii Zeit-Rechnung, hernach eine Land-Charte vom gelobten Lande, der Tempel, die Stadt Jeruſalem, die Samaritaniſchen Buchſtaben, und *inſtrumenta Muſica*, ſonderlich der Hebräer. ſ. die Unſchuld. Nachrichten an. 1721. p. 657. ſeq. und *le Long* Bibliothec. Sacr. f. 548.

Calvene (*Federico*) hat Motetten geſetzet. ſ. *Prætorii* Syntag. Muſ. Tom. 3. p. 7.

Calvi (*Lorenzo*) hat vier Sammlungen (Raccolte) zwey- drey- und vierſtimmiger geiſtlichen Geſänge publiciret. An. 1626 iſt zu Venedig das Roſarium Litaniarum B. V. Mariæ gedruckt worden; auf ſolchem wird er ein Muſicus an der Cathedral-Kirche in Pavia genennet.

Calviſius (*Sethus*) eines armen Bauers, Nahmens Jacob Kalwitz, zu Gorſchleben unweit der Sachſenburg in Thüringen, Sohn, war gebohren an. 1556 den 21 Februarii, gieng anfänglich zu Francken-hauſen drey Jahr, hernach zu Magdeburg in die Schule, und mit dem daſelbſt geſammleten Chor-Gelde auf die Univerſität nach Leipzig, wurde daſelbſt, nach einiger Zeit, in der Pauliner-Kirche Muſic-Director, hierauf Cantor in der Schul-Pforte, und nach 10 Jahren Cantor und Collega an der Thomas-Schule zu Leipzig, woſelbſt er an. 1617 den 23 Novemb. [oder, nach andern, an. 1615] verſtorben. Dieſer gelehrte Mann, welchen verſchiedene Städte und Academien in ihre Dienſte verlanget, hat, unter andern, an. 1592, als er noch Cantor in der Schul-Pforte geweſen, eine Melopoeiam, ſeu melodiæ condendæ rationem, quam vulgò Muſicam Poeticam vocant, in Lateiniſcher Sprache zu Erffurt in 8vo; an. 1595 [wie Lipenius ſetzet] oder, nach andern, an. 1602 ein Compendium Muſicum für Anfänger in Druck gegeben, und ſolches an. 1612 um der damahls neu-erfundenen Vocum muſicarum: bo, ce, di, ga, lo, ma ni willen, [als welche er approbiret] unter dem Titul: Muſicæ artis præcepta nova & facillima &c. wiederum auflegen laſſen; auch drey Exercitationes muſicas, deren letzte an. 1611 eigentlich wider Hubmeierum geſchrieben worden, nebſt zwey Büchern in 4to, Bicinia in ſich haltend, an. 1612 in 8vo durch den Druck bekannt gemacht. ſ. *Freheri* Theatrum f. 1518. und *Gibelium* de Vocibus muſical.

sical. p. 43. seq. An. 1615 hat er auch auf Caspar Anckelmanns, eines Hamburgischen Kauffmanns Hochzeit, den 150 Psalm mit 12 Stimmen auf drey Chöre componiret, und in folio zu Leipzig drucken lassen.

Calvör (Caspar) der an. 1725 den 11ten May im 75ten Jahre seines Alters verstorbene Hochfürstliche Braunschweigische Grubenhagische General-Superintendens und Pastor Primarius zu Clausthal, hat an. 1702 am 9ten Trinitatis-Sonntage zu Cellerfeld, bey Einweyhung der dasigen neuerbaueten Orgel, wozu der gleichfalls Hochfürstliche Braunschweigische Lüneburgische Rath und Resident bey den Herrn General-Staaten, Hr. Johann Valentin Siegel, die Kosten hergegeben einen Panegyricum gehalten, und solchen in nur gedachtem Jahre zu Leipzig in 12mo drucken lassen. Es bestehet dieses in Lateinischer Sprache geschriebene Tractätgen: de Musica, ac sigillatim de Ecclesiastica eoque spectantibus organis, aus 6 Capiteln; das 1ste handelt de musica tum generatim. tum sigillatim de Ecclesiastica; das zweyte, de speciebus Cantionum sacrarum; das 3te, de Psalmodia ac Hymnodia; das 4te, de Cantu figurali; das 5te, de Musica instrumentali; und das 6te, de Musicæ Directore, ubi & de sic dictis Capellis; welche zusammen drey Bogen ausmachen.

Calyce, ein Liedgen, dessen Auctor der Stesichorus gewesen, und auf eine Weibes-Person, die sich aus unsinniger Liebe von einem Felsen herab gestürtzet, von ihm gemacht worden. s. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 9.

Cambefort, ein Frantzösischer Componist, dessen im dritten Tomo der Histoire de la Musique, p. 265 gedacht wird.

Cambert, ein berühmt gewesener Organist bey S. Honoré zu Paris ums Jahr 1663, und nachgehends Intendant der Musique bey des Königs Frau Mutter. s. die *Histoire de la Musique* T. I. p. 8. conf. die *Academie Royale de Musique.*

Camberi (*Pietro*) von seiner Arbeit sind drey Opera Missen und Psalmen von 2. 3. 4. 5. und 8 Stimmen, theils mit, theils ohne Instrumente, in Druck gekommen.

Camerarius (*Philippus*) war gebohren zu Tübingen an. 1537. studirte auf verschiedenen Universitäten in Teutschland, that eine Reise in Italien, auf welcher er zu Rom ins Gefängniß der Inquisition geworffen, aber auf hohe intercession wiederum loßgelassen worden, promovirte zu Basel in Doctorem, u. wurde der erste Procancellarius auf der Universität zu Altorff, danckte im Alter von seinem Aemtern ab, und schrieb Centurias tres Horarum Subcisivarum, wovon er die 4te nicht vollenden können, weil er an. 1624 den 22 Junii gestorben. s. das comp. Gelehrten-Lexic. In nur gedachtem Buche handelt das 18te Capitel der 1sten Centuriæ in zwey quart-Blättern: de industria hominum, *quibusdam Veterum Instrumentis musicis,* & quatenus juventus in iis sit instruenda.

Camerota (*Giov.*) ein gelehrter Jesuit aus Neapolis, Bücher-Censor und Præpositus Generalis seiner Societät, hat in seiner Sprache Geistliche Oden, mit Melodien versehen, heraus gegeben. s. *Alegambe* Biblioth. Script. Societ. Iesu.

Cammer-Music, ist [1. Diejenige, welche in grosser HerrenZimmern pflegt aufgeführt zu werden. [2. die Personen selbst, so an nur gedachtem Orte musiciren, heissen auch also. Es ist merckwürdig, [welches entweder die Großheit der Frantzösischen Könige und deren Söhne, vor andern souverainen Fürsten, oder sonsten etwas bedeuten soll,] daß nemlich, wenn die Cammer-Music auf Befehl des Königs bey den Printzen vom Geblüt [die Königlichen Printzen ausgenommen] und bey auswärtigen obschon souverainen Printzen musiciret, und diese sich bedecken, die ermeldete Cammer-Music dergleichen auch thut. Solches geschahe bey dem Hertzoge von Lothringen an. 1626 zu Nantes, und an. 1642 zu Perpignan; da aber der Printz von Mourgues von dieser Freyheit gehöret, wolte er die Music lieber unbedeckt anhören. Eben solches hat man auch bey den Printzen von Modena und Mantua im Mazarinischen Palast in Gegenwart des Cardinals observiret. s. den *Etat de la France* aufs Jahr 1669 p. 110.

Cammer-Ton, heisset: wenn ein musicalisches Stück nicht nach dem alten Chor- oder Cornett-Tone, sondern hauptsächlich um der erwachsenen Sopranisten, so die Höhe nicht wohl haben können; und sodann, um der Instrumente willen, und damit die Saiten desto besser halten mögen, entweder um einen gantzen Ton, oder gar um eine kleine Terz tieffer executirt wird.

Campana, plur. Campanæ (*lat.*) eine Glocke, Glocken.

Campanula, pl. Campanulæ (*lat.*) ein Glöckgen, die Glöckgen.

Campegius (*Symphorianus*) oder Champier, ein berühmter Medicus und Philosophus, auch Schöppe zu Lion in Franckreich, woselbst er gebohren, auch ein Collegium Medicum von ihm aufgerichtet worden, war Hertzogs Antonii von Lothringen Leib-Medicus. s. das comp. Gelehrten-Lexicon. Florirte fast zu Anfange des 16ten Seculi, und schrieb, unter andern, einen an. 1537 zu Basel gedruckten Tractat: de Dialectica, Rhetorica, Geometria, Arithmetica, Astronomia, *Musica,* Philosophia naturali, Medicina, Theologia, de Legibus, Politica & Ethica. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1423. Daß er auch ein Eques auratus, und Herr zu Tavergio gewesen, lehret uns Iacobus le Long, f. 673. Bibliothec. Sacr.

Campesius oder Campisi, ein aus der Sicilianischen Stadt Raialbuto oder Rayhalbuto [auf lateinisch Sergentium genannt] bürtig gewesener Prediger-Mönch, ist so wohl zu Palermo, als Rom, woselbst er sich an. 1630 aufgehalten, unter die vornehmsten Musicos gezehlt worden. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. I. p. 166. Von seiner Arbeit ist an. 1615 das erste, und an. 1618 das zweyte Buch 2. 3. und 4 stimmiger Motetten zu Palermo in 4to heraus gekommen; Rom aber hat folgende Wercke geliefert als: Floridum concentum, mit 2. 3 und 4 Stimmen, an. 1622; Lilia campi, von 2. 3. 4 und 5 Stimmen, nebst einem Completorio, und Litanien B. V. Mariæ, an. 1623; und abermahl Lilia campi, auf 2. 3. 4. 5. und 6 Stimmen, an. 1627 allerseits in 4to gedruckt. s. *Allatii* Apes Urbanas.

Campioli, ein Italiänischer Castrat[illegible] Altist und A[illegible] am W[illegible]eur hat vor 8 Jahren [illegible]enbüttelischen Hofe in Diensten [illegible]nden, nachgehends aber sich nach Hamburg gewendet.

Campion [*François*] ein Frantzösischer Theorb- und Guitarrist, auch ordinaires Mitglied der Opera zu Paris, hat daselbst an. 1705 von seiner Arbeit in Druck ausgehen lassen: Nouvelles decouvertes sur la Guitarre, contenantes plusieurs suites de pieces sur huit manieres differentes d' accorder. s. die *Bibliothecam Duboisianam,* p. 400. Man hat auch von ihm einen Traitè d' accompagnement & de Composition, selon la Regle des Octaves de Musique. Ouvrage generalement utile pour la Transposition, à ceux qui se meslent du Chant & des Instruments d' accord, ou d' une partie seule, & pour apprendre à chiffrer la Basso Continüe. d. i. "einen Tractat vom Accompagnement und von der Composition nach "Einrichtung der musicalischen Octaven. "Ein Werck überhaupt zur Transposition, und denen so mit dem Gesange und "Instrumenten, oder mit einer Partie "allein zu thun haben, und einen Baß "beziefern lernen wollen, dienlich." Es beträgt nur $1\frac{1}{2}$ Bogen, nebst einer Tabelle von $\frac{1}{2}$ Bogen, und der Verfertiger hat es der Marquise de Beroutte zugeschrieben.

Campra, ein berühmter Frantzösischer Componist zu Paris, hat 4 bis 5 Opern in die Music gebracht, und drey Bücher Motetten heraus gegeben. s. die *Histoire de la Musique*, T. 3. p. 131. An. 1708 sind von seiner Arbeit Cantates Françoises melées de Symphonies, als das erste Werck, gedruckt worden. Der Hr. Autor des Sejour de Paris raisonnirt p. 273. also von ihm: "Einige von seinen Opern haben reüssiret, andere nicht. "Seine Motetten und Cantaten sind sehr "schön. Er verstehet die Composition "hauptsächlich; allein, seine Sachen werden nicht allemahl applaudiret." Er hat nebst Mr. Cochereau und Mr. Muret an. 1722 am 5ten May das Unglück gehabt, als er aus dem Palast des Printzen Conti, in dessen Diensten er damahls gestanden nach Hause gebracht werden sollen, von den Kutsch-Gläsern im Gesichte verletzt zu werden, weil der Kutscher umgeworffen. Er ist ietzo Königlicher Capellmeister; von seiner Composition aber sind nunmehro fünff Bücher Motetten, nemlich drey in folio, und zwey in 4to; auch drey Bücher Cantaten heraus.

Camptaules, genit. æ (*lat.*) ein Zinckenbläser. s. *Denzleri* Lexicon. Dieses